Volks-Zeitung

Ausgabe A — für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk — 63. Jahrgang

Forles in fide!

Bochumer Volkszeitung

Westfälische Volks-Zeitung

Bochumer Stadtanzeiger

verbunden mit den Bezirksausgaben B und C für Essen-Steele-Hattingen und Wattenscheid
Geschäftsstelle und Redaktion: Bochum, Mühlenstraße 12-14 / Fernruf 64746-64748

Monatsbezugspreis einschl. Zustellgebühr für Ausgabe A RM 2,15, für Ausgaben B und C RM 2,—. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreise: Gesamtauflage 6 Pfg., Ausgabe A 6 Pfg., Ausgabe B 3½ Pfg., Ausgabe C 2 Pfg., Textanzeigen: Ausgabe A 40 Pfg., Ausgaben B u. C 25 Pfg. je mm

Geschäftsstellen: Bochum, Mühlenstraße 12-14, Fernruf 647 46. Postscheckkonto Dortmund 6146; Hattingen, Bahnhofstraße 12, Fernruf 2095, Postscheckkonto Essen 1950; Essen-Steele, Bredeneyer Str. 4, Fernr. 204 33, Postscheckkonto Dortmund 198 86; Wattenscheid, Freiheitstr. 15, Fern 1676, Postscheckk. Dortm. 30436
Druck und Verlag: Märkische Vereinsdruckerei, Bochum

Nr. 152 | Donnerstag, den 5. Juli (Michael) | 1934

Für eilige Leser

Staatssekretär Feder hat in seiner Eigenschaft als Reichskommissar für das Siedlungswesen die Vertreter der Länder, der Gemeinden und des Heimstättenamtes der NSDAP für den 9. und 10. d. Mts. nach München zu einer Reichswohnungskonferenz eingeladen.

Der Oberbefehlshaber der Sowjetluftstreitkräfte stattete am Dienstag dem englischen Luftfahrtminister eine längeren Besuch ab.

Im Oberhaus griff der frühere Schatzkanzler Snowden den Ministerpräsidenten MacDonald mit außerordentlicher Heftigkeit an. Es gebe kein Versprechen, erklärte Snowden, daß MacDonald nicht brechen werde, wenn er nur Ministerpräsident bleibe.

Das endgültige Zählungsergebnis der irischen Gemeindewahlen zeigt eine beträchtliche Mehrheit der Regierungspartei.

Streikende Dockarbeiter in San Francisco mußten von Polizei mit Schüssen und Tränengasbomben auseinander getrieben werden. Es gab eine größere Anzahl von Verletzten.

Auf die fürchterliche Hitze der letzten Tage folgte in Neuyork am Dienstag ein überaus heftiges Gewitter und wolkenbruchartiger Regen. Dem Gewitter war ein Sandsturm, der die Stadt fast in Dunkel hüllte, unmittelbar vorangegangen.

Frau Marie Curie, die Mitentdeckerin des Radiums, ist, fast 67 Jahre alt, gestorben.

Schweres Autounglück

Zehn Kinder schwer verletzt

DNB. Gera, 4. Juli. In der Nähe des wegen schwerer Verkehrsunfälle berüchtigten Langenberger Vorspanndberges bei Gera ereignete sich am Mittwoch früh gegen 7 Uhr ein schweres Autounglück. Ein Lastkraftwagen, der mit Schulkindern von Kötschau bei Weißenfels nach der Saale-Talsperre unterwegs war, fuhr mit großer Wucht gegen einen Straßenbaum. Die Insassen des Wagens wurden auf die Straße geschleudert. Zehn Kinder sind schwer verletzt worden, zwei von ihnen ringen mit dem Tode.

Der Führer des verunglückten Wagens sagte aus, daß er bereits am Dienstag eine Fahrt nach der Saale-Talsperre unternommen habe. Nach seiner Rückkehr habe er noch eine Nachtfahrt ausführen müssen. So habe er nur zwei Stunden, von früh 3 bis 5 Uhr, in einem Omnibus schlafen können. Um 5 Uhr habe der Lastkraftwagen für den Schulausflug, der einen so tragischen Ausgang nahm, fertiggemacht sein müssen. Den Augenblick des Unglücks schilderte der Fahrer so, er habe vor Müdigkeit den Anprall an den Baum garnicht bemerkt. Mit dem Fahrgestell sei er noch etwa 100 Meter weitergefahren, und dann erst habe er sein Gefährt, durch das laute Schreien der verunglückten Kinder aufgeschreckt, zum Stillstand gebracht. Die zehn schwerverletzten Kinder befinden sich noch sämtlich im Krankenhaus. Obwohl ihre Verletzungen sehr ernster Natur sind, hofft man, sie sämtlich am Leben erhalten zu können. Hinter dem Unglückswagen fuhr der von dem Besitzer des Unternehmens gesteuerte Omnibus, in dem sich die Eltern der verunglückten Kinder befanden.

Geheimnisvoller Tod zweier Kölner

In einem Londoner Hotel

London, 4. Juli. Ein noch nicht gelöstes Geheimnis umhüllt den Tod zweier Deutscher, deren Leichen gestern in einem Zimmer des Grosvenorhotels entdeckt wurden. Es handelt sich um einen Dr. phil. Max Tdimann, 31 Jahre alt, und ein Fräulein Klee, 21 Jahre alt, die beide vermutlich aus Köln stammen. Da die bisherigen Untersuchungen keine andere Todesursache ergeben haben, nimmt man an, daß das Paar mittels Giftes Selbstmord verübt hat. Ueber die Motive dürften die hinterlassenen Briefe Auskunft geben, die den zuständigen gerichtlichen Behörden übergeben worden sind.

Sechs Opfer des amerikanischen Schmuggler-Alkohols

DNB Newyork, 4. Juli. Im Pittsburg'schen Arbeitslosenlager starben sechs Insassen nach dem Genuß von Alkohol, den sie zur Feier des Unabhängigkeitstages von Schmugglern gekauft hatten. Obwohl die Prohibition aufgehoben ist, finden merkwürdigerweise die gefährlichen Getränke der Alkoholschmuggler immer noch Absatz.

Sprengkörperexplosion im Wiener Justizpalast

DNB Wien, 4. Juli. Im Justizpalast ist am Mittwochvormittag eine Höllenmaschine zur Explosion gebracht worden. Die Sitzung des Obersten Gerichtshofes ist unterbrochen worden. Auf den Gängen ist bedeutsamer Sachschaden angerichtet worden.

Transferabkommen zwischen Deutschland und England

Der Inhalt der Vereinbarung

DNB. London, 4. Juli. Zwischen der deutschen Regierung und der englischen Regierung ist folgendes Abkommen geschlossen worden:

Beide Regierungen erstreben eine Zusammenarbeit, um praktische Mittel zur Beseitigung aller zwischen beiden Ländern etwa entstehenden finanziellen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu finden, mit besonderer Rücksicht auf die gegenwärtigen Transferschwierigkeiten Deutschlands.

Die Regierung des Vereinigten Königreiches erkennt an, daß eine vorübergehende Erleichterung der äußeren Schuldenlast Deutschlands dazu helfen soll, den Devisenbestand Deutschlands zu stärken.

Die Berliner Transferkonferenz hat am 29. Mai 1934 eine Verlautbarung veröffentlicht, in der das von der Reichsbank den lang- und mittelfristigen Gläubigern Deutschlands gemachte Angebot wiedergegeben ist.

Die Vertreter des Vereinigten Königreiches auf dieser Konferenz haben sich bereit erklärt, die Annahme des vorstehend erwähnten Angebots unter gewissen Bedingungen zu empfehlen.

Beide Regierungen erkennen den allgemeinen Grundsatz an, daß ein Schuldnerland seine äußeren Verbindlichkeiten nur mittels einer aktiven Bilanz von Waren und Diensten gegenüber anderen Ländern erfüllen kann.

Da in dem Vereinigten Königreich für die hauptsächlichen deutschen Ausfuhrwaren keine Einfuhrbeschränkungen bestehen, ist der Wert der deutschen Ausfuhr nach dem Vereinigten Königreich während des am 31. März 1934 abgeschlossenen Jahres gestiegen, während der Gesamtwert der deutschen Ausfuhr nach der übrigen Welt gefallen ist.

Die Handelsbilanz zwischen Deutschland und dem Vereinigten Königreich ist für Deutschland ständig günstig gewesen.

Es ist der ernste Wunsch beider Regierungen, die Handels- und Finanzbeziehungen zwischen beiden Ländern freundschaftlich und auf der Grundlage der Gleichbehandlung fortzusetzen und den Umfang des beiderseitigen Handels aufrecht zu erhalten und sobald wie möglich zu steigern.

Infolgedessen haben die hierzu von der deutschen Regierung und des Vereinigten Königreiches gehörend Bevollmächtigten unterzeichneten nachstehendes vereinbart:

Artikel 1

Diese Vereinbarung läßt das deutsche Kreditabkommen 1934 und das deutsche Kreditabkommen für öffentliche Schuldner 1934 unberührt.

Artikel 2

Die deutsche Regierung wird der Bank von England die Pfundsterlingbeträge zur Verfügung stellen, aus denen für Rechnung der deutschen Regierung alle zwischen dem 1. Juli 1934 und dem 31. Dezember 1934 fällig werdenden Zinsscheine der 7prozentigen deutschen äußeren Anleihen von 1924 und der 5½prozentigen des Deutschen Reiches 1930 an ihrem Fälligkeitstage oder unmittelbar danach bei der Einreichung gekauft werden sollen. Dies gilt nur für die Zinsscheine von Stücken, für die der Bank von England der Nachweis erbracht worden ist, daß sie am 15. Juni 1934 britischen Inhabern zu Eigentum oder Nutznießung gehörten. Der Kaufpreis soll 100 Prozent des Nennwertes jedes Zinsscheines betragen. Die Bezahlung des Kaufpreises oder, falls der Zinsschein in fremder Währung zahlbar ist, des Gegenwertes in Pfundsterling soll bei der Bank von England erfolgen. Für die Zwecke dieser Ankäufe sollen die Zinsscheine der 5½prozentigen Anleihe des Deutschen Reiches von 1930 zahlbar im Nennwert der Währung, auf die sie lautet, und nicht als zahlbar in Gold angesehen werden, unbeschadet der Rechte der Stückeinhaber, die ihre Zinsscheine nicht zum Ankauf einreichen.

Artikel 3

Was die übrigen mittel- und langfristigen Schulden, die nicht in Artikel 2 dieser Vereinbarung näher bezeichnet sind, angeht, so sollen die Bestimmungen und Bedingungen des Angebotes der Reichsbank, wie es in der Verlautbarung der Berliner Transferkonferenz vom 29. Mai 1934 niedergelegt wurde für alle Zins-, Dividenden- und sonstigen regelmäßig wiederkehrenden Zahlungen ähnlicher Natur, unabhängig davon, ob sie aufgrund von Zinsscheinen geleistet werden, gelten, soweit es sich dabei um Anlagen handelt, für die der Bank von England der Nachweis erbracht worden ist, daß sie am 15. Juni 1934 britischen Inhabern zu Eigentum oder Nutznießungen gehörten.

Wenn jedoch die deutsche Regierung mit irgend einem anderen Gläubigerland eine Vereinbarung treffen sollte, durch die den in diesem Lande ansässigen Gläubigern in Bezug auf die Nichtreichsanleihen eine günstigere Regelung gewährt wird, soll es den britischen Gläubigern freistehen, einen Anspruch auf eine entsprechende Behandlung der ihnen am 15. Juni 1934 gehörenden Anlagen geltend zu machen. Sollte ein solcher Anspruch erhoben werden, so soll die Anwendung dieser Bestimmung durch eine Vereinbarung zwischen der deutschen Regierung und der Regierung des Vereinigten Königreiches auf der Grundlage der Gleichbehandlung geregelt werden und zwar unter Berücksichtigung aller Umstände einschließlich irgendwelcher Vorteile, die Deutschland von einem anderen Gläubigerland erhält, verglichen mit irgendwelchen Vorteilen, die Deutschland von dem Vereinigten Königreich erhält.

Artikel 4.

„Britische Inhaber" im Sinne dieses Abkommens sind

a) bezüglich aller Pfundsterling-Ausgaben oder Schulden:

1. Personen, die sich gewöhnlich im Vereinigten Königreich aufhalten oder Geschäfte betreiben;

2. Britische Staatsangehörige ohne Rücksicht auf den Aufenthalt;

3. Gesellschaften, die nach dem Recht des Vereinigten Königreiches oder irgend eines anderen Gebietes eingetragen sind, das unter der Herrschaft Seiner Majestät des Königs von Großbritannien, Irland und der britischen überseeischen Dominions, Kaiser von Indien oder unter der Souveränität, dem Protektorat oder dem Mandat Seiner Majestät steht;

4. Personen die unter dem Schutze Seiner Majestät stehen und sich gewöhnlich im Vereinigten Königreich oder in irgend einem anderen der vorstehend aufgezählten Gebiete aufhalten oder Geschäfte betreiben.

b) bezüglich anderer Ausgaben oder Schulden alle Personen ohne Rücksicht auf ihre Staatsangehörigkeit die sich gewöhnlich im Vereinigten Königreich aufhalten oder Geschäfte betreiben und alle Gesellschaften, die nach dem Recht des Vereinigten Königreichs eingetragen sind.

Artikel 5.

Die Regierung des Vereinigten Königreiches wird während der Dauer des Abkommens von den ihr durch die „Debts Clearing Offices and Import Restrictions Act" gegebenen Vollmachten Deutschland gegenüber keinen Gebrauch machen.

Artikel 6.

Dieses Abkommen tritt mit Wirkung vom 1. Juli 1934 in Kraft und gilt für die Dauer von sechs Monaten.

Geschehen in London am 4. Juli 1934 in doppelter Ausfertigung in deutscher und englischer Sprache.

Für die deutsche Regierung: Hoesch, Berger.

Für die Regierung des Vereinigten Königreiches von Großbritannien u. Nordirland:
F. W. Leith-Ross, S. D. Waley.

Schatzkanzler Neville Chamberlain gab in der Sitzung des Unterhauses am Donnerstag die Bestimmungen des deutsch-englischen Transferabkommens zur Kenntnis. Am Schlusse seiner Ausführungen sagte der Schatzkanzler, er glaube, mit dem Parlament in der Ansicht einig zu gehen, daß mit diesem Abkommen eine zufriedenstellende Lösung gefunden worden sei.

Der Führer wieder in Berlin

DNB Berlin, 4. Juli. Der Führer traf heute mittag 13.25 Uhr aus Ostpreußen kommend wieder auf dem Flughafen Tempelhof ein und begab sich sofort in die Reichskanzlei.

Die 12 Punkte plakatiert

Berlin, 4. Juli. Die 12 Punkte des Erlasses des Führers an den neuen Stabschef der SA, Lutze, sind heute an den Berliner Plakatsäulen zum öffentlichen Anschlag gebracht worden.

Alte Polizeiverordnung aufgehoben

Halberstadt, 4. Juli. Auf Grund des Gesetzes über die Aufhebung veralteter Polizei- und Strafgesetze ist die um das Jahr 1600 erlassene, vom Bischof Heinrich Julius bestätigte Polizeiverordnung für die Stadt Halberstadt, soweit sie noch in Geltung war, als veraltet aufgehoben worden.

Der Chef des Stabes an den preußischen Ministerpräsidenten

DNB Berlin, 4. Juli. Der Chef des Stabes, Lutze, hat aus München das nachstehende Telegramm an Ministerpräsident General Göring gerichtet:

„Ich danke Ihnen von Herzen und bin stolz darauf, in treuer Kameradschaft mit Ihnen einer der Treuesten unseres Führers sein zu können. Ich bin immer einer der alten SA geblieben, und diesen Geist wird die ganze SA bald wieder haben. In echter Kameradschaft Ihr Viktor Lutze."

Deutsche Rohstoffreiheit

Der „Ersatz" eröffnet neue Wirtschaftswege

Seit dem 1. Juli hat Deutschland den Transfer eingestellt. Mit einem Bestand von nahezu 100 Millionen Mark an Gold und Devisen tritt die Reichsbank in diese transferlose Zeit. Deutschland ist seinen Zahlungsverpflichtungen solange nachgekommen, wie es eben noch tragbar war. Unser Devisenverlust seit Jahresbeginn beträgt 320 Millionen Mark, eine Höhe, die nie erreicht worden wäre, hätte man im Ausland die einfachsten Spielregeln des wirtschaftlichen Güteraustauschs in Geltung gelassen. Aber man hat sich damit begnügt, uns Rohstoffe, die wir zur Belebung unserer Wirtschaft mehr als dringend brauchten, zu verkaufen, aber auf die Abnahme deutscher Erzeugnisse zu verzichten: Es ist müßig, noch einmal auf die Vorwürfe unserer Gläubiger einzugehen, wir hätten durch die erhöhte Rohstoffeinfuhr unsere Zahlungsfähigkeit verschlechtert. Wichtiger ist für uns die Frage, wie jetzt nach der notwendigen Einschränkung der Devisenzuteilung für den Rohstoffeinkauf im Ausland unsere Bedarfsdeckung an Rohstoffen erfolgen kann und wird.

Die Rohstoff-Frage hat in Deutschland bereits eine entscheidende Rolle gespielt, und zwar im Weltkrieg. Die Abschnürung des rohstoffarmen Deutschland von der Weltwirtschaft hatte zwar erhebliche Belastungen zur Folge, aber einen Zusammenbruch wußten die bewunderungswerten Leistungen von Technik und Wissenschaft im Einklang mit der beispiellosen Opferfreudigkeit der Bevölkerung zu verhindern. Es wäre mehr als übertrieben, wollte man unsere heutige Situation mit der damaligen absoluten Rohstoffblockade vergleichen. Unsere Möglichkeiten, Rohstoffe zu kaufen, sind lediglich eingeengt durch die Devisenlage. Die Reichsbank hat aus währungspolitischen Gründen zum äußersten Mittel der Devisenregulierung greifen müssen. Bis auf weiteres werden die täglichen Devisenabgaben auf die Höhe der täglichen Eingänge beschränkt bleiben, so daß die Devisenanforderungen einer doppelten Einschränkung, nämlich der Herabsetzung der monatlichen Kontingente durch die Devisenstelle und dem täglichen Deviseneingang, unterliegen. Diese Maßnahmen werden nur ergriffen, um den Bedarf an Rohstoffen und Lebensmitteln in ausreichender Weise zu sichern.

Die Rohstoff-Frage wird ein bedeutsames Moment für unsere künftige Handelspolitik sein. Natürlich darf man nicht mit Augenblickserfolgen von heute auf morgen rechnen, aber eine systematische Arbeit, die auf Gegenseitigkeitsabkommen hinstrebt, und ähnliche handelspolitische Methoden werden manche Länder zu einem verstärkten Bezug deutscher Erzeugnisse veranlassen. Wenn wir für die nächste Zeit hier keinen übertriebenen Optimismus hegen wollen, so dürfen wir doch bei gesunder und ruhiger Beurteilung das als sicher annehmen, daß ein zu Opfern bereites Volk seine notwendige Rohstoffeinfuhr sich durch seine Ausfuhr wird sichern können. Außerdem darf nicht außer acht gelassen werden, daß mit Bezug auf die wichtigsten Rohstoffe, in deren Versorgung wir vom Ausland abhängig sind, im Inland in einem Ausmaße Vorräte vorhanden sind, die zu keiner Sorge Anlaß geben. Man darf wohl mit mindestens sechs Monaten rechnen, für die der verarbeitenden Industrie ausreichend Rohstoffe zur Verfügung stehen. So verfügt die Eisenindustrie, die zurzeit noch mit 85 Prozent auf den Verbrauch ausländischer Erze eingestellt ist, über ziemlich beträchtliche Erzvorräte aus Förderung und Einfuhr des letzten Jahres. Dieser Einfuhrbedarf kann durch die Erhöhung des Schrotteinsatzes bei der Stahlgewinnung noch beträchtlich verringert werden. Hinzu kommt noch die Verwendung und Auswertung deutscher Erzvorkommen. Wenn auch das deutsche Erz nicht den hohen Gütegrad des ausländischen Erzes hat, so ist doch der Metallbestand mehr wie ausreichend, um eine Verarbeitung zu rechtfertigen, namentlich in einer Zeit, in der wir sparen müssen. Nicht unberücksichtigt darf bei der Verwendung des deutschen Erzes das Moment der Arbeitsbeschaffung bleiben. An Lahn, Sieg und Dill werden die ruhenden Hütten wieder in Gang kommen; das gleiche gilt für den Bergbau im Harz und Hannöverschen bei Peine. Schließlich lagern aber noch in Bayern viele hundert Millionen Tonnen, die noch der Erschließung harren. Der deutsche Eisenhüttenfachmann wird schon Wege finden, den stärkeren Kiesel- und geringeren Eisengehalt in geeigneten Verhüttungsverfahren auszugleichen.

In der deutschen Papierindustrie liegen die Rohstoffverhältnisse ebenfalls nicht ungünstig. Unter Einbeziehung des „Bewegungsbestandes" reichen hier die Bestände noch für etwa 12 Monate, wobei ein hoher, etwa 50prozentiger ausländischer Holzbedarf angesetzt wird. Für gut ein halbes Jahr ist die Lederindustrie, die im letzten Jahr etwa 57 Prozent ihres Häutebedarfs im Ausland eindeckte, und gleichfalls die Textilindustrie, die mit 87 Prozent an Einfuhr zu werten ist, mit ihren Beständen für eine gut ausreichende Versorgung des Volkes und genügende Beschäftigung ihrer Arbeiterschaft gesichert.

Bei all diesen Ueberlegungen ist zunächst völlig außer acht gelassen, daß Deutschland letztlich immer

noch über einen laufenden Export verfügt. Ganz bescheiden gerechnet, unter Abzug des infolge des Zusatzausfalles entstehenden Devisenausfalles werden uns monatlich wenigstens 250 Millionen Mark zu Einfuhrzwecken zur Verfügung stehen, so daß unter Einbeziehung der vorhandenen Vorräte sowohl für Versorgung wie Beschäftigung keine Sorge entstehen kann. Voraussetzung bleibt allerdings, daß keine entscheidende Schrumpfung unserer Ausfuhr eintritt.

Mit der Rohstoff-Frage rückt auch die Ersatzfrage wieder in den Kreis der Ueberlegungen hinein. Der systematische Aufbau einer nationalen Rohstoffwirtschaft bedeutet nicht nur eine Devisenersparnis, sondern vor allem auch Arbeitsbeschaffung und struktureller Aufbau der deutschen Wirtschaft. In den Fällen starker wirtschaftlicher Verschiebungen rücken die nationalen Erzeugnisse stets an die Front. Reine Verlegenheitsprodukte verschwinden bald nach Abflauen der Krise, aber das Positive erhält sich und bestimmt oft entscheidend die künftige Wirtschaftsrichtung. Daß schließlich Eisen, Ziegel, Zucker und Kohle oder schließlich Baumwolle Ersatzstoffe waren, daran wagt niemand zu denken. Wie ebenfalls Aluminium, Benzol, Kunstseide oder Galalith einmal „Ersatzstoffe" waren. Es sind heute Güter mit einem weitgespannten Eigenleben. Und auch heuer hat die deutsche Technik und Wissenschaft nicht geschlafen. Eine Fülle neuer Forschungserfolge steht vor der Schwelle zur Verwirklichung. Große Möglichkeiten liegen in jenen Stoffen, die wir heute vielleicht noch als Ersatz bezeichnen wollen und die morgen schon neue weltwirtschaftliche Faktoren geworden sein können. Wir haben keinen Grund, zu verzagen, denn schließlich kann nur ein Optimist stark sein. Und das unerschütterliche Vertrauen auf seine Stärke und sein Können wird Deutschland auch diesmal wieder den Weg nach oben und vor allem auch zur Freiheit eigener Entschlüsse und unabhängigen Handelns finden lassen. **B. M.**

Größte Sauberkeit der Gemeindefinanzen gesichert

NDZ. **Berlin, 4. Juli. Zum Gemeindefinanzgesetz haben, wie NDZ. berichtet, der preußische Innen- und der Finanzminister weitere Ausführungsanweisungen erlassen, die bis ins einzelne eine strenge Kontrolle der gemeindlichen Finanz- und Wirtschaftsführung vorschreiben und damit größte Sauberkeit in der Gemeindeverwaltung gewährleisten.**

Als Hauptaufgabe der gemeindlichen Rechnungsprüfungsämter wird u. a. festgesetzt, daß bei der laufenden Prüfung der Einhaltung des Haushaltungsplanes zu überwachen sei, daß die Ausgabenmittel nur soweit und nicht eher in Anspruch genommen werden, als bei sparsamer und wirtschaftlicher Verwaltungsführung erforderlich ist. Gleichzeitig sind die Belege zu prüfen, ob sie zweifelsfrei sind. Auch muß festgestellt werden, ob die Lieferung oder Leistung mit den Angaben auf den Belegen übereinstimmt und tatsächlich erfolgt ist.

Die Prüfung der Wirtschaftlichkeit muß auch feststellen, ob bei den Ausgaben das Gemeindeinteresse nach jeder Richtung gewahrt wird. Ferner ist die Vermögenswirtschaft eingehend zu prüfen und gegebenenfalls darauf hinzuwirken, daß unwirtschaftliche und entbehrliche Vermögenswerte der Gemeinden abgestoßen werden. Die Entlastung der Aufsichtsbehörden erfolgt nur bei völliger Klärung der Ordnung der Gemeindewirtschaft. Die überörtlichen Gemeindeprüfungsämter haben jährlich Ordnungsprüfungen vorzunehmen.

Freigabe des Verkaufes aus Warenautomaten

DNB Berlin, 4. Juli. Gegenüber anderslautenden in der Tagespresse verbreiteten Mitteilungen über den Inhalt des vom Reichskabinett in der Sitzung vom 3. Juli 1934 beschlossenen Gesetzes über den Verkauf von Waren aus Automaten wird von zuständiger Seite darauf hingewiesen, daß das Gesetz den Verkauf von Waren aus Automaten abweichend vom bisherigen Rechtszustand auch während der für offene Verkaufsstellen allgemein vorgeschriebenen Ladenschlußzeiten zuläßt. Diese Ausnahme von den Ladenschlußvorschriften gilt aber nur für solche Warenautomaten, die im räumlichen Zusammenhang mit einer zum dauernden Betrieb eingerichteten offenen Verkaufsstelle aufgestellt und in denen nur Waren feilgeboten werden, die auch in der offenen Verkaufsstelle selbst geführt werden. Das Gesetz bezweckt eine wirksame Förderung der deutschen Automatenindustrie unter gleichzeitiger Wahrung der berechtigten Interessen des Einzelhandels und der in ihm beschäftigten Angestellten.

„Vereinsführer" — eine erlaubte Bezeichnung

NDZ **Berlin,** 4. Juli. Gegen den Mißbrauch des Wortes „Führer" hatte der Reichsinnenminister vor einiger Zeit sich in einem Erlaß an die Reichs- und Landesbehörden gewandt. Darin war sinngemäß gesagt, daß Amtsbezeichnungen, die in der NSDAP und ihren Organisationen eingeführt sind, nicht von außerhalb Stehenden übernommen werden dürfen. Nunmehr hat, wie das NDZ meldet, der Reichsminister in einem neuerlichen Rundschreiben festgestellt, daß seine früheren Anweisungen vereinzelt zu weitgehend ausgelegt worden seien. Insbesondere seien Bezeichnungen wie Vereinsführer, Verbandsführer, Bundesführer, Gauführer, Bezirksführer, beanstandet worden. Da diese Bezeichnungen in der NSDAP nicht eingeführt seien, bestünden gegen die Verwendung solcher Bezeichnungen, die das Wort „Führer" in Verbindung mit einem anderen Wort enthalten, keine Bedenken.

Brüning in Lugano

London, 3. Juli. Zu der vom Foreign Office abgegebenen Erklärung, daß der englischen Regierung nicht bekannt sei, ob sich der ehemalige Reichskanzler Brüning noch in England aufhalte, berichtet der „Evening Standard", Dr. Brüning sei bereits in der vergangenen Woche mit einigen Freunden nach Lugano abgereist. Er werde dort seinen Erholungsurlaub beenden und dann nach Deutschland zurückkehren.

Anordnung des Chefs des Stabes der SA

Verrätername am Ehrendolch muß abgeschliffen werden

DNB Berlin, 4. Juli. Der Chef des Stabes der SA. Lutze, gibt folgenden Befehl bekannt:

In Abänderung aller in nachstehenden Angelegenheiten bisher örtlich gegebenen Befehle ordne ich folgendes an:

1. Der für die SA bezahlene Urlaub bleibt in vollem Umfang bestehen. Das Tragen des SA-Dienstanzugs in dieser Zeit ist soweit gestattet, wie es der Urlaubsbefehl im allgemeinen zugelassen hat.

Es ist schleunigst Sorge dafür zu tragen, daß die Ehrendolche durch Abschleifen des Namens des Verräters an unserem Führer Adolf Hitler gereinigt werden. Diese Dolche können als Dienstdolche von der SA weitergetragen werden.

2. Die SA-Führer vom Staydartenführer einschließlich aufwärts geben ihre genauen Anschriften, wo sie jederzeit zu erreichen sind, bei ihren Gruppen bezw. Obergruppen schriftlich an. Die geplanten Urlaubsreisen innerhalb Deutschlands können angetreten werden.

3. Die Teilnahme von geschlossenen SA-Einheiten in Zivil oder im Dienstanzug bei Kundgebungen aller Art während der Urlaubszeit ist nur nach ausdrücklicher Genehmigung durch die zuständigen Führer der Gruppen bezw. dort, wo Gruppenführer nicht eingesetzt sind, durch die von mir kommissarisch beauftragten Führer gestattet.

Der Chef des Stabes: gez. Lutze.

Die Aenderungen auf dem Gebiete der Reichsversorgung

Mitteilungen des Reichsarbeitsministers Seldte

DNB Berlin, 4. Juli. Reichsarbeitsminister Seldte machte heute mittag vor Pressevertretern nähere Ausführungen über den am 3. Juli 1934 von der Reichsregierung verabschiedeten Entwurf eines Gesetzes über Aenderungen auf dem Gebiete der Reichsversorgung. Er führte u. a. aus:

Eine Frontzulage von 60 RM. jährlich erhalten vom 1. Juli 1934 ab Beschädigte, die infolge von Kriegsdienstbeschädigung eine Rente von 70 v. H. oder mehr beziehen, sowie Beschädigte, die das 50. Lebensjahr vollendet haben und eine Rente von 30 bis 60 v. H. beziehen. Die Rente der Witwen, die das 50. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, wird vom 1. Juli 1934 ab von 50 auf 60 v. H. der Vollrente des Verstorbenen erhöht. Im übrigen sind die Vorschriften über die Gewährung der Zusatzrente für Schwerbeschädigte, Witwen und Waisen günstiger gestaltet und wesentlich vereinfacht worden. Der Schutz des Schwerbeschädigten-Gesetzes, der bisher im allgemeinen nur den Schwerbeschädigten zugute kam, ist auf die Beschädigten mit einer Rente von 40 v. H. ausgedehnt worden.

Die Reichsregierung hat am 3. Juli 1934 ferner den Entwurf eines fünften Gesetzes zur Aenderung des Gesetzes über das Verfahren in Versorgungssachen verabschiedet. Das Gesetz bezweckt in erster Linie eine Vereinfachung und Beschleunigung des Verfahrens. Der Rekurs gegen die Urteile der Versorgungsgerichte wird beseitigt und künftighin nur noch Berufung gegen Bescheide der Verwaltungsbehörde zugelassen.

Die Entscheidung über Ansprüche auf die durch das Gesetz über Aenderungen auf dem Gebiete der Reichsversorgung eingeführte Frontzulage wird Ausschüssen, die bei den Hauptversorgungsämtern gebildet werden, und bei denen Vertreter der Versorgungsberechtigten mitwirken, übertragen.

Ferner soll als Vorsitzender oder Beisitzer der Spruchbehörden künftig nur bestellt werden, wer als Soldat in der deutschen Wehrmacht gedient hat, und zwar Kriegsteilnehmer, insbesondere Kriegsbeschädigte in erster Linie.

Neben diesen Aenderungen, die dauernd Geltung haben, enthält Artikel 2 des Gesetzes eine Vorschrift über die Aenderung rechtskräftiger Entscheidungen, die nur vorübergehend gelten soll und wieder aufgehoben werden wird. Durch sie wird die Möglichkeit geschaffen, zu Unrecht bewilligte Versorgungsgebührnisse zu entziehen oder herabzusetzen. Gegen die Entscheide ist die Berufung an das Reichsversorgungsgericht zulässig, dessen Entscheidung endgültig ist; es besteht daher volle Gewähr, daß begründete Rechte auf Versorgung nicht beeinträchtigt werden können.

Barthous Besuch in London

Aufsehenerregende Mitteilungen eines englischen Blattes und die Pariser Antwort

London, 4. Juli. Der bevorstehende Besuch des französischen Außenministers Barthou in London war Mittwoch Gegenstand von zwei bemerkenswerten Pressekommentaren. Im „Daily Telegraph" meldet Bertinaz aus Paris, daß Barthou bei seinen Besprechungen in London hauptsächlich die Stellungnahme des englischen Kabinetts zu den französischen Plänen feststellen wolle. Der englische Botschafter in Paris sei über den nordöstlichen Pakt, den Frankreich anstrebe, bereits unterrichtet worden. Die englischen Kabinettsmitglieder verhielten sich den französischen Plänen gegenüber jedoch äußerst zurückhaltend.

In einer groß aufgemachten, aber mit Vorsicht aufzunehmenden Meldung sagt der marxistische „Daily Herald", daß bei dem Besuch des französischen Außenministers die augenblicklichen französischen Pläne besprochen werden sollten. MacDonald, der der hauptsächlichste Gegner der französischen Pläne sei, sei augenblicklich auf seinem dreimonatigen Erholungsurlaub und damit kaltgestellt, und der Kriegsminister Lord Hailsham, der ein großer Befürworter der französischen Pläne sei, entwickele sich in der Abwesenheit MacDonalds immer mehr als der Führer des englischen Kabinetts. Nach dem Fehlschlag des Völkerbundes und nachdem die Wertlosigkeit des Locarnopaktes festgestellt worden sei, werde die wahre Sicherheit nur noch in einem militärischen Bündnis zwischen England und Frankreich gesehen. Zwischen den englischen und französischen militärischen Sachverständigen seien die Verhandlungen bereits aufgenommen worden.

Ein Teil der Pariser Abendblätter wendet sich in schärfster Weise gegen die Ausführungen des „Daily Herald". Man könne sich kaum ein hinterlistigeres Manöver vorstellen, schreibt der Außenpolitiker des „Petit Parisien", denn nicht ein einziges Wort dieses Gerüchtes beruhe auf Wahrheit. Es sei überhaupt nicht denkbar, daß Frankreich auf seine Mitarbeit im Völkerbund verzichte, nachdem es seine ganze Politik auf dieser Einrichtung aufgebaut habe und nachdem alle seit dem Kriege abgeschlossenen Verträge einschl. des Locarnovertrages im Rahmen des Völkerbundspaktes abgeschlossen worden seien. Das Blatt wiederholt sodann noch einmal den bereits von amtlicher Seite bekanntgegebenen Zweck der Reise Barthous und erklärt, daß der französische Außenminister in erster Linie seinen englischen Kollegen über seine letzte Reise nach Bukarest und Belgrad sowie über die französisch-russische Annäherungspolitik unterrichten werde. Man werde ferner über die immer dringender werdende Notwendigkeit sprechen, in Erwartung einer möglichen Abrüstung ein Sicherheitssystem in Europa zu schaffen, das gesichert sei, den Frieden zu sichern. Dieses System müsse aber auf der Treue zum Völkerbund und in der Politik jener regionalen Pakte liegen, die Politik in seinem letzten Genfer Bericht verteidigt habe.

Der „Temps" unterstreicht die Notwendigkeit einer engen französisch-englischen Zusammenarbeit, weil beide Länder „die ungetrübte moralische Kraft der gesamten liberalen Zivilisation" darstellten, die die moderne Welt geschaffen habe. Das Hauptinteresse der beiden Länder sei die Aufrechterhaltung der alteuropäischen Sicherheit. Die „Aufrüstung Deutschlands" habe den Engländern glücklicherweise zu verstehen gegeben, daß für sie das Sicherheitsproblem ebenso wichtig sei wie für Frankreich und es scheine, als ob die Lage sehr heikle Entwicklung von einer traditionellen politischen Haltung zu einer neuen Doktrin nunmehr vollzogen sei.

Heftige Angriffe gegen Macdonald im Oberhaus

Schwere Vorwürfe seines früheren Freundes Snowden

London, 4. Juli. Das Oberhaus war am Dienstagabend Zeuge von heftigen Angriffen des einstigen Schatzkanzlers Lord Snowden gegen seinen früheren Freund, den Ministerpräsidenten MacDonald, aus Anlaß der im neuen Finanzgesetz vorgesehenen Widerrufung der Landsteuern. Das englische Volk, so erklärte Snowden, sei betrogen worden, und Millionen von Wählern hätten ihr Vertrauen an die Ehrlichkeit ihrer Führer verloren. Das Kabinett habe in MacDonald ein williges Instrument für die konservative Politik gefunden.

Es gebe kein Versprechen, das MacDonald nicht brechen werde, und keine Erniedrigung, der er sich nicht unterwerfe, wenn man ihm nur erlaube, sich Ministerpräsident zu nennen. MacDonald sei nur noch ein Werkzeug der Konservativen und werde jetzt als Ausstellungsstück auf den konservativen Rednertribünen gezeigt, nachdem er seine einstige sozialistische Ueberzeugung abgelegt habe.

Der Lordkanzler wies die Angriffe Snowdens als nicht in das Oberhaus passend aufs allerschärfste zurück. Er erklärte dabei u. a.: „Der Ministerpräsident ermächtigt mich zu der Erklärung, daß er in einer Zeit der Krise keine andere Wahl hatte, als lebenslänglliche Freunden ebenso wie manche seiner ihm am stärksten am Herzen liegenden Ziele für das Wohl des Vaterlandes zu opfern. Vielleicht war er im Unrecht. Ich glaube es aber nicht."

Italienisch-französischer Meinungsaustausch

Botschafter de Chambrun nach Paris abgereist

DNB Paris, 4. Juli. Der französische Botschafter in Rom de Chambrun ist nach Paris abgereist, wo er am Donnerstag eintrifft. Der römische Korrespondent des „Paris Soir" behauptet, daß de Chambrun, der in letzter Zeit wiederholt mit Mussolini und Suvich verhandelt habe, den italienisch-französischen Meinungsaustausch über sämtliche zwischen beiden Ländern schwebende Fragen vorbereiten wolle.

Das neue Reichsjagdgesetz

Einheitliche Rechtsordnung des Waidwerkes

DNB Berlin, 4. Juli. Durch das neue Reichsjagdgesetz, das gestern verabschiedet worden ist, hat das deutsche Waidwerk eine neue einheitliche Rechtsordnung erhalten. Bisher war die Jagdgesetzgebung Landessache; künftighin gibt es ein einheitliches deutsches Jagdrecht.

Die Hauptpunkte des neuen Gesetzes bilden. Einmal der Grundsatz, daß das Jagdrecht für alle Zeit mit dem Eigentümer verbunden ist, d. h. dem Eigentümer von Grund und Boden zusteht. Das Recht der Jagd darf nur ausgeübt werden: entweder auf einem Eigenjagdbezirk oder auf einem Gemeinschaftsjagdbezirk. Der Eigenjagdbezirk muß eine Mindestgröße von 75 Hektar und der Gemeinschaftsjagdbezirk mehrerer Besitzer eine solche von 150 Hektar haben. Die Ersteren können in den einzelnen Ländern den Verhältnissen des Wildbestandes angepaßt werden.

Das Recht der Jagdausübung beim Gemeinschaftsjagdbezirk hat die Jagdgenossenschaft. Diese Jagdgenossenschaft steht unter der Verwaltung des Gemeindevorstehers und nutzt die Jagd im Wege der Verpachtung. Das neue Gesetz hat den Grundsatz aufgestellt, daß die Verpachtung auf den Kreis der Jagdgenossen beschränkt werden kann, so daß in diesem Umfange die Bauern ein gewisses Vorzugsrecht haben. Dritte können sich an der Jagd beteiligen durch Pachtvertrag.

Für die Erlangung des Jagdscheines — jeder Jäger muß wie bisher, einen Jagdschein bei sich führen — ist die Jägerprüfung Voraussetzung. Jugendlichen von 14 bis 18 Jahren können Jugendscheine ausgestellt werden. Die Jagdscheine, die bisher erteilt worden sind, können in den Ländern noch bis zum 1. April 1935 in Kraft erhalten bleiben; später gelten sie im ganzen Reich.

Mahnmarken

Weimar, 4. Juli. Der thüringische Justizminister hat angeordnet, daß auf allen Strafakten und Strafakten sogenannte „Mahnmarken" aufgeklebt werden, die Aeußerungen des Reichsjustizkommissars Dr. Frank enthalten. Für die Prozeßakten heißt es: „Entscheiden Sie rasch wie ein Führer, entscheiden Sie klar wie ein Führer und entscheiden sie so, daß auch der unterliegende Teil das Gefühl hat, hier wird Recht gesprochen." Auf die Strafakten kommt: „Einst: Keine Strafe ohne Gesetz, jetzt: Keine Verbrechen ohne Strafe".

Festlicher Empfang der Stadt Berlin für das siamesische Königspaar

Eine Ansprache des Königs

DNB Berlin, 4. Juli. Im Berliner Rathaus fand heute mittag ein festlicher Empfang des Königspaares von Siam und seines Gefolges durch den Oberbürgermeister der Stadt Berlin, Dr. Sahm, statt. Pünktlich um 12 Uhr erschien das Königspaar, das von Oberbürgermeister Dr. Sahm an der großen Freitreppe begrüßt wurde. Im großen Festsaal des Rathauses hielt dann Oberbürgermeister Dr. Sahm eine kurze Ansprache an die hohen Gäste. Die siamesische Königshymne leitete über zu einem Dankwort des Königs für den überaus herzlichen Empfang in Berlin. Sein besonderer Dank galt dem Führer und dem deutschen Volke. Der König sprach weiter den Wunsch aus, daß die herzlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern sich vertiefen mögen. Der König schloß mit einem Hoch auf das deutsche Volk, worauf die Kapelle das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied spielte.

Im Anschluß hieran trug sich das Königspaar und das Gefolge in das Goldene Buch der Stadt Berlin ein. Der Oberbürgermeister überreichte dem Königspaar eine kostbar ausgefertigte Mappe mit Radierungen Berliner Häuser und Denkmäler.

Killinger aus der Haft entlassen

DNB Dresden, 4. Juli. Um den völlig haltlosen Gerüchten über die Verhaftung bzw. Erschießung des früheren Führers der SA-Obergruppe IV, von Killinger, entgegenzutreten, veröffentlicht die Pressestelle des SS-Oberabschnittes Mitte folgende Erklärung:

Der frühere Führer der SA-Obergruppe IV, von Killinger, wurde am Sonntag, dem 1. Juli 1934, 14.30 Uhr im Auftrage des politischen Polizeikommandeurs der Länder wegen Verdachts des Hoch- und Landesverrates verhaftet und dem Konzentrationslager Hohenstein überstellt. Nach neuerlicher Weisung wird von Killinger wieder auf freien Fuß gesetzt, von einer weiteren Verwendung als SA-Führer jedoch Abstand genommen.

Meißner zum Tode verurteilt

DNB Meseritz, 4. Juli. Am Mittwoch um 19.30 Uhr verkündete der Vorsitzende des in Meseritz tagenden Elbinger Sondergerichtes, Landgerichtsdirektor Gantz, im Prozeß gegen den Mörder Meißner aus Gollmütz (Kreis Schwerin), der am 18. Juni den Amtswalter Kurt Elsholz aus politischen Beweggründen ermordet hatte, gemäß dem Antrage des Oberstaatsanwaltes folgendes Urteil: Der Angeklagte ist des Mordes schuldig, es unternommen zu haben, einen Amtswalter der NSDAP aus politischen Beweggründen zu töten. Er wird deshalb zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

Hauptschriftleiter: J. W. Hasler, Bochum; Stellvertreter: Peter Schiffers, Bochum; verantwortlich für Politik und Feuilleton: J. W. Hasler; für den lokalen Teil Bochum und Westdeutschland: P. Schiffers; für den lokalen Teil Hattingen und Essen-Steele: Julius Vandreike in Bochum; für den lokalen Teil Wattenscheid: H. J. Vandreike in Bochum; für Theater und Musik: Dr. G. Brinkschulte in Bochum; für Handel und Sport: H. J. Vandreike Bochum; für den Anzeigenteil Bochum: Karl Lange, Bochum; für den Anzeigenteil Hattingen: E. Rieder, Hattingen; für den Anzeigenteil Essen-Steele: M. Klein, E.-Steele; für den Anzeigenteil Wattenscheid: H. Pücher, Wattenscheid; Verlag und Druck: Märkische Vereinsdruckerei Bochum. D.-A. VI. 34: 14 845 (davon Ausgabe A: Westfälische Volkszeitung Bochum 9122; Ausgabe B: Volkszeitung für Hattingen-Blankenstein-Steele Nr. 3078; Ausgabe C: Morgenzeitung Wattenscheid 1000)

BOCHUMER MOSAIK

Du klagst, das Menschenleben sei so kurz —
O, mach' es lang, indem du's weislich nutzest.
Herdickerhoff.

*

Vom Juni zum Juli. Nach einem Junimonat, der schon mehr dem Hochsommer als dem Frühjahr angehörte, hat nun der Juli, der eigentliche Sommermonat, begonnen. In den Gärten blühen zwar noch die Rosen, aus den Hecken strömt noch der Duft des mit schneeweißen Blüten überladenen Jasminstrauches, und von den Lindenbäumen herab weht es Honigdüfte in den sommerlichen Tag. All das haben wir schon vom Juni übernommen, und so wird uns der Sommermonat Juli selbst kaum noch etwas schenken können, was uns nicht schon sommerlich vertraut wäre, selbst die Hundstage, die ja in der zweiten Julihälfte einsetzen, hat der Juni an manchen heißen Tagen schon vorweggenommen. In das Blühen und Duften mischt sich mit jeder Woche mehr verheißendes und erfüllendes Reifen. Auf den Feldern wogt das Korn, und in wenigen Wochen wird das Grün der Aehren im Brande des Sommers sich färben und der Sense des Schnitters zum Opfer fallen. Während der Landmann so in hartem Tagewerk vom frühesten Morgen bis zum späten Abend arbeitet, suchen die anderen Berufe um diese sommerliche Zeit in kurzen Ferientagen Erholung, Kräftigung und Lebensfreude. Nur allzu flüchtig enteilt die schöne Jahreszeit — nimmt uns doch der Juli schon fast wieder eine Stunde von der Länge des Tages — und so gilt es um so mehr, vom Sommer ein Stücklein Sonnenfreude und Sonnenglück zu erhaschen. Die sog. Bauernregel vom Juli beherrscht die Furcht vor dem Regen. Heuer wäre freilich dem Landwirt als Voraussetzung für eine heiße Trockenheit im Juli ein feuchterer Juni erwünscht gewesen. Vom Juli aber heißt es: Im Juli muß braten, was im Herbst soll geraten — Silian, der heilige Mann, stellt die ersten Schnitter an —. Regnets an Unserer-lieben-Frauen-Tag, vierzig Tage lang der Regen nicht aufhören mag — Hundstage hell und klar, deuten auf ein gutes Jahr.

*

Steuerfreie und steuerpflichtige Jubiläumsgaben. Die Frage der Besteuerung von Jubiläums-Geschenken war seit Jahren umstritten. Auch die Rechtsprechung des Reichsfinanzhofes war mitunter schwankend. Auf Grund der neuesten Erlasse des Reichsfinanzministers stellt sich die Rechtslage nunmehr, wie wir der von Staatssekretär Reinhardt herausgegebenen „Deutschen Steuerzeitung" entnehmen, wie folgt dar: Es ist zu unterscheiden zwischen Jubiläumsgeschenken aus Anlaß des Jubiläums eines einzelnen Arbeitnehmers und Jubiläumsgeschenken aus Anlaß des Firmenjubiläums. Was die Jubiläumsgeschenke aus Anlaß des Jubiläums eines Arbeitnehmers angeht, so waren solche nach der Rechtsprechung des Reichsfinanzhofs nur dann als einkommens- und schenkungssteuerfrei zu behandeln, wenn sie übliche Gelegenheitsgeschenke im Sinne von § 18 Abs. 1, Nr. 16, ErbStG. sind. Als übliche Gelegenheitsgeschenke kommen nur Sachgeschenke (Ehrengeschenke) oder bei der veränderten Wirtschaftslage Geldgeschenke in mäßiger Höhe, die dazu bestimmt sind, ein Ehrengeschenk zu ersetzen, in Betracht. Nach dem Erlaß vom 7. 11. 1932 sollen derartige Jubiläumsgeschenke dann steuerfrei bleiben, wenn sie a) den Betrag von 4000 RM und die Höhe von sechs Monatsbezügen nicht übersteigen und deshalb gegeben werden, weil der Arbeitnehmer ununterbrochen 25 Jahre bei demselben Arbeitgeber in einem Arbeitsverhältnis gestanden hat, b) den Betrag von 8000 RM und die Höhe von neun Monatsbezügen nicht übersteigen und deshalb gegeben wurden, weil der Arbeitnehmer ununterbrochen 40 Jahre bei demselben Arbeitgeber in einem Arbeitsverhältnis gestanden hat, c) den Betrag von 10 000 RM und die Höhe von einem Jahresgehalt nicht übersteigen und deshalb gegeben werden, weil der Arbeitnehmer ununterbrochen 50 Jahre bei demselben Arbeitgeber in einem Arbeitsverhältnis gestanden hat. Liegen nicht die sämtlichen bezeichneten Voraussetzungen vor, so ist grundsätzlich der ganze Betrag steuerpflichtig; etwaige Einwendungen müssen dann im Rechtsmittelverfahren geltend gemacht werden. Erstattungen bereits von Jubiläumsgaben entrichteter Steuern dürfen auf Grund dieses Erlasses nicht vorgenommen werden. Hiervon zu unterscheiden sind die Jubiläumsgaben bei Firmenjubiläen. Hier greift der neue Erlaß vom 18. 6. 1934 ein und bestimmt, daß Jubiläumsgaben an Arbeitnehmer, die anläßlich eines Firmenjubiläums gegeben werden, als einkommens- und schenkungssteuerfrei behandelt werden, wenn die Jubiläumsgabe im einzelnen Falle einen Monatslohn nicht überschreitet und aus Anlaß des 25jährigen, 50jährigen, 75jährigen, 100jährigen und so fort Bestehens der Firma gegeben wird.

*

Angeberei ist Entlassungsgrund. Daß Verleumdungen im Betrieb unnachsichtlich geahndet werden und der Unternehmer als Führer des Betriebes das Recht hat, fristlose Entlassungen auszusprechen, zeigt eine Entscheidung des Landesarbeitsgerichts Gleiwitz. Ein Unternehmer hatte einen Angestellten fristlos entlassen, weil dieser den Geschäftsführer politisch verleumdet hatte. Das Landesarbeitsgericht bestätigte die fristlose Entlassung, und zwar aus folgenden Gründen: Die pflichttreuesten Beamten und Angestellten mögen mitunter im Drange der Geschäfte schon Aeußerungen über Vorgesetzte und andere Stellen gemacht haben, die ihnen niemand verübeln wird, der sie kennt. Das Spitzel- und Angebertum ist eine der schlimmsten Erscheinungen des letzten Jahres, der alle Stellen mit Recht zuleibe gehen. Es ist deshalb einem Unternehmen nicht zuzumuten, mit einem Manne zusammenzuarbeiten, von dem zu befürchten ist, daß er interne Dinge, die aus dem Zusammenhang gerissen, ganz anders aussehen, wieder an andere Stellen weiterträgt.

Sehenswerte Stände auf der „Braunen Messe"

Ein Gang durch die Haupthalle des Ausstellungsgebäudes.

Zweck und Sinn der Braunen Messe ist neben anderem, vor allem erzieherisch zu wirken. Die Besucher, die auch gestern wieder besonders in den Nachmittags- und Abendstunden in hellen Scharen zur Bessemerstraße strömten, für die Leistungsarbeit des deutschen Handwerks und deutschen Gewerbefleißes wieder empfänglich zu machen, damit sie beim Einkauf besonders deutsche Waren berücksichtigen, damit sie vor allem aber auch beim heimischen Handel u. Hndwerk kaufen. Gewiß werden heute keine Millionenaufträge vergeben. Aber wie man hie und da bei den Ausstellern hörte, sind sie auch mit kleinen Aufträgen, die immer noch oft in erfreulichem Umfange getätigt werden, schon durchaus zufrieden. Es werden ja auch an den vielen Ständen so viele und nützliche, zum Teil auch billige Dinge angeboten, daß jeder kaufen kann und nach Möglichkeit auch kaufen sollte. Man braucht sich im eigenen Haushalt nur einmal genau umzusehen, irgendetwas wird man bestimmt finden das der Ergänzung oder Ausbesserung bedarf. Und das ist eine andere Aufgabe dieser Ausstellung. Die Aussteller wollen nicht nur ihren Warenreichtum zeigen, sie wollen ihre Erzeugnisse oder ihre Ware einer kritischen Begutachtung zur Schau stellen wollen zeigen, daß auch sie leistungs- und konkurrenzfähig sind.

Dieser Eindruck wird bei einem Rundgang durchaus bestätigt. Man merkt, daß hier wirklich jeder Wunsch erfüllt werden kann und daß vor allem auch die Auswahl bei unseren heimischen Firmen auch den verwöhntesten Verbraucher zufriedenstellen wird.

Doch nun zum Rundgang. Von der großen Zahl der Stände seien einige genannt.

Gleich am Eingang der großen Halle hat sich Hesco-Fleischbrühe aufgebaut. Hesco-Fleischbrühe ist ganz vorzüglich. Sie ist keine fettlose Bouillon, sondern eine — wie sich jeder Messebesucher durch eine Gratisprobe überzeugen kann — sehr wohlschmeckende Fleischbrühe, die einer natürlichen Hausmacher-Fleischbrühe in nichts nachsteht. Was wunder, daß dieser Stand von den Besuchern geradezu umlagert ist, die sich alle von der vorzüglichen Güte dieser kräftigen Hesco-Fleischbrühe überzeugen wollen.

In der Bore 2 zeigt Otto Jäger in seinem geschmackvoll aufgemachten Stande eine große Auswahl Gyscar-Zigarren. Ueber diese Marke braucht man keine großen Worte zu verlieren. Jeder Raucher kennt sie und raucht sie. Und wenn Sie noch nicht wissen, wie solch ein edles Kraut hergestellt wird, dann schauen Sie sich bei Otto Jäger im Bilde diesen interessanten und lehrreichen Vorgang an.

Einen Doppelstand, 4 und 5, nehmen Pfaff-Nähmaschinen in Beschlag. Neben einer Reihe hervorragender Maschinen, den neuesten Erzeugnissen der Nähmaschinenindustrie schaut man sich vor allem auch die interessanten Längsschnitte durch die Pfaffnähmaschinen an, an denen man den Arbeitsvorgang sehr gut studieren kann. Elektrische Nähmaschinen und praktische Nähvorführungen finden stets besonders viele Interessenten. Daneben erhält man auf Wunsch noch kostenlosen Unterricht im Nähen, Stopfen, Sticken, wie überhaupt in der Handhabung der Pfaffapparate, die ehedem recht komplizierte Näharbeiten wesentlich vereinfachen.

Das Bettenhaus Schneider hat den Stand Nr. 9 bezogen und im Hintergrund der Bore einen richtiggehenden Kuhhirten naturgetreu in Federn nachgebildet. Außerdem sieht man in der geschmackvoll eingerichteten Bore Kissen, Betten, Decken und überhaupt alles, was für eine angenehme Ruhe wesentlich Voraussetzung ist.

Uhren-Rave hat seinen Stand in der 10. Bore gefunden und neben dem reichhaltigen Lager an prachtvollen Standuhren interessiert vor allem die erlesenen Schmuckgegenstände. Man kann sich ruhig einmal vor allem eine Reihe eleganter neuerer Sachen zeigen lassen, daneben prächtige Armbänder, reizende Armbanduhren und noch vieles mehr. Doch gehen Sie einmal selber zur Braunen Messe und zur Bore Nr. 10. Sie werden sicherlich entzückt sein.

In der Bore Nr. 17 zeigt Carl Gütte, die bekannte Tabakgroßwarenhandlung, ihre Spitzenleistungen, die Serie der „Bochumer Wappen" und eine erst neu eingeführte Marke: Güdo. Jeder Raucher kann sich von der Güte dieses edlen Krautes selbst überzeugen.

Stand 18. Das bekannte Tuchhaus Hoffmann zeigt in einer geschickt und wirkungsvoll aufgemachten Auslage modische Stoffe, Uniformen für die NS-Organisationen, vor allem auch für den Anzug der Arbeitsfront. Darüber hinaus lernt man an diesem Stand ein Verfahren kennen, einen knitterfreien Wollstoff herzustellen. Wer also einen guten, hand- und maßgearbeiteten Anzug sich in nächster Zeit beschaffen will, der sollte nicht versäumen, die Qualitätsstoffe des Tuchhauses Hoffmann sich vorher einmal anzusehen.

Ueber das Kaufhaus Weiser, das den Doppelstand 20/21 bezogen hat, viel zu sagen, erübrigt sich. Ein Blick in diesen Doppelstand mit seiner entzückenden Sommerkonfektion genügt, um zu wissen, daß man bei Weiser gut und vor allem auch billig kaufen kann. Besondere Aufmerksamkeit verdient ein modernes Bett, das, ohne einem hypermodernen Reformstil zu huldigen, wirklich gefällt.

Janzik zeigt im Stand 22 seine Spezialität: den 40prozentigen Magenlikör Kombi, der nebenbei auch glasweise ausgeschenkt wird und, wie man durch eine Kostprobe feststellen konnte, wirklich vorzüglich ist, so daß man sich nicht wundert, wenn dieser Stand stets stark umdrängt ist von Besuchern, die diesen ausgezeichnet mundenden Kombi einmal kennen lernen wollen. In kleinen, handlichen Flaschen wird dieses kostbare Naß außerdem gleich an Ort und Stelle verkauft.

In den Stand Nr. 25 ist die Brunnenzentrale Karl Linden eingezogen, die eine ungewöhnlich reiche Auswahl aller möglichen Sprudel und Mineralwässer in hübscher Anordnung zeigt. Daneben findet man natürlich auch die Erzeugnisse der Brunnenzentrale selbst, den bekannten Linden-Brunnen und den reinen Apfelsaft. Besondere Aufmerksamkeit erregt ein künstlicher Brunnen, in dem das Wasser, durch Kohlensäure getrieben, hochsprudelt. Mit einer Wechselbirne erzielt man zudem sehr malerische Wirkungen.

Die Firma Hans Höltermann, Werkstatt für Auto-Reparaturen, Licht, Zündung, Starter, Batterien und sonstige Zubehörteile stellt in den Mittelpunkt ihres Standes einen interessanten Prüfapparat, der genau und sorgfältig alle elektrischen Maschinen, soweit sie für das Auto in Frage kommen, prüft und z. B. für jeden Motor die richtige Kerze findet. Daneben findet man aber auch eine reiche Auswahl sämtlicher Bosch-erzeugnisse, einen Anlasserprüfstand und vor allem eine rotierende Säule, die besondere Beachtung findet.

Im Stand 38 stellt A. Große-Thie in ansprechender Aufmachung vor allem den Tafelzwieback der Gebr. Brod aus, daneben leckeres und billiges Wein- und Teegebäck.

Das Radiohaus Bonscheidt stellt in der Koje 39 aus. Besondere Aufmerksamkeit findet eine Röhre zu einem Fernsehempfänger, wie sie in den demnächst, wahrscheinlich schon im Herbst auf den Markt kommenden Fernsehempfängern Verwendung finden wird. Außerdem findet man alle Fabrikate der führenden Radiofirmen.

Eine besondere Anziehungskraft übt der Stand 40 mit Moritz Steffen's Kaffee auf die Hausfrauen aus. Denn da gibt es wirklich einen ganz hervorragenden Kaffee, und nicht nur flüssig in Kostproben, sondern auch in kleinen hübschen Paketen liegt er gleich zum Mitnehmen bereit.

Fritz Kollenberg hat in einem hübschen kleinen Restaurant in den Ständen 43 und 44 einen entzückenden Weinschank „Im Rebstock" eingerichtet. Bei einem guten Schluck Wein kann man hier gut von den Anstrengungen des Besichtigens ausruhen.

Wenn Sie ein Büro einrichten wollen, dann müssen Sie zum Stand 47 gehen, zu Trautmann, wo man diese Artikel in reicher Auswahl vorfindet. Erwähnenswert ist die Briefwaage, eine ganz neuartige Konstruktion, auf der man neben dem Gewicht auch sofort den Preis für Brief, Päckchen usw. ablesen kann.

Schuhhaus Tack hat den Stand Nr. 48 bezogen u. zeigt eine hervorragende Auswahl von Schuhmodellen erster deutscher Schuhfabriken. Neben guten und billigen Sommerschuhen fehlt auch eine reichhaltige Auslese aus dem umfangreichen Strumpflager der Firma nicht.

Im Stand Nr. 54 zeigt das Spezialhaus für Fußbekleidung und Fußpflege Hildebrandt an einer interessanten Bilderreihe den Werdegang des Schuhes und belegt die einzelnen Phasen des Herstellungsprozesses mit praktischen Beispielen. Noch verschiedene andere Ausstellungsstücke, so der Zelluloidschuh, zeigen das Bestreben dieses Schuhhauses, dem eine besondere orthopädische Abteilung angegliedert ist, für jeden Fuß den richtigen Schuh zu finden.

Bemerkenswert an dem Stand 59 der Singer-Nähmaschinen sind vor allem ein Modell aus dem Jahre 1852 und im wirkungsvollen Gegensatz dazu eine neue Singer-Salonnähmaschine, die den bedeutenden Fortschritt, den die Maschinen erlebt haben, eindringlich vor Augen führt. Daneben sieht man noch eine Anzahl von Modellen zum Teil mit elektrischem Antrieb.

Im Stand 64 bei Schmiedeknecht findet man etwas, was besonders die Brautleute inter-

Zwei Welten auf der „Braunen Messe"



Der Kopf eines Mammuthullen, der vor Jahrtausenden in hiesiger Gegend heimisch war.



Blick in die Halle der Industrie

Im Kranz der goldenen Myrthe.

Das Fest der goldenen Hochzeit feiern am heutigen Tage die Eheleute Johann Polpert und Ehefrau Anna geb. Rüther, wohnhaft Bochum-Riemke, Konsumstraße 19. Das Jubelpaar kann



diesen Tag in bester Gesundheit und Frische begehen. Am 9. März 1858 wurde der Jubelbräutigam in Warstein, Kreis Arnsberg, geboren. Mit 19 Jahren kam er nach Hofstede, wo er am 18. Oktober seine erste Schicht als Bergmann auf der Zeche Hannibal I verfuhr. 47 Jahre lang hat er die Freuden und Leiden des Bergmannsstandes durchkostet, bis er im Jahre 1924 in den wohlverdienten Ruhestand trat. Der Jubilar ist Mitgründer des St. Joseph-Arbeitervereins Bochum-Riemke, dessen Mitglied er noch heute ist, und langjähriges Mitglied des Bergmannsvereins „Schlägel und Eisen". Die Jubelbraut erblickte am 2. Januar 1864 in Hofstede das Licht der Welt. Sie ist seit Gründung Mitglied des Mütter- und Elisabethvereins. Aus der glücklichen Ehe wurden acht Söhne und zwei Töchter geboren, davon leben heute noch drei Söhne und zwei Töchter. Drei Söhne nahmen am Weltkriege teil. Bereits 40 Jahre liest das Jubelpaar die Volks-Zeitung. Zum Jubeltage bringen mit den Kindern 21 Enkel und 5 Urenkel dem Jubelpaare ihre Glückwünsche dar. Wir schließen uns den Gratulanten u. Glückauf zur diamantenen!



essiert, eine entzückende Reformküche, ein Kinderspielzimmer und einn Herrenzimmer. Wer diese Zimmer sieht, der weiß sofort, was man von Schmiedebrecht erwarten darf.

In einer in blau-silber ganz ausgezeichnet dekorierten Boge stellt die bekannte Bochumer Tabakwarengroßhandlung Witteler ihre Qualitätszigarren aus. In allen Sorten, allen Qualitäten und Preislagen findet man Zigarren, die das Herz jeden Kenners erfreuen.

Das Schuhhaus Böhmer stellt in der Boge Nr. 97 aus. Sehr interessant ist das Schuhwerk, das unsere Vorfahren trugen. Unter anderem kann man einen ungewöhnlich breiten Renaissanceschuh und einen spitzen Schuh, wie ihn die Zeit der Gotik formte, bewundern. Daneben vergißt Böhmer natürlich nicht unsere Zeit und zeigt eine ausgewählte Kollektion entzückender Sommerschuhe, ferner Stiefel für SA und SS.

Fritz Jansen stellt seine Zigarren mit dem patentamtlich geschützten „Schwarzkopf" aus, dann seine prima Stadtmarke und eine Neuerung: Zigarren am laufenden Band.

Zum Schluß kommen wir dann zur Süßen Quelle, zu Dickmann, der vor einiger Zeit sein silbernes Geschäftsjubiläum feierte und in dessen überaus stilvoll hergerichtetem Stand die silberne 25 leuchtet. Besonders kleine Geschenkpackungen mit Mischfüllung, sauber eingepackt, werden gern gekauft.

In der Schützenhalle kann man, wenn man sich dem edlen Schießsport mit Ausdauer gewidmet hat, sich an Jakobs Delikateß-Würstchen, die dort appetitlich serviert werden, laben.

Man merke.

Donnerstag, den 8. Juli.

Sonnenaufgang 4.13. Sonnenuntergang 20.55.
Mondaufgang 0.07. Monduntergang 15.15.

1803 Der englische Kolonialpolitiker Cecil Rhodes in Bishop Storford, Hertfordshire geb. (gest. 1902).
1884 Gründung deutscher Kolonien (Nachtigall hißt an der Togoküste die deutsche Flagge).
1887 Walter Flex geb. (gefallen auf der Insel Oesel Oktober 1917).
1929 Der Forschungsreisende und Kolonialgeograph Hans Meyer in Leipzig gest. (geb. 1858).
1933 Dr. Todt Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen.

Preisbarometer für unsere Hausfrauen.

Großes Obstangebot.

a. Einen guten Besuch hatte der gestrige Wochenmarkt am Wilhelmsplatz zu verzeichnen. Die Einmachzeit bedingt eine rege Nachfrage, besonders nach Obst, das in großen Mengen angeboten wurde. Kirschen und Johannisbeeren gab es reichlich. Auch die Anfuhr an Gemüse war reichhaltig. Die Preise notierten wie folgt: Johannisbeeren 15—18, Erdbeeren 40—45, Waldbeeren 30—35, Himbeeren 60, Stachelbeeren 15, Aprikosen 30, Pfirsiche 35, Kirschen 15, Sauer-Kirschen 20, Aepfel 25—30, Tomaten 30, Bananen 25, Zitronen 5, Buschbohnen 20 bis 25, Wachsbohnen 30—35, Prinzessbohnen 35, Große Bohnen 8, Erbsen 15—20, Kohlrabi 5—10, Schlangengurken 20, Kopfsalat 5—10, Stielmus 6 bis 8, Rhabarber 8—10, Spitzkohl 10, Wirsingkohl 8—10, Blumenkohl 20—30, Radieschen 5, Zwiebel 10, Kartoffel 7—9, Wurzel 10, Eier 7—10, Oldenburger Süßrahmbutter 1.45, Landbutter 1.35—1.40, Rindfleisch 60—70, Kalbfleisch 60—90, Schweinefleisch 60—85, Hammelfleisch 65—70.

Die Bautätigkeit im Jahre 1933.

78885 neue Wohnungen erstellt.

Davon im Regierungsbezirk Arnsberg allein 3741.

Nachdem die Wohnungsbautätigkeit im Jahre 1932 einen katastrophalen Rückgang erfahren hatte, hat in Auswirkung des wirtschaftlichen Aufbauprogramms des Nationalismus das Jahr 1933 eine wesentliche, in diesem Ausmaß kaum erwartete Besserung der Lage auf dem Baumarkt gebracht. Nach den Feststellungen des Preußischen Statistischen Landesamtes wurden

in Preußen im Berichtsjahre 55 374 Wohngebäude mit 78 885 Wohnungen neu erstellt.

(1932: 50 756 Wohngebäude mit 82 682 Wohnungen.) Hierzu kommen weitere 44 912 durch Umbau oder Einbau in nicht eigentlich Wohnzwecken dienende Gebäude gewonnene Wohnungen (1932: 17 953). Die Gesamtzahl der dem Wohnungsmarkt im Jahre 1933 neu zugeführten Wohnungen beziffert sich demgemäß auf 123 797 und übersteigt die des Vorjahres um rund 23 000.

Im Regierungsbezirk Arnsberg

wurden 1933: 2535 Wohngebäude mit 3741 Wohnungen erstellt gegenüber 1615 Wohngebäude mit 3033 Wohnungen in 1932. Das bedeutet, daß die Wohnungsbautätigkeit im vergangenen Jahre eine beachtliche Steigerung erfahren hat. Weiterhin ergab sich, daß im Regierungsbezirk Arnsberg von öffentlichen Körperschaften und Behörden, gemeinnützigen Baugesellschaften und sonstigen privaten Bauherren 1933

3 741 Wohnungen errichtet wurden gegen 3033 Wohnungen im Jahre 1932.

An der günstigen Entwicklung des Wohnungsbaues haben sämtliche drei Arten der unterschiedenen Bauherren Anteil. Am größten ist die Steigerung der Bautätigkeit der gemeinnützigen Baugesellschaften sowie die der öffentlichen Körperschaften und Behörden. Mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln wurden 1933: 1935 Wohnungen und im Jahre 1932: 1 463 Wohnungen erbaut. Die Inanspruchnahme öffentlicher Mittel für die Erstellung neuer Wohnungen ist demnach im Berichtsjahre stärker gewesen als im Vorjahre. Der Wohnungsabgang durch Umbau, Abbruch, Brände usw betrug insgesamt 467 (1932: 381) Wohnungen, so daß sich für das Jahr 1933 im Regierungsbezirk Arnsberg

ein Reinzugang von 4 449 (1932: 3 067) Wohnungen ergibt.

5096 Tauben, 1019 Preise.

Einen Bezirkswettflug veranstalteten Sonntag folgende Reisevereinigungen: Die Reisevereinigung Groß-Bochum, Bochum-Süd, Bochum-Nord, Bochum-Gerthe, Bochum-Langendreer und Hattingen ab Kürrin (529 Kilometer). Ausgeflogen wurden zwei goldene Medaillen. Geehrt wurden für die Gruppe Bochum-Süd 2135 Tauben, für Bochum-Nord 970 Tauben, für Gerthe 458 Tauben, für Langendreer 830 Tauben, für Hattingen 703 Tauben, insgesamt 5096 Tauben, die 1019 Preise auskloßen. Der Auflaß der Tauben erfolgte um 4.30 Uhr, das Ende des Wettflugs war in den einzelnen Reisegruppen zu verschieden, ungefähr 4 Uhr. Die Fluggeschwindigkeit betrug 917 Meter. Die ersten Preisträger sind: 1. Müller (R. B. Hattingen); 2. Kunze (RV Hattingen); 3. Krefting (RV. Hattingen); 4. Börnke (RV. Bochum-Süd); 5. Hüwel (RV. Bochum-Süd); 6. Bola (RV Bochum-Süd), 7. Anderson (RV. Gerthe).

:: **Andacht und Vortrag für die Konvertiten.** Freitag abend 8 Uhr ist im Marienstift Andacht und Vortrag für die Konvertiten.

— **Schwelet Gasrohrbruch.** In den frühen Morgenstunden des gestrigen Tages entstand ein schwerer Gasrohrbruch an der Ecke Wieland- und Hoff-Wessel-Straße. Des Weges kommende Passanten wurden auf die ausströmenden Gase aufmerksam und benachrichtigten die Städtischen Beleuchtungs- und Wasserwerke, die die notwendigen Reparatur- und Abdichtungsarbeiten sofort in die Wege leiteten. Im Laufe des heutigen Tages dürfte der größte Schaden behoben sein.

:: **„Die Hebamme im nationalsozialistischen Staat."** Auf einer stark besuchten Tagung der Hebammen der Provinz Westfalen in der Verwaltungsakademie sprachen Kreisamtsleiter des NS-Aerztebundes Dr. Elberfeld-Gelsenkirchen und Obermedizinalrat Dr. Bress, Direktor der Landesfrauenklinik Bochum, über das zeitgemäße Thema: „Die Hebamme im nationalsozialistischen Staat". In den Vorträgen wurde betont, daß die Hebamme im neuen Reich stärkste Verantwortung für die Zukunft des Vaterlandes trage. In der Mitarbeit der Sicherung des Nachwuchses der Nation erwachse gerade den Hebammen eine bedeutsame bevölkerungspolitische Aufgabe. Es wurde auf den großen Vorteil der Hergabe von Ehestandsdarlehen hingewiesen. Soziale Fürsorgemaßnahmen, Gesundung der Lebenshaltung und entsprechende Steuererleichterungen würden dazu führen können, wieder kinderreiche deutsche Ehen und Familien zu ermöglichen.

-g- **Auf der Blaubeerenfahrt verletzt.** Der 20jährige Emil K. aus der Dorstener Straße weilte im Sauerland, um Blaubeeren zu suchen. In der Nähe von Rummenohl wurde er auf der Landstraße, auf dem Rade fahrend, von einem Lastkraftwagen angefahren und zur Seite geschleudert. Er erlitt durch den Sturz eine Reihe Verletzungen. Der aus Hagen stammende Kraftwagenführer lud sein Verschulden ein, sorgte für Hilfe und erklärte sich zur Tragung der Kosten bereit.

— **Endlich mehr Bänke.** Dem so oft ausgesprochenen Wunsche der Bevölkerung nach mehr Sitzgelegenheiten an der Promenade der Königsallee wird nunmehr Rechnung getragen. Es werden an der Westseite der Promenade mehrere neue Bänke aufgestellt.

:: **Festgenommen** wurde wegen schweren Diebstahls der Sattlerlehrling Fritz K., z. Zt. ohne feste Wohnung. Wegen Paßvergehens sind die Bergleute Josef und Thomas D., beide ohne feste Wohnung, festgenommen worden.

— **Wohnungseinbruch.** In der Zeit vom 26. 6. bis 2. 7. 1934 wurde in Bochum-Werne, Am Heerbusch 14, ein Wohnungseinbruch ausgeführt. Aus einem verschlossenen Schrank wurden ein dunkelbrauner Joppenanzug und eine Pistole entwendet.

Motorraddiebstahl. Vor der Wirtschaft Riggeling an der Weitmarer Straße in Bochum wurde das Leichtmotorrad IX 21 012, Marke Triumph, Fahrgestellnummer 56 500, entwendet. Zweckdienliche Angaben werden entgegengenommen auf Zimmer 252 des Polizeipräsidiums in Bochum.

Frohe Stunden auf dem Land für deutsche Mütter und Kinder.

Die Hilfsaktion der Kinderlandverschickung ist in ihrem Umfang wohl die größte, die jemals durchgeführt wurde. Vielen tausenden deutschen **Großstadtmüttern und Kindern soll** Gelegenheit geboten werden, sich 4 bis 6 Wochen einmal entfernt von der Großstadt von allen Anstrengungen und Mühen zu erholen und neue Kraft zu schöpfen **für die Aufgaben künftiger Tage.** Seit langer Zeit sind ehrenamtliche Hilfskräfte auf dem Lande tätig, um Freistellen für deutsche Großstadtkinder zu werben. Viele tausende Freistellen sind bereits geworben. Viele deutsche Bauern erwarten bereits einen Feriengast aus der Stadt. Die Zahl der Freistellen ist riesengroß, aber noch größer ist die Zahl der deutschen Großstadtkinder, die wir in diesem Jahr aufs Land schicken wollen. Eine sehr schwere Aufgabe, die aber bei genügendem Opferwillen des deutschen Volkes zu lösen ist. Es müssen Geldmittel bereit gestellt werden, damit kein Kind zurückzustehen braucht.

Deutscher Volksgenosse, auch an Dich richten wir die Bitte, diese Hilfsaktion zu unterstützen. Du darfst Dich nicht ausschließen, wenn es heißt, deutschen Müttern und Kindern zu helfen. Auch beim Antritt Deiner Ferienreise soll Du der Mütter und Kinder gedenken.

An allen Schaltern dern Reichsbahn wird eine Spendenkarte für Mutter und Kind verabfolgt, die Du für 10 Pfg. erwerben kannst.

Kein deutscher Volksgenosse darf bei Antritt der Ferienreise vergessen, die Spendenkarte zu erwerben: Keine Ferienreise ohne Spendenkarte! Der Kauf der Spendenkarte für nur 10 Pfg. hilft einer deutschen Mutter oder einem Kinde!

N. S. V. A. V. Gau Westfalen-Süd.
Amt für Volkswohlfahrt.

Wie wird das Wetter?

Langsamer Temperaturanstieg.

Das Wetter über dem europäischen Festland hat noch keine wesentliche Aenderung erfahren. Der Ostseewirbel spaltet sich auf seiner jetzt gegen Südosten gerichteten Bahn in zwei Kerne, von welchem der eine über der Rigaer Bucht, der andere bei Königsberg liegt. In seinem Bereiche melden Ostdeutschland, Polen und die südlichen Ostseestaaten verbreitet Schlechtwetter; das übrige Deutschland liegt aber ebenfalls noch in seinem Wirkungsbereich. Noch wie vor werden mit frischen nördlichen bis nordwestlichen Winden ozeanische Kaltluftmassen in das Festland getragen, die über Mitteleuropa bei wechselnder Bewölkung vereinzelt leichte Schauer auslösen. Der Islandwirbel nimmt an Energie weiter ab. Für Westdeutschland wird allmählich das Aufheiterungsgebiet, das über Frankreich und der Kanalgegend lagert, maßgeblich werden, so daß weitere Wetterberuhigung und bei Aufheiterung wieder Temperaturanstieg zu erwarten sind.

Donnerstag: Schwächere Winde aus nördlichen Richtungen. Fortschreitende Bewölkungsabnahme und dabei langsamer Temperaturanstieg. Noch immer einzelne Schauer möglich.

Freitag: Schwache veränderliche Winde. Wolkig bis heiter und wärmer.

— **Deutscher Werkstoff für Abzeichen.** Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat in einem Schreiben an den Deutschen Gemeindetag darauf hingewiesen, daß Abzeichen für Veranstaltungen und — soweit sie genehmigt sind — für Sammlungen nicht mehr aus Material hergestellt werden, die ausländische Rohstoffe erfordern, sondern, daß solche ausschließlich aus deutschem Material hergestellt werden. Der Deutsche Gemeindetag hat die Gemeinden entsprechend unterrichtet.

Das große ??? Geheimnis

KURT REINHARD DIETZ

DAS RAETSEL EINER NACHT

Copyright 1934 by Literar. Büro Geppert-Pleau, Wien, 18

21. Fortsetzung.

„Alt oder jung?"

„Das weiß ich nicht, Herr Richter. Manchmal denke ich, er war wohl älter als mein Herr Rittmeister, aber ich kann es nicht behaupten."

„Vergessen Sie den Zettel nicht, Josef!" mahnte von Rechs.

„Welchen Zettel?" fragte Dr. Windhopp.

„Ja, richtig. Ach, mir schwirrt jetzt der Kopf, ich weiß gar nicht mehr alles! Einen Zettel hat er geschrieben, an den Herrn Rittmeister. Am Abend, wie der Mord dann geschah, lag er bei dem Geschirr. Ich trug ihn gleich ins Schloß rüber."

„Was stand darauf? Haben Sie ihn gelesen?"

Babendiek nickte. „Jawohl. Da stand also drauf, der Herr Rittmeister sollte sofort kommen, er verträge heute noch eine Entscheidung, andernfalls führe er sein Vorhaben aus."

„Wissen Sie, was damit gemeint war? Hat der Herr Rittmeister mit Ihnen darüber gesprochen?"

„Nein, Herr Richter. Er las den Zettel und steckte ihn in seine Tasche. Dabei sagte er nur: ‚Nun gerade nicht!' Ja."

Dr. Windhopp überlegte einen Augenblick. Das war also die Lösung des Rätsels! Der Mann im Turmzimmer war der Mörder! Er mußte den geheimen Gang gefunden haben, genau wie Erika von Sparr ihn gefunden hatte, war in der Bibliothek gelangt und hatte die Tat ausgeführt. Noch war vieles unklar, aber der Schleier war gehoben. Nun galt es, den Mann zu finden, der im Turm gesessen hatte. Ein alter Feind, hatte der Rittmeister von Ammer gesagt. Sollte es doch dieser ehemalige Hauptmann Petzelt gewesen sein?

„Ich werde Ihre Frau heute wieder entlassen, wenn ich sie vernommen habe, Babendiek. Sie selbst müssen sich alles noch einmal ganz genau überlegen und mir morgen noch einmal einiges genauer erklären. Vielleicht kann ich auch Sie dann morgen aus der Untersuchungshaft entlassen. Gehen Sie nun einstweilen in Ihre Zelle zurück."

Der Chauffeur erhob sich, lächelte erlöst. „Gut, Herr Richter, daß meine Frau wieder heim kann. So 'ne Schreck is nig für 'ne angehende Mutter, nich? Das war mir ja das Allerschlimmste, Herr Richter, ja."

„Sie können beruhigt sein, Ihre Frau kann in einer Stunde heimfahren", nickte Dr. Windhopp.

Babendiek machte dem Gutsbesitzer eine mißglückte Verbeugung. „Ich danke Ihnen auch vielmals, Herr von Rechs."

Von Rechs lächelte nun auch. „Lassen Sie sich das aber zur Lehre dienen, Josef. Wenn Sie wieder einmal vor Gericht aussagen sollen, dann gleich ‚raus mit der Sprache!"

Babendiek legte die große, rote Flosse beteuernd aufs Herz. „Das werde ich tun — oder die Erde soll mich auf der Stelle verschlucken, Herr von Rechs!" Dann machte er auch dem Untersuchungsrichter eine Verbeugung, die nicht schneidiger ausfiel als die erste, und schlich aus dem Zimmer.

„Er ist eine treue Seele", sagte von Rechs, — „und nicht gerade der Schlaueste . . ."

Dr. Windhopp nickte. „Diese beiden Eindrücke habe ich auch", bestätigte er lächelnd. „Aber wenn er gleich gesprochen hätte, wäre der Täter nicht entkommen. Er verschwand ja erst in der folgenden Nacht durch ein Fenster der Bibliothek!" — „Haben Sie einen bestimmten Verdacht, Herr Doktor?" „Kennen Sie einen Hauptmann a. D. Petzelt, Herr von Rechs?" fragte der Richter dagegen. — Von Rechs blickte überrascht auf. — „Donners . . ., ja! An den habe ich nicht gedacht!" — „Es soll eine alte Feindschaft zwischen den beiden Herren bestanden haben . . ." — „Das stimmt. Petzelt war ein erbitterter Feind Ammers. Eine alte, unangenehme Geschichte." — „Ich kenne sie. Dieser Hauptmann Petzelt ist seit etwa drei Wochen aus seiner Wohnung verschwunden, ohne daß man feststellen kann, wohin er sich begeben hat. Halten Sie ihn einer solchen Tat fähig?" — Von Rechs zögerte. „Das ist eine Gewissensfrage, Herr Doktor. Aber wenn ich ehrlich sein soll — er könnte es gewesen sein."

„Es ist nach meinem Ermessen die einzige Möglichkeit. Ich werde heute eine Haftbefehl gegen ihn erlassen. Heute früh zweifelte ich noch stark an seiner Täterschaft, obwohl Staatsanwalt Hoffner immer wieder auf Petzelt hinwies. Was halten Sie von dem Vorgehen des Herrn Ammer? Entspricht sein Verhalten in dieser Sache seiner sonstigen Art?"

„Nein, Herr Doktor, keineswegs. Er muß völlig den Kopf verloren haben, der arme Kerl. Ich verstehe ihn fast nicht!"

Dr. Windhopp holte tief Atem. „Ich wünschte, ich könnte die Akten über diese traurige Angelegenheit recht bald schließen. Dabei ist keineswegs alles geklärt. So viel Unklarheiten und Wirrnisse in einer Sache kommen wohl selten zusammen. Da ist zum Beispiel noch der Baron Wolf — und seit heute mittag ist sein Bruder, der Baron Jörg, spurlos verschwunden, obwohl das Verlassen von Oberrieden . . ."

„Jörg —?" unterbrach von Rechs. „Der Baron Jörg ist verschwunden?" Er lachte auf und schüttelte dabei den Kopf. „Unglaublich! Aber das sieht ihm ähnlich. Nun, da kann ich Sie beruhigen. Ich traf ihn, ehe ich hierher zum Landgericht kam. Er saß ganz gemütlich mit ein paar Bekannten im Hotel „Alte Post" beim Mittagessen! Er fährt nachher mit mir zurück; ich soll ihn auf Oberrieden absetzen."

„Sie sprachen mit ihm?"

„Natürlich. Er sagte mir, er müsse wieder einmal unter Menschen. Oberrieden sei durch Verfügung des Gerichts ein Festungsgefängnis geworden. Das halte er nicht mehr aus. Ueberall ständen die Kommissare mit Stielaugen umher — entschuldigen Sie, aber genau so sagte er."

Dr. Windhopp lächelte. „Ich kenne seine Ausdrucksweise bereits — rauh, aber herzlich, nicht wahr?"

„Er ist trotz seinen Mucken ein feiner Kerl, wenn man ihn versteht."

Dr. Windhopp lächelte noch immer. „Also aus dem Festungsgefängnis ausgebrochen! Ich wünschte, alle noch vorhandenen Rätsel fänden eine so leichte und harmlose Lösung wie ‚Jörgs spurloses Verschwinden . . .!"

9.

Am folgenden Morgen. Der Untersuchungsrichter Dr. Windhopp saß in seinem Dienstzimmer. Ein Gerichtssekretär brachte die eben eingelaufenen Postsendungen. „Haben Sie das Auto für mich bestellt und meine Besuch in Oberrieden angemeldet, Herr Rühe?" Der Beamte bejahte. — „Gut. Ich danke Ihnen." — Dr. Windhopp vertiefte sich in die Post. Ein paar belanglose Schriftstücke zu andern Fällen waren rasch erledigt. Dann erregte eine Mitteilung des Amtsgerichts Berlin-Mitte seine Aufmerksamkeit. „Eilt. Der hiesige Rechtsanwalt und Notar Dr. Fay — Anschrift auf der Beilage — erschien heute im vorbezeichneten Amtsgericht, Gerichtskanzlei, und übergab den in der Anlage mitfolgenden Schriftsatz zur Sache von Ammer zwecks Beglaubigung seiner Unterschrift und Weiterleitung an das dortige Landgericht."

Dr. Windhopp gab sich keine Mühe, die Unterschrift zu entziffern, deren Unleserlichkeit selbst der genauste Notar ohne weiteres beglaubigt hätte. Er griff begierig nach dem Schreiben des Rechtsanwaltes. Was konnte aus Berlin zu dem Vorfalle auf Oberrieden berichtet werden? Er fühlte, daß er nun etwas Wichtiges lesen würde. Der Schriftsatz trug am Kopfe die genaue Anschrift des berühmten Berliner Anwalts. Dann lautete er:

„An das Landgericht zu Holln. Im Auftrage eines Mandanten habe ich das Folgende zur Kenntnis des Gerichts zu geben: Diejenige Person, die sich im Turmzimmer des Schlosse Oberrieden befand, durch einen geheimen Gang am späten Abend des 19. Mai 1927 in das Bibliothekzimmer des Schlosses eindrang und dort einen Zusammenstoß mit dem Rittmeister von Ammer hatte, der dessen Tod herbeiführte, ist bereit, sich dem Landgericht Holln zu stellen, wenn das Landgericht die Zusicherung zu geben bereit ist, daß eine sofortige Vernehmung erfolgen und vor Ablauf von drei Tagen heinerlei Nachricht über die Persönlichkeit des sich Stellenden an die Oeffentlichkeit gelangen wird.

Die betreffende Person erklärt bereits jetzt, daß der in Haft genommene Freiherr Wolf von Wasow völlig schuldlos und unbeteiligt an den Ereignissen auf Oberrieden ist und auch keine Kenntnis von den Vorgängen gehabt haben kann.

Die fragliche Person befindet sich augenblicklich infolge eines Nervenzusammenbruchs in einem Sanatorium und ist bereit, sich sofort nach Erhalt einer entsprechenden Nachricht nach Holln zu begeben.

Als Anwalt dieser Person erbitte ich . . ."

Dr. Windhopp überflog die letzten Zeilen, griff zum Depeschenblock und telegraphierte dem Rechtsanwalt: „Gewünschte Zusagen werden erteilt unter Voraussetzung sofortigen Eintreffens. Landgericht Holln. Windhopp." Er läutete und übergab das Formular einem Beamten zur Besorgung.

Der Täter stellt sich also freiwillig dem Gericht! Warum mochte er das tun? Fühlte er sich bereits so unsicher — oder genügte es ihm, daß er sich gerächt hatte? Die Forderungen waren etwas eigentümlich, aber es war immer noch besser, darauf einzugehen, als noch lange Jagd auf den unbekannten Schuldigen zu machen. Die ganze Geschichte konnte natürlich auch ein Täuschungsmanöver sein, das dem wahren Täter die Flucht erleichtern sollte, aber der Aufschub von einem oder zwei Tagen würde ihm doch nichts nützen. Also konnte man auf das Angebot des Unbekannten und seine Bedingungen ruhig eingehen. Es war ja in anderer Richtung Vorsorge getroffen: der Haftbefehl gegen den Hauptmann a. D. Petzelt lief seit gestern um den Erdball. Und mehr sich sich zurzeit doch nicht tun. Nun blieb nur noch die Frage: Warum hatte Baron Wolf sich der Tat bezichtigt? Was hatten seine seltsamen Andeutungen zu sagen und waren —.

(Fortsetzung folgt.)

mikrofilm service

Die Heerschau der westfälischen Turner.

Das Westfälisch-Lippische Landesturnfest beginnt.

Vom 5. bis 8. Juli in Minden. – Ein „Klein-Stuttgart". – Ein echtes großes Volksfest.

Das tausendjährige Minden an der Weser mit seinen grünen, eichenumrauschten und sagenumwobenen Bergen, hat Festschmuck angelegt. Von allen Häusern flattern die Fahnen des Reiches und der Deutschen Turnerschaft. Girlanden zieren die Portalsonten aller Gbäude. emsig arbeiten die Einwohner dieser Stadt noch in letzter Minute, denn die deutschen Turner und Turnerinnen aus Westfalen und Lippe feiern in den Tagen vom 5.—8. Juli in der alten Garnisonstadt ihr erstes Landesturnfest im neuen deutschen Reiche und sie wollen ihr Fest gestalten und bauen zu einem Ereignis für alle, zu einem wahren westfälischen Volksfeste, an dem nicht nur die westfälische Turnerschaft, sondern die ganze westfälische Bevölkerung Anteil haben soll.

Westfalens Turngeschlecht will in diesen Festtagen abermals Zeugnis ablegen von der Größe, der Macht und Volksverbundenheit ihrer stolzen Deutschen Turnerschaft. Noch klingen die Erinnerungen ans 15. Deutsche Turnfest in Stuttgart im vergangenen Jahr in aller Turnerherzen, und Westfalens Turner und Turnerinnen haben sich vorgenommen, ihr Landesturnfest als ein „zweites Stuttgart", ein „Klein-Stuttgart", aufzuziehen. Was Stuttgart für die Deutsche Turnerschaft, für ganz Deutschland war, das wird Minden für Westfalen, es wird das große westfälische Volksfest sein.

Weiter soll Minden aber noch ein Siegesfest werden, ein Siegesfest zunächst für die turnerische Leistung, denn da wird die Turnkunst in breiten Spuren dahinfahren, vollaktig von Gesundheit, Kraft und Schönheit strotzend. Minden wird auch Zeugnis dafür sein, daß

Turnen in erster Linie eine Sache des ganzen Volkes

ist denn die westfälische Turnerschaft wird sich dort in ihrer ganzen Größe, ihrem ganzen turnerischen Reichtum offenbaren, sie wird sich dort vorstellen mit ihren besten Wettkämpfern in den volkstümlichen Uebungen, ihren Spitzenkönnern an den Geräten, im Schwimmen, Fechten, Netzball ihren besten Spielmannschaften im Hand-, Faust- und Schlagball. Aber nicht nur die „Kanonen", nein, auch die große Masse der Durchschnittsturner und -turnerinnen, die „alte Garde", die Jungen und Mädel treten an zum friedlichen Wettkampf, legen Zeugnis ab von der Breitenarbeit und deren Vielgestaltigkeit in der Deutschen Turnerschaft. In Minden soll, kurz gesagt, alles lebendig werden, was man der turnerischen Auffassung nachrühmt:

Pflichtbewußtsein, Selbstzucht, Bekennermut, Schlichtheit, Gefolgschaftsgeist, Opferwille und Treue,

denn nur diese Eigenschaften haben die Deutsche Turnerschaft groß und stark gemacht.

Die Festtadt empfängt! Das Fest beginnt!

Am Donnerstag rollen die Sonderzüge aus allen Teilen des Landes der roten Erde in Minden ein. Die Feststadt empfängt ihre Gäste. Noch arbeiten die einzelnen Ausschüsse, noch erhalten die Kampfrichter ihre letzten Anweisungen, da sammeln sich schon am Bahnhof Turner und Turnerinnen, um ihre Fahne, das Gauhanner, feierlich einzuholen. Das Fest beginnt! Reichsbietwart Münch-Berlin wird auf dem Marktplatz bei der Bannerübergabe die Grüße der Führung der Deutschen Turnerschaft übermitteln, und Gauführer Reiff-Hamm wird die Turner und Turnerinnen und all die vielen Gäste in den Festzelten auf dem herrlichen Kampfplatz an der Weser begrüßen. Am Abend fahren die Turnerwasserfahrer in ihren beleuchteten Booten am Festplatz bei illuminierten Weserufern auf.

Auf zum Kampf um Sieg und Kranz!

Der Freitag ist der Hauptkampftag dieses Turnfestes. Bereits am frühen Morgen eröffnen die Zehn- und Zwölfkämpfer den Reigen der Ereignisse. Die Turnerinnen greifen in Sieben-, Fünf- und im gymnastischen Dreikampf nach dem Eichenkranz, die Altersturner treten an und neben denen im Silberhaar ringt die Turnerjugend um Sieg und Ehre. Die Schwimmer durchschneiden mit kräftigen Stößen das Wasser, es blinken die Waffen der Fechtergilde, die Turnertennisspieler meistern den Ball am Netz, die Wasserfahrer tummeln sich im Wettkampf und lustigen Spielen auf den blauen Wogen der Weser und die Schüsse der Schützen blitzen auf. Am Abend treten die Turnerinnen auf der Hauptkampfbahn zum Fahnenschwingen an, die besten Turner turnen am Pferd und die Turnerjugend läßt den Tag ausklingen in ihrer Feierstunde am Feuer, voll des inneren Erlebens.

Die Bälle fliegen!

Die Turnerjugend weckt am Samstag die Schläfer auf allen Plätzen der Stadt mit ihrem Morgensingen, mit Trommelwirbeln, Geigen-, Flöten- und Klampfenspiel. Der Ball soll an diesem Tage fliegen, denn die Spieler treten auf den Plan und stellen sich in den volkstümlichen Spielarten Fußball, Handball, Faustball und Schlagball vor. Auf der Matte kämpfen die Ringer um Ehre und Sieg, die Geländeturner treten zum Gepäckmarsch an, die älteren Turner zeigen gemeinschaftliches Barrenturnen und erbringen den Beweis, daß das Turnen den Körper und auch die Seele bis ins höchste Alter hinein gesund und munter erhält.

Zur Abendstunde wird der Reichssportführer zu den westfälischen Turnern und Turnerinnen sprechen und der Tag seinen festlichen Höhepunkt in dem großen Festspiel „Das deutsche Schicksal" unter Mitwirkung von über 1000 Turnern und Turnerinnen, Kameraden der SA, HJ und Mädeln des BDM und Soldaten der Reichswehr finden.

Höhepunkt und Ausklang.

Wieder klingen am frühen Morgen des Sonntags, am Hauptfesttag, frohe Liederweisen der Turnerjugend durch die noch schlummernde Stadt, die sich dann regt zu immer neuem Leben. Das Fest der Westfalen klingt aus. Nach der Morgenfeier ziehen die Turner und Turnerinnen durch die Straßen der Feststadt, sie formieren sich zum Festzug, der mit zu den schönsten Ereignissen zählt. Der Festzug bildet den Auftakt zum Höhepunkt des Festes. Da klingen die schönen Turnerlieder, gesungen von freudig gestimmten Männern und Frauen, Mädeln und Jungen. Begeisterung erweckend durch die Feststadt, da dröhnen die Straßen vom straffen Marschschritt der Turnsoldaten. 25 000 Turner und Turnerinnen treten zum Festmarsch mit ihren traditionsreichen Fahnen ein. Kraft und Freude, Volkstum und Gemeinschaftsgeist werden als Wahlspruch über diesem Jubelzug leuchten. Trachtengruppen ziehen vorbei. Bergknappen, Hammerschwinger, Leinenweber, Kipenkerls, Bandwirker und Siegerländer ziehen auf. Die bodenständigen Bauern und Arbeiter zeigen hier ihr heimatliches Brauchtum.

Am Nachmittag gibt es Großvorführungen auf dem Festplatz. Die einzelnen Bezirke werden Sondervorführungen zeigen. Die besten Volksturner treten zu den Endkämpfen an. Westfalens Kunstturner werden mit ihren Vorführungen lebhaften Beifall ernten. Der Festtanz der Turnerinnen, das ist ein immer wiederkehrendes Schöpfen neuer Kraft aus dem Boden, ein freudiges Springen gen Himmel, ein jauchzendes Sichhingeben der Freude, leitet über zum festlichen Teil. Turner und Turnerinnen marschieren ein, die Fahnen paradieren vor der Tribüne die Ehrenkompagnie der Reichswehr hält Einzug, der SA-Ehrensturm nimmt Aufstellung, Reichsstatthalter Dr. Meyer spricht zur Gefallenenehrung und dann nehmen die Turnerinnen Aufstellung zu ihren Festfreiübungen. Ein blaues Meer wogt über den Festplatz. Das weiße Turnerheer rückt ein. Ihre Vorführungen klingen aus in dem gemeinschaftlichen Treugelöbnis „Treu unserm Volke".

Das Fest hat seinen Höhepunkt erreicht! Der Schirmherr des Festes, Oberpräsident Freiherr von Lüninck, spricht die Schlußworte. Das Fest ist aus! In Sonderzügen fahren die Teilnehmer, soweit sie anschließend nicht auf frohe Turnerfahrt gehen, wieder der Heimat zu, sind voll der schönsten Erinnerungen, sie haben sich die Kraft zur weiterer ernster Arbeit an sich und damit unserem Volke geholt, kehren reich beschenkt zurück, denn ein Turnfest ist weit mehr als irgendein Fest ein Turnfest ist ein Volksfest, das bodenständig ist, und nicht der Plan vieler Männer und Frauen, sondern aus dem Volk heraus geschaffen wird, ein Fest, das nicht gemacht, sondern erlebt wird.

Die Bochumer Turner auf dem Landesturnfest.

Wie schon an den früheren Kreisturnfesten, so werden auch an dem in diesen Tagen vor sich gehenden Landesturnfest in Minden die Bochumer Turnvereine in stattlicher Zahl teilnehmen. Insgesamt nehmen von unserem heimischen Turnkreis 450 Turner und Turnerinnen an dem Feste teil. Von allen Vereinen ist die Turngemeinde Bochum-Ehrenfeld mit 42 Teilnehmern am stärksten vertreten. Außer den bekannten Geräteturnern des Vereins, Planek, Kargol usw. haben vor allem die Turnerinnen Borgolte, Dahmen und Frau Gers im Siebenkampf der Sonderklasse gute Aussichten. Die Turngemeinde ist weiter beteiligt mit ihren Turnerinnen bei den Sondervorführungen der Vereine am Freitag abend in der Hauptkampfbahn. Der Tv Bochum 48 stellt insgesamt 35 Teilnehmer in Minden. Von seinen Wettkämpfern dürften besonders Klein und Frl. Glowienka im Fechten, Nowack, Wagner, Stormans, Frl. Gleichenfeld, Frl. Hols und Fr Hoffmann im Tennis gut abschneiden. Aber auch der famose Wurfathlet Buschen wird im Kugelstoßen einen guten Platz belegen, sofern er zu diesem Wettbewerb antritt. Vom T. u. S Hamme 83, der 24 Teilnehmer entsendet, ist besonders Auguste Wertens zu erwähnen, der als guter Geräteturner bekannt ist und sich auch sicher in Minden gut halten wird. Je 20 Teilnehmer stellen der Tv. Frielen 87, T. u. S. Laer 87, T. u. S. Hordel, der Tv Gerthe, die Tamde Langendreer und Jahn Querenburg. Die Hoffnung des Tv. Frielen bilden die beiden Wetturner Schulte und Seibel, die den Zehnkampf bestreiten werden. Zum Vereinsturnen stellt der Tv. Frielen eine Riege an zwei Pferden. Zu erwähnen ist endlich auch noch der bekannte Volksturner Zeiger vom T. u. S. Laer 87, der einen achtbaren Platz in seiner Klasse belegen dürfte.

Die Abfahrt der Bochumer Teilnehmer nach Minden mittels Sonderzuges erfolgt am heutigen Donnerstag um 15.40 Uhr ab Bochum-Hauptbahnhof. Wir drücken unseren Wettkämpfern und Wettkämpferinnen die Daumen, daß sie alle ihr Bestes geben und ihre Vaterstadt würdig vertreten werden.

Hohes Alter.

Gestern beging der Invalide Herr Heinr. Becker, Bochum-Linden-Dahlhausen, Kassenbergstr. 67, seinen 77. Geburtstag in außergewöhnlicher Geistesfrische und Rüstigkeit. In diesem Jahre konnte er auch ein bemerkenswertes Jubiläum begehen, seit 50 Jahren hat die „Volkszeitung" bei ihm Heimatrecht. Daß sie es noch lange behalte und der treue Leser sie in Gesundheit lesen könne, ist unser Wunsch zum Geburtstag.



Groß-Bochum meldet . . .

Bochum-Hordel.

th. **Pfarrwallfahrt.** Die diesjährige Pfarrwallfahrt findet gemeinsam mit den Pfarreien Günnigfeld, Röhlinghausen und Höntrop am kommenden Sonntag (8. Juli) zum Wallfahrtsorte Hardenberg-Neviges statt. Abfahrt des Pilgerzuges morgens 7.56 Uhr von Bahnhof Hordel-Eickel, und die Heimkehr findet des Abends gegen 7.15 Uhr statt.

th. **Neueinstellungen.** Von der Krupp'schen Verwaltung der Zeche Hannover und Hannibal wurden auf beiden Schachtanlagen wiederum zu Beginn dieser Woche eine Anzahl Neueinstellungen von Arbeitern vorgenommen. Bei den Neueingestellten handelt es sich um Arbeiter unter Tage und fast nur um verheiratete Männer, welche schon länger erwerbslos waren.

Kr. **Vom Pferd geschlagen und schwer verletzt.** Von einem tragischen Unglücksfall heimgesucht wurde gestern nachmittag der in der Röhlinghauserstraße wohnende Clemens Rö., der bei dem Herner Fuhrunternehmer Ridder in Diensten steht. Auf der Fahrt zu einer Riemker Ziegelei hatte Rö. vorübergehend das Pferd abgesträngt. Kinder neckten es. Als Rö. eines der Kinder überraschte und vom Pferde wegzog, trat im gleichen Augenblick das Tier so heftig gegen Rö. aus, daß er zusammenbrach. Die in der Nähe tätigen Ziegelarbeiter forderten für ein Krankenauto, das den schwer Verletzten mit einem Oberschenkelbruch und inneren Verletzungen ins Krankenhaus überführte, wo er bedenklich niederliegt.

«o» **Glucke im Kampf mit der Katze.** In einem Garten an der Röhlinghauser Straße kam es gestern vormittag zu einem erbitterten Kampf zwischen einer Katze und einer Glucke. Erstere hatte in einem unbewachten Augenblick der Glucke ein Küken weggeschnappt und wollte damit das Weite suchen. Die Glucke, durch das Gepiepse des Kükens aufmerksam gemacht, jagte der Katze nach und es kam zum rocdlrechten Zweikampf. Erst als die Katze das Küken frei ließ, gab die beherzte Mutter den Kampf auf.

Bochum-Gerthe.

hö. **Sterbeversicherung.** Die Mitglieder des kath. Arbeiter- und Josephsvereins beabsichtigen eine Sterbeversicherung abzuschließen. Nach Abschluß derselben kommt die Sterbesumlage in Fortfall. Man hofft, bei einem Sterbegeld von 100 Mark auf eine Monatsrate von annähernd 50 Pfg. zu kommen. An der Versicherung können sich auch andere Pfarrangehörige beteiligen. Diesbezügliche Anmeldungen müssen jedoch möglichst bald bei dem Vorstand der Vereine getätigt werden.

Bochum-Harpen.

ti. **Theaterverein „Fidelio".** In der Monatsversammlung erstattete Mitglied H. Schneider einen ausführlichen Bericht über die Organisation der einzelnen Fachschaften im Kulturwerk. Das Versicherungswesen hinsichtlich der Mitglieder bei Theateraufführungen einschließlich des Hin- und Rückweges zu diesen, wurde eingehend besprochen und der Anschluß an den Reichsbund für Volkstum und Heimat einstimmig gut geheißen. Sodann wurde der Beschluß gefaßt, an der am Sonntag, dem 10. Juli in B.-Stiepel stattfindenden 40jährigen Jubiläumsfeier des Theatervereins „Prezjosa" geschlossen teilzunehmen. Der Vorstand besteht nunmehr aus dem Leiter Karl Partmann, Stellvertreter und Spielleiter August Kortage, Schriftwart Wilhelm Krämer und Kassenwart Wilhelm Hens.

Bochum-Hiltrop-Bergen.

pa. **Bürgerschützenverein Bochum-Gerthe.** Die sechste Kompagnie des Bürgerschützenvereins Bochum-Gerthe hielt auf dem Scheibenstand Düppe in der Wanne bei sehr guter Beteiligung ihr Pflicht- und Wanderpreisschießen ab, bei dem durchweg gute Resultate erzielt wurden. Als bester Schütze erwies sich Georg Liese, der bei sechs Schuß 60 Ringe erzielte. Hptm. Düppe überreichte dem Sieger den Wanderpreis. Der Schütze W. Kleine-Wächter kam mit 68 Ringen auf den zweiten Platz. Es folgten A. Jakob und W. Pechte mit 65, Negorzek und Fritz Brandau mit 64, B. Henerich und H. Langolz mit 63 Ringen. Mehrere Schützen erzielten 62 und 61 Ringe.

Bochum-Langendreer.

ik. **Aufnahmeprüfung für die Bergvorschulen.** Die Abschlußprüfung der Bergmännischen Aufbauklasse, die unter dem Vorsitz des Ausschusses, Direktor Harmann, Gewerbelehrer Schnidder und Rektor Höfch stattfand, zeigte ein gutes Ergebnis. Diese Prüfung war gleichzeitig die Aufnahmeprüfung für die Bergvorschule, die von folgenden Schülern bestanden wurde: Pfeiler, Rausch, Reil, Steinbrecher (alle Werne), Hürning (Laer) und Schröder (Langendreer).

ik. **Verein ehem. Pioniere und Verkehrstruppen.** In der letzten Versammlung des Vereins ehemaliger Pioniere und Verkehrstruppen hielt der Vereinsführer Tresdorf zur Einleitung einen Vortrag über die Ereignisse der letzten Tage. Einen umfassenden Bericht erstattete er über die Tagung der Führer der Vereine des Kreiskriegerverbandes Bochum-Land. Der Verein wird mit einer großen Anzahl Kameraden am Reichskriegertag in Kassel teilnehmen, während man zu dem Mudra-Verbandstreffen in Witten geschlossen antreten wird.

Bochum-Stiepel.

„Mariä Heimsuchung" am Gnadenort. Noch stehen wir unter dem gewaltigen Eindruck der imposanten Männerwallfahrt nach Stiepel in Gegenwart des H. H. Erzbischofs. Am nächstfolgenden Tag „Mariä Heimsuchung" konnte man wiederum große Pilgerscharen beobachten. Ein „Fluten" zur hehren Frau von Stiepel setzte ein. Pfarrvikar Plitt zelebrierte unter Assistenz von Pater Platte C. Ss. R. und Pfarrvikar Pieper das Levitenhochamt. Mittags 2 Uhr war kurze Andacht. In der Festandacht 5 Uhr war das Gotteshaus dicht besetzt. Ein Diasporapriester hielt eine anfeuernde, mitreißende Predigt „Maria und die Gegenwart", die einen nachhaltigen Eindruck hinterließ. Die sakramentale Prozession schloß sich an. Am Freialtar wurde gemeinsam die Herz-Jesu- und Muttergottes-Weihe vorgenommen. Mit dem Christkönigslied nahm die Feier ihr Ende. — Wir weisen an dieser Stelle wieder auf den „Marienboten" hin. Die herzhaft katholische Sprache und die praktische marianische Gestaltung aller Artikel und Lesefrüchte machen den Leser innerlich froh. Es sind zeitgemäße Aufsätze, die von edelstem Wollen getragen und am Herzen der Friedenskönigin betend erlauscht sind. Machet daher Propaganda von Mund zu Mund!

Bochumer Bürger-Schützen-Verein, 1. Kompagnie, Hptm. Döhmann. Am Sonntag, dem 1. 7., fand bei sehr starker Beteiligung auf dem Schießstand Wiegmann vormittags ein Kompagnie-Schießen statt. Auf zwei Ständen wurde eifrig um die Siegesspaine geschossen. Aus diesem Schießen gingen nachfolgende Schützenbrüder als beste Schützen hervor: Oberlin, A. Bornkessel 35 Ringe, Leutnant S. Birkenfeld 35 Ringe, Unteroff. G. Rohde 34 Ringe, Schütze H. Oborski 34 Ringe, Leutn. H. Wiegand 33 Ringe, Leutn. E. Altenhoff 33 Ringe, Unteroff. W. Hammel 33 Ringe, Jungschütze Soborowski 33 Ringe. Das Schießen fand unter Führung des Hauptmanns E. Döhmann und des Schießwarts Oberleutnant A. Bornkessel statt.

Stadttheater Bochum.

Das Theater kündigt seine nächste Vorstellung für Freitag an. Es ist eine Aufführung von Thomas' „Mignon", die nach längerem Zwischenraum bei uns erscheint und auch diesmal ist dankbares Publikum finden wird. In den Hauptpartien seien hervorgehoben die Damen Schiffer und Siegert, die Herren Weitenhiller, Thement, Löffler, Kistemann und Siebold. Plätze jeder Art sind in den Preislagen von 0,75 bis 5,00 Mark zur Verfügung. Für die Inhaber einer Eintrittskarte zur Braunen Messe ermäßigen sie sich noch weiter: Diese erhalten einen Rabatt von 50 Prozent.

Der besonderen Beachtung sei die Samstag-Aufführung empfohlen, da sie die letzte Gelegenheit darstellt, die neue, überaus humorvolle Arbeit von August Hinrichs: die Komödie „Wenn der Hahn kräht" kennen zu lernen. Um möglichst allen den Besuch zu ermöglichen, kommen die kleinsten Preise (0,30 bis 2,00 Mark) zur Anwendung, außerdem wird das Stück außerhalb der Vormieten geboten.

Der Sonntag bekommt seinen fröhlichen Ausklang durch die Posse von Nestroy „Einen Jux will er sich machen", — auch dieser Abend ist außer Vormiete und zu verbilligten Preisen. Ab heute kann man sich seine Karte bereits im Vorverkauf sichern.

*

Anläßlich der „Deutschen Woche — Braunen Messe" heute Konzert des Städtischen Orchesters Bochum im Stadttheater. Es sei nochmals auf das im Rahmen der Ausstellungswoche „Die Heimat in Kultur und Wirtschaft" stattfindende Konzert des Städtischen Orchesters im Stadttheater heute, Donnerstag, den 5. Juli, um 20 Uhr, hingewiesen. Das sehr abwechslungsreiche Programm enthält ein Konzert für Streichinstrumente von A. Vivaldi und zwei Sätze einer Bläser-Serenade von W. A. Mozart, so daß also die beiden Hauptgruppen des Orchesters Gelegenheit haben, im einzelnen ihre Leistungsfähigkeit zu beweisen. Vom ganzen Orchester werden sodann zwei der wirkungsvollsten Ouvertüren nämlich die Ouvertüre Leonore Nr. 3 von L. van Beethoven und die Tannhäuser-Ouvertüre von R. Wagner zu Gehör gebracht. Der Städtische Musikverein steuert zu dem Programm zwei der wirkungsvollsten Chöre aus der „Schöpfung" von J. Haydn bei. Ewald Kaldewei singt den Gesang des Raphael aus „Tannhäuser" und eine Arie aus der „Schöpfung". Leitung: Städtischer Kapellmeister Professor Leopold Reichwein. Volkstümliche Eintrittspreise: 60 Pfg. bis 2.— Mark. Karten sind an der Konzertkasse im Stadttheater sowie in den bekannten Vorverkaufsstellen zu haben. Die Abendkasse ist von 19 Uhr ab geöffnet. Die Messebesucher erhalten gegen Vorzeigung der Messe-Eintrittskarte an der Konzert- und Abendkasse im Stadttheater auf die bestehenden Preise eine Preisermäßigung von 50 Prozent. Diese beträchtliche Ermäßigung ist auch den Konzert- und Theatervormietern sowie den Mitgliedern des Städtischen Musikvereins, der Deutschen Bühne und den Schülern gegen Vorlegung eines entsprechenden Ausweises eingeräumt. Telefonische Bestellungen unter Nr. 68651.

Kinder-Konzert im E.-M.-Arndt-Haus. Der Kinderchor der ev. Volksschule an der Oskar-Hoffmann-straße veranstaltete gestern erstmalig ein Feierabend-Singen im Ernst-Moritz-Arndt-Haus. Es war ein recht frohes Jugendkonzert, das den jungen Sängern und Sängerinnen viele Freude bereitete, nicht minder auch ihren Eltern und Angehörigen, die zahlreich erschienen waren. Die Kinder sangen eine lange Reihe von ein- und mehrstimmigen Volks- und volkstümlichen Liedern, einige wurden zu Instrumenten vorgetragen (Klavier, Guitarre, Blockflöte, Mundharmonika). Auch Lieder von Bochumer Komponisten kamen zum Vortrag, wie z. B. ein Wanderlied von Erich Wintermeier. Das Lied „Deutschland erwacht" ist gedichtet von Gustav Singerhoff. Die Lieder waren ihrem Inhalt nach Frühlings- und Naturlieder, ferner vaterländische Lieder und Gesänge der Hitler-Jugend. Unter Leitung von H. Lehrer Max Voigt leitete der Kinderchor insgesamt und auch in einzelnen Sangesgruppen Vorzügliches; die jungen Sänger setzten klar und präzis ein und erwiesen sich in allem als ton- und treffsicher. Den Schluß bildeten das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied.

Vereinskalender

Juna-KKV. Bund der kath. deutschen Kaufmannsjugend, Bochum. Heute (Donnerstag) um 20.30 Uhr, Jugendgruppenabend. — Die Vertrauensleute mögen ihre Abrechnung machen.

Kreuzschiff voraus!

Einweihung der neuen Herbeder Ruhrbrücke.

Ein bedeutungsvoller Tag. – Freudige Anteilnahme der gesamten Bevölkerung. – Die alte Holzbrücke „gesperrt".

Wir haben uns schon oft mit der alten, sowie neuen Ruhrbrücke bei Herbede beschäftigt. Schon oft wurde über die Brückenkalamität an dieser Stelle geschrieben und wir wollen heute frohen Herzens nur eine Feststellung machen: Was lange schon notwendig und erforderlich war, wurde gestern Tatsache.

Auf der neuen Ruhrbrücke bei Herbede flutet der Verkehr.

Festlich waren die Brückenpfeiler, Straßenbahnwagen und Autos geschmückt, die gestern vormittag zur ersten Fahrt über die neue Brücke bereit standen. In großer Zahl waren die Volksgenossen erschienen, um teilzunehmen an der feierlichen Freigabe der Brücke für den Verkehr. SA, SS, NSKK waren aufmarschiert, bezw. -gefahren, um der Feier, die durch den Westdeutschen Rundfunk übertragen und für die Ufa-Tonwoche aufgenommen wurde, beizuwohnen.

Oberbürgermeister Dr. Zinsstaff-Witten

ergriff das Wort:

„Der heutige Tag bringt eine Arbeit zum Abschluß, die sich beinahe über einen Zeitraum eines Jahrzehnts erstreckte, eines Zeitraums von zehn Jahren, in den ein schweres Schicksal über dem Deutschen Volke gewaltet hat. Getrennt wie das Land durch Strähne und Berge entwickelte sich das Leben des Deutschen Volkes immer mehr nach einer separatistischen Tendenz, die letzten Endes dazu führte, daß einzelne Volksteile sich zu Gruppen, Schichten und Ständen zusammentaten, um ihr Einzelleben in völliger Abgeschlossenheit, zum andern Teil, ja häufig, in erbittertem Gegensatz zueinander zu führen. Immer, wenn der Wille zur Gemeinschaftsbildung fehlt, ergeben sich unüberwindliche Schwierigkeiten, Hindernisse der Natur zu überwinden. Der Wille zu einer Gemeinschaftsbildung wird aber nicht ersetzt durch ewige Mahnungen zur Einigkeit, wenn die Voraussetzung fehlt, die nur darin zu finden ist, daß ein Volk von einer großen gemeinsamen Idee getragen wird und bereit ist, für diese gemeinsame Idee zu marschieren und alle Hindernisse, die dem Ziele einer solchen Idee entgegenstehen, selbst unter Einsatz des Lebens, zu beseitigen. Erst dann ist es auch möglich, die Bedingungen für die wirtschaftliche und moralische Aufwärtsentwicklung eines Volkes wieder zu schaffen, ohne die die Schäden, die durch die auseinanderlaufenden Bestrebungen der Vergangenheit heraufbeschworen sind, nicht wieder geheilt werden können. So mußte die Idee des deutschen Sozialismus, die der Führer seit den Kriegsjahren in sich trug, die er nach dem Kriege in einem heroischen Kampf zum Ziel führte, eine unglaubliche Leistung vollbringen, um zunächst dem deutschen Menschen einmal klar zu machen, daß ein Volk sich zwar aus vielen Einzelwesen zusammensetzt, daß aber keins dieser Einzelwesen leben und existieren kann, wenn jeder nur für sich selbst sorgen will und jeder nur seinen eigenen Vorteil sieht.

In diese Zeit des Ringens um den deutschen Menschen, in dieser Zeit des Kampfes der aufbauenden Idee des Nationalsozialismus gegen die zerstörende Irrlehre des Marxismus und Liberalismus fällt beinahe für die Dauer eines Jahrzehnts

die Geschichte des Brückenbaues der Ruhrbrücke Witten—Herbede.

Auch sie ist ein Ausfluß des damals herrschenden Staatssystems und somit ein getreues Spiegelbild für die Erschwerung einer Arbeit, die an sich nichts anderes sein sollte, als eine einigende Verbindung zu schaffen über ein Hindernis in den Verkehrsbeziehungen eines Volksteiles. Bereits im Jahre 1925 begannen die Verhandlungen um den neuen Brückenbau, da die alte Ruhrbrücke längst in einer verkehrsgefährdenden Weise baufällig geworden war und darüber hinaus den Erfordernissen eines modernen Verkehrs nicht mehr Rechnung trug.

Bis zum Mai 1927 hat es gedauert, den ersten Spatenstich tun zu können, um von diesem Zeitpunkt ab noch genau weitere sieben Jahre bis zur Vollendung der neuen Brücke.

Mehrfach wurde die Vollendung des Baues in Frage gestellt. Ein Jahr lang lag der Brückenbau gänzlich still, teils weil mit den maßgeblichen Stellen keine Einigung zu erzielen war, teils weil die Mittel für eine Durchführung des Baues fehlten und keine Stelle soviel Einsicht aufbrachte, um dem dringenden Verkehrsbedürfnis Rechnung zu tragen und dem wirtschaftsschädigenden Zustand abzuhelfen.

Die Bedeutung der Brücke, die heute ihrem Verkehr übergeben werden soll, geht allein daraus hervor, daß sie im Zuge zweier Verbandsstraßen, nämlich der Verbandsstraße OdW V und NS VIII liegt.

Sie verbindet das nördliche Industriegebiet mit dem Wuppertal, also Wirtschaftsgebiete von überragender Bedeutung.

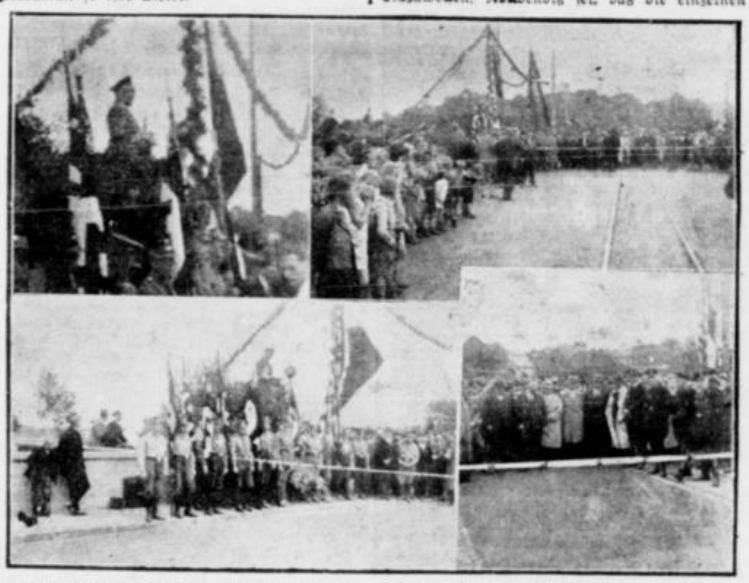
Handel und Gewerbe in Herbede und Witten, als den beiden Anfangs- und Endpunkten, hängen auf das engste zusammen. Zwischen der Henrichshütte in Hattingen und dem Bittener Gußstahlwerk findet ein lebhafter Werksverkehr statt. Dasselbe ist das Werk Lohmann in Herbede auf die Erzeugung seiner Spezialstähle in seinem Wittener Betrieb angewiesen. Rechen, Handel und Gewerbe und Landwirtschaft der beiden Wirtschaftsgebiete stehen in einem engen Zusammenhang. Die Schönheit dieses Gebietes von Witten und seiner Umgebung, die Schönheit des Ennepe-Ruhrkreises findet eine weitere Auswertungsmöglichkeit durch dieses heute zur Vollendung gekommene Werk.

Abgesehen von dieser verkehrs- und wirtschaftspolitischen Bedeutung der Brücke ist sie auch in technischer Hinsicht eine anerkennenswerte Leistung brückenbautechnischer Ingenieurkunst. Hierüber sei kurz folgendes gesagt:

Sie besteht aus mehreren Teilen, und zwar aus der eigentlichen Ruhrbrücke über Ruhr und Mühlengraben, die als Dreigelenkbogenbrücke in Eisenbeton ausgeführt worden ist. Sie hat sieben Oeffnungen mit einer lichten Weite von 65 Meter für die Stromöffnung, an die sich auf jeder Seite drei Flutöffnungen mit je 47 Meter lichter Weite anschließen. Die Fundamente der Brücke sind bis auf den Felsgrund heruntergeführt. Anschließend an diese Ruhrbrücke folgt die Ueberbrückung der Eisenbahnanschlußgleise in Form einer Eisenbetonbalkenbrücke von 36 Meter lichter Weite, eine Ueberbrückung der Schloßstraße in Herbede mit 6,50 Meter lichter Weite und dann als Abschluß die Brücke über den Bahnhof Herbede mit zwei Oeffnungen von 47 bezw. 32 Meter Stützweite. Diese Anschlußbrücken sind als Eisenbetonbalkenbrücke mit aufgehängter Fahrbahn ausgeführt.

Die Brücke hat eine Gesamtlänge von 651 Meter ohne die Zufahrtsrampen, die auf der Bittener Seite 276 Meter und auf der Herbeder Seite 127 Meter lang sind.

Die Breite des Fahrdamms beträgt auf der ganzen Länge 9 Meter, die der Bürgersteige auf beiden Seiten des Fahrdamms je 1,50 Meter.



Links oben: Der Landrat des Ennepe-Ruhr-Kreises Dr. Handolz während seiner Ansprache. — Rechts oben: Kurz vor dem Zerschneiden des Bandes. — Links unten: Oberbürgermeister Dr. Zinsgraff-Witten während seiner Ansprache. — Rechts unten: Die Gäste.

Ein deutscher Mensch von übermenschlichen Ausmaßen in seiner deutschen Auffassung, in seinem ethischen Gehalt, in seinem unbändigen Willen zur Bessergestaltung des deutschen Schicksals, ein deutscher Mann hat in einem gigantischen Kampf jene Brücke geschlagen, die die deutschen Volksgenossen zueinander führt, auf die das gesamte Volk treten soll und muß, wenn Deutschland in der Geschichte der Völker den Weg zu dem ihm zukommenden Ziel finden soll, zu einem Ziel der wirtschaftlichen und politischen Wiederauffrischung. Unwetter der Natur mit Ueberschwemmungen und sonstigen Naturereignissen können einen Brückenbau nicht gefährden, wenn die Brückenbauer ihr Werk verstanden haben. Unwetter der Politik, Verrat und menschliche Niedertracht können ein Brückenbauwerk im übertragenen Sinne nicht in Gefahr bringen, da das Fundament von einem reinen Menschen gelegt ist, der neben der Unantastbarkeit seiner Person die übermenschliche geistige Fähigkeit und das unbändige Wollen um die Gestaltung des Schicksals besitzt. An der Gefolgschaft des deutschen Menschen, an jedem einzelnen Volksgenossen aber liegt es, geschlossen diese Brücke zu betreten, um ihrem Erbauer zu dem Ziele zu folgen, das in der geistigen und wirtschaftlichen Wiederauffrischung des Volkes besteht. Wenn wir im nächsten Augenblick die Brücke über die Ruhr dem Verkehr freigeben, so wollen wir das tun in dem Gedanken an den symbolischen Brückenbau des Führers, in der Idee der nationalsozialistischen Weltanschauung und in dem Taxwillen an die Durchsetzung des deutschen Sozialismus. In diesem Gedanken und in diesem Willen gedenken wir des Mannes, der sich eben erst wieder als ein Meister seiner Sendung erwiesen hat, gedenken wir des Führers und Kanzlers des deutschen Volkes.

Dem Führer Adolf Hitler ein dreifaches „Sieg-Heil!"

Der Landrat des Ennepe-Ruhr-Kreises Dr. Handolz ergriff dann das Wort, um auch seinerseits auf die Bedeutung dieser neuen Brücke hinzuweisen. Notwendig sei, daß die einzelnen Gemeinden sich nicht mehr abschließen, sondern die Grenzen niederreißen und gegenseitige Beziehungen pflegen. Im Namen der Bürgermeister des Ennepe-Ruhrkreises und des Kreisausschusses beauftragte der Landrat die Erschienenen herzlich und gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch diese Brücke alle Hindernisse beseitigen möge, zum Wohle aller Volksgenossen.

Verbandspräsident Huesken zerschnitt dann das Band und betonte: Möge diese Brücke einem großen, freien, flutenden Verkehr dienen und mögen alle Hemmungen zwischen Nord und Süd fallen. In diesem Sinne übergebe ich diese Brücke dem Verkehr.

Dann fuhren die Wagen, Motorräder und Straßenbahnen zum ersten Male über die neue Herbeder Ruhrbrücke, die allen Anforderungen gerecht wird.

Den Abschluß des denkwürdigen Tages bildete ein gemeinsames Mittagessen auf dem Hohenstein. Bei dieser Gelegenheit wurde ebenfalls noch einmal auf die Bedeutung des Tages hingewiesen.

Witten.

Fahrraddiebe festgenommen. Gegen 23.30 Uhr wurde vor der Wirtschaft Munkenbeck, „Auf dem Schnee", ein Fahrrad gestohlen. Der Dieb wurde von dem Bestohlenen verfolgt und eingeholt. Das Rad hatte er auf der Flucht fortgeworfen. — Von zwei SA-Männern auf frischer Tat ertappt und der Polizei übergeben wurde ein Fahrraddieb, der in der Schillerstraße ein Fahrrad gestohlen hatte. Die Braut des Täters, die Schmiere stand, wurde ebenfalls festgenommen. Es handelt sich um ein Artistenpaar aus Magdeburg.

Diebstahl. In der Nacht zum 4. 7. 1934 wurde auf der Sprockhövelerstraße aus einem verschlossenen Kellerflur ein Herrentourenrad, Marke Stefanie, Nr. 381617, entwendet. — In der Nacht zum 4. 7. 1934 wurde ein Schuppen erbrochen. Gestohlen wurde nichts.

Herne.

Erhängt aufgefunden. Am 3. 7. 1934, gegen 22 Uhr, wurde ein 36jähriger Mann in seiner Wohnung in der Bochumer Straße erhängt aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor. Das Motiv zur Tat ist noch nicht bekannt.

Folgende Fahrräder wurden gestohlen: Am 27. 6. 1934, gegen 9.30 Uhr, vor dem Hause der Metzgerei Stuffi, Castroper Straße, ein Herrenfahrrad, Marke Miele, Nr. 91756; am 3. 7. 1934, gegen 16 Uhr, vor dem Hause Hermann-Löns-Straße 37 ein Herrenfahrrad, Marke Opel, Nummer unbekannt; dem Hofe des Hauses Mulvanystraße 17 am 3. 7. 1934, zwischen 22.30 und 23 Uhr, ein Herrenfahrrad, Marke Diamant, Nr. 292118. Der Täter soll mit dem unbeleuchteten Rade durch die Franz-Seldte-Straße gefahren sein. Vor Ankauf der Räder wird gewarnt.

Wanne-Eickel.

rb. **Bergmannstod.** Auf einer benachbarten Schachtanlage geunglückte der Schlepper H. aus dem Stadtteil Holterhausen dadurch schwer, daß er von einer Lokomotive erfaßt und gegen einen Wagen gedrückt wurde, wobei er sich erhebliche Quetschungen zuzog, die seine Ueberführung ins Bergmannsheil erforderlich machten.

Sprengungen im Rhein-Herne-Kanal. In dem Kanalbett des Rhein-Herne-Kanals auf der Strecke Wanne-Eickel bis zur Schleuse 7 in Herne werden zur Zeit interessante Säuberungsarbeiten ausgeführt. Mit der Zeit haben sich im Kanalbett, insbesondere an den Schleusenbauten, große Schlammassen aufgeschichtet, die geeignet sind, bei der geringen Wassertiefe des Kanals die Schiffahrt zu erschweren. Von zwei großen Baggern, zehn Schleppern werden die Schlammassen hervorgeholt und in Schiffsladungen fortgeschafft. Außer Baggerarbeiten werden Sprengungen im Kanalbett ausgeführt. Diese dienen zur Entfernung der aus Beton und Mauerwerk hergerichteten sogenannten Haltpflöcke, die durch Stahlspitzen verankert waren. Taucher bohren mittels einer Spezialbohrmaschine die Betonpflöcke an und setzen in die entstandenen Löcher Dynamitpatronen, die gegen Wasserdruck isoliert sind, die dann von einem entfernt liegenden Motorschiff zur Entladung gebracht werden. Diese Unterwasserarbeiten verursachen heftige Detonationen, durch die gewaltige Wassermassen emporgeschleudert werden. Zugleich erheben sich aus dem Kanalbett haushohe Wassersäulen. Diesem grandiosen Schauspiel sehen täglich große Menschenscharen zu.

rb. **Bestandene Meisterprüfung.** Vor der Prüfungskommission der Dortmunder Handwerkskammer bestanden die Schlossergesellen Adams und Posch ihre Meisterprüfung, im Bäckerhandwerk der Geselle Scherpel mit gutem Erfolg.

-g- **Persönliches.** Die Eheleute Friedrich Annus, Vereinsstraße, sowie Maschinist Gottlieb Dresing, Hordelerstraße, feierten das Fest der Silberhochzeit. Herzlichen Glückwunsch und auf zur „Goldenen". — 81 Jahre alt wurde Oma Agnes Steinkühl, Dorstenerstraße. Herzlichen Glückwunsch.

-g- **Hohes Alter.** Seinen 75jährigen Geburtstag feierte gestern der Reichsinvalide Bernhard Wispitzki aus der Wilhelmstraße. Dem Geburtstagskind wurden aus diesem Anlaß viel Glückwünsche zuteil. Nachträglich auch unsern herzlichen Glückwunsch.

Erhängt aufgefunden. Ein 56jähriger Mann wurde in seiner Wohnung in der Tiefenbruchstraße erhängt aufgefunden. Wie die Feststellungen ergaben, liegt Selbstmord vor. Das Motiv zur Tat ist noch nicht bekannt.

Unbekannter Toter anerkannt. Wie bereits berichtet, wurde am 1. 7. 1934, gegen 22.30 Uhr, auf der Provinzialstraße in Münster ein unbekannter Mann von einem Personenkraftwagen angefahren und derart verletzt, daß er kurz darauf verschied. Der Tote ist inzwischen von seinen Angehörigen anerkannt worden. Es handelt sich um einen 46jährigen Bergmann aus Wanne-Eickel.

rb. **Verkehrsunfall.** Auf der Unser-Fritz-Straße im Stadtteil Wanne ereignete sich dadurch ein erheblicher Unfall, daß ein Motorradfahrer beim Ausweichen spielender Kinder auf dem Fahrdamm über den Bürgersteig gegen eine Mauer fuhr. Dabei wurde die Soziusfahrerin vom Rade geschleudert und blieb mit einer Kopfverletzung liegen. Der Fahrer kam mit geringeren Verletzungen davon, während das Rad stark beschädigt wurde.

-g- **„Opferstunde."** Vor etwa 960 Wanne-Eickelern wurde Dienstag abend in der Stadthalle seitens des Stadttheaters Hagen das Ungerische Schauspiel „Opferstunde" aufgeführt, das in größter Offenheit die großen Gefahren der Heimat erkrankter Menschen offenbarte. Die auf beachtlicher Höhe stehende Aufführung hinterließ vor allem bei den stark vertretenen Frauen tiefsten Eindruck, zumal Probleme in dem Bühnenwerk behandelt wurden, mit welchen sich zu beschäftigen, schon wert ist. Der Reinertrag fließt dem Hilfswerk „Mutter und Kind" zu.

rb. **Aufforstung des Nesser Waldes.** Der an der nordwestlichen Stadtgrenze gelegene Nesser Wald, der an vielen Stellen verlumpft war, hat jetzt durch gründliche Aufforstungsarbeiten ein ganz neues Gesicht erhalten. Der Freiwillige Arbeitsdienst hat in monatelanger Arbeit das verlumpte Waldgelände wieder dadurch trocken gelegt, daß durch Abflußkanäle das Sumpfwasser abgeleitet wurde. Um einer künftigen neuen Verlumpung des trocken gelegten Waldgeländes vorzubeugen, sind dauernde Abflußkanäle geschaffen worden, die dem sich ansammelnden Wasser Gelegenheit zum Abfluß bieten. Außer der Beseitigung des verlumpten Geländes sind an vielen Stellen neue Pflanzungen angelegt worden, um den Baumbestand wieder auf seine bisherige Höhe zu bringen.

-g- **Böses Ende einer Rennfahrt.** In der Hüller Straße veranstalteten gestern mittag mehrere junge Burschen eine Rennfahrt mit ihren Fahrrädern. Endziel sollte die Hüller Mühle sein. Man jagte von der Bickernstraße los. Als man in der großen Kurve war, konnte man an einem Fernwerkehrs-Lastkraftwagen nicht mehr vorbei und es kam zu einem Massensturz. Hierbei erlitten drei der Fahrer erhebliche Verletzungen, während einer mit leichten Hautabschürfungen davon kam. Die Fahrräder wurden allesamt schwer beschädigt. Der Vorfall wird ihnen wohl eine Lehre sein.

Rundfunk

Freitag, 6. Juli

6.00 Morgenruf. Anschließend: Morgenkonzert.
6.05 „Bauer und Bäuerin im Monat Juli".
6.15 Frühkonzert (Schallplatten).
6.30 Hans Jacob Reinary: Leibesübungen.
6.50 Zeit, Wetter, Nachrichten.
7.00 Wiederholung des Morgenrufs. Anschließend: Morgenkonzert. Uebertragung aus Münster. Heiter: Blasmusik. Ausgeführt von der Standartenkapelle Jäger 7 Büdeburg. Leitung: Mjr. Fischer. Ansagerin: Ilse Pagenhopf.
8.00 Zeit, Nachrichten, Wasserstandsmeldungen.
8.05—8.20 Hilde Bremme: Frauenfragen.
10.00 Zeit, Nachrichten, Wasserstandsmeldungen.
10.10 Rätsel Mannin: Kinderstunde mit Musik. Für Schüler von 7. bis 10. Schuljahre.
10.30 Wir und die Welt. Rich. Oehmenpfeil: „Was ist los im Sport?" — H. G. Althoven: „Dumbal" (Aus den Notizen eines Weltreisenden) — Liesel Bauer: „Allerlei Wissenswertes von unseren Vögeln".
11.30 Funkwerbung der Reichspostreklame (ohne Verantwortung des Intendanten).
12.00 Musik am Mittag. — 12.00 Was spielt man heut zum Tanz? (Schallplatten). 1. Volita, Spanischer Marsch von Santeugini. 2. Alois Spinnrad von Hill. Adolbert Butter mit seinem Tanzorchester. 3. Ein Walzer für dich. Walzer von Meisel. Robert Renard mit seinem Tanzorchester. 4. Das macht die Liebe von Grothe. Orchester Will Glahé. 5. Zu einer kleinen Liebelei, Tango von Richartz. Robert Gaden und sein Orchester. 6. Mein Kaktus tanzt von Kalkhoff. Hans Bund mit seinem Tanzorchester. 7. Sprich zu mir von Liebe, Martin, langsamer Walzer von Bizio-Weber. Oscar-Joost-Tanzorchester. 8. Warum sind' ich die Welt gerad' heut' so schön von Stolz. Kapelle Ludwig Rüth. 9. Du schwarzer Zigeuner, Tango von Bartl. Kapelle Ludwig Rüth. 10. Hochzeit bei Kater Murr von Landschulz-Scheppe. Oscar-Joost-Tanzorchester. 11. Mein Herz singt nur die eine Frage, langsamer Walzer von Engel-Berger. Egon-Kaiser-Tanzorchester. 12. Wie weit von Fischer. Hans Bund mit seinem Tanzorchester. 13. Die Hexentanze von Bertoldi. — 12.45 Mitteilungen 1. Glückwünsche. — 13.00—14.45 Das Kleine Orchester. Leitung: Leo Eisoldt. 1. Im Schritt der Zeit, Marsch von Krueger. 2. Vorspiel zur Oper „Der Prophet" von Auber. 3. a) Spanische Legende von Ruh; b) Liebesständchen von Löhr. 4. Melodien aus dem Schauspiel „Prezjosa" von Weber. 5. Hoch lebe der Tanz, Walzer von Waldteufel. — 13.45 Mitteilungen 2. — 6. Erzeugung durch Strauß'sche Operetten von Schlegel. 7. Werwerk von Belgien. 8. Tanbas Nr. 8 von Michiels. 9. Ballettmusik aus der Oper „Ba Giocondo" von Ponchielli.
15.10 Heinrich Herpertz: Unser Garten im Juli.
15.30 Wirtschaftsstunde Hungen 1.
15.45 Elisabeth Eller: Die volksdeutsche Arbeit ruft dich.
16.00 Von Leipzig: Nachmittagskonzert des Funkorchesters. Leitung: Willy Steffen. 1. Ekanoma-Ouvertüre D-Moll von Keler-Bela. 2. Im sonnigen Spanien von Elliot. 3. Serenade für Streichorchester G-Moll von Elgar. 4. Vorbild zur Oper „Tonfalo" von Rijoni.
17.00 Berne: von Heidensham zum 75. Geburtstag Rudolf Reich ließt die Anekdote: Der Schatten.
17.10 Barbara Pochon: Liebesgedichte an ein Bauernmädchen von Jakob Kneip. Sprecher: Kurt Ehrhardt.
17.20 Kammermusik. Ausführende: Margarete Wittwohn (Sopran), Walter Beissel (Klavier). 1. Vier Lieder von Brahms: a) Sapphische Ode, b) Nicht mehr zu dir zu gehen, c) Von ewiger Liebe, d) Ständchen. Margarete Wittwohn (Sopran) 2. Tanzsuitette op. 35 von Weismann. Walter Beissel (Klavier).
17.45 Wanderungen in Rheinland und Westfalen. Armin Renker: Wanderung über das Hohe Venn.
18.00 Kartenlesen der Hitlerjugend (2). (Aufnahme.)
18.20 Englische Unterhaltung.
18.40 Vom Tage.
18.50 Pferdesportmeldungen 2. Sportvorbericht.
19.00 „Neue italienische Musik" Das Große Orchester des Reichssenders Köln. Leitung: Otto Julius Kühn. Solist: Rudi Rhein (Violine). 1. Venezianisches Rondo von Pizetti. 2. Romantisches Konzert für Violine und Orchester von Zandonai. Rudi Rhein (Violine).
19.50 Erste Abendmeldungen.
20.00 Von Berlin: Politischer Kurzbericht.
20.15 Von München: Kreisübertragung. Stunde der Nation. Houston Stewart Chamberlain, die Prophetengestalt an der Zeitwende. Manuskript: Dr. Georg Schott. Musik: G. F. Händel — H. Wolf — H. Pfitzner. Mitwirkende: Otto Goebel (Baß). Das Rundfunkorchester — Leitung: Hans R. Winter.
21.00 „Musik am Sommerabend". Das Große Orchester, Der Kammerchor. Leitung: Josef Breuer. Das Streichquartett (Rudi Rhein) — Tom Fahrbender — Magnetus Ringnalda — Robert Grete). 1. Elfenlied für gemischten Chor und Orchester von Wolf. 2. Irolienische Serenade von Wolf. Das Streichquartett. 3. Zigeunerleben (für gemischten Chor und Orchester) von Schumann.
21.40 Junge deutsche Dichtung. Georg Britting: Rhenanet in der Wolfsschlucht.
22.00 Wetter, Nachrichten.
22.20 Theaterecke.
23.00—24.00 (nach Königsberg von 23.00—24.00, Stuttgart 23.20—24.00, Deutschlandsender 23.00—24.00) Wir tanzen in den Sommer. Das Weltdeutsche Kammerorchester und die fröhlichen Fünf.

mikrofilm service

Brand in der Wartburg



Im Wartburg-Gasthof brach aus bisher unbekannten Gründen ein Großfeuer aus, das den Dachstuhl und die obersten Stockwerke vernichtete. Die Wartburg selbst ist davon nicht betroffen worden.

England kehrt vorläufig nicht zur Goldwährung zurück

Erklärung des englischen Schatzkanzlers

DNB **London,** 4. Juli. Schatzkanzler Neville Chamberlain stellte am Mittwoch im Unterhaus fest, daß Großbritannien einstweilen noch nicht zur Goldwährung zurückzukehren gedenke. Die Bedingungen, die als Voraussetzung für eine solche Rückkehr zu gelten hätten, seien noch immer nicht erfüllt. Chamberlain zählte sie im einzelnen auf. Noch immer seien die Preise der Waren auf dem Weltmarkt nicht hinreichend gestiegen, um eine ausreichende Verdienstspanne zwischen den Gestehungskosten und dem Verkaufspreis zu gewährleisten. Noch immer seien die Hindernisse, die dem internationalen Handelsverkehr im Wege stehen, nicht verschwunden, ja sie seien noch nicht einmal verringert. Eine Regelung der Kriegsschuldenfrage sei noch nicht erzielt. Schließlich sei es auch erforderlich, erst noch ein Verfahren zu finden, um die großen Schwankungen des Goldpreises in Zukunft auszuschalten.

Walter Darré über den 30. Juni

DNB **Berlin,** 4. Juli. Am Mittwoch fand in Berlin eine Tagung der Landesbauernführer statt, in der der Reichsbauernführer R. Walter Darré über die politischen Hintergründe der hinter uns liegenden hochverräterischen Meuterei sprach. Das Reich hätte am 30. Juni vor der Gefahr eines Chaos gestanden, wenn der Führer nicht mit genialer Meisterhand Herr der Lage geblieben wäre.

In einem teuflischen Spiel hatten Meuterer und politische Dunkelmänner den Sturz der Regierung bis in alle Einzelheiten vorbereitet.

Dem persönlich entschlossenen mutigen Einsatz Adolf Hitlers ist es zu danken, daß Volk und Reich vor unübersehbarem Wirrwarr und Elend bewahrt wurden. Vorbildlich sei die Haltung und Treue der Bauernführer gewesen.

Das Gesundheitswesen

Erläuterungen durch Ministerialdirektor Dr. Gütt

DNB. **Berlin,** 4. Juli. Der Leiter der Abteilung für Volksgesundheit im Reichsministerium des Innern, Ministerialdirektor Dr. Gütt sprach am Mittwoch vor der Presse über die am Dienstag vom Kabinett verabschiedeten Gesetze auf dem Gebiete des Gesundheitswesens. Das Gesetz zur Vereinheitlichung des Gesundheitswesens, so führte er u. a. aus, entspreche einem dringenden Bedürfnis, um die im öffentlichen Gesundheitswesen vorhandene Zersplitterung und die Ueberlastung der Medizinalbeamten, die seit Jahren zu erheblichen Schwierigkeiten geführt hätte, zu beseitigen. Die Reichsregierung sei daher verpflichtet, den Unterbau des Gesundheitswesens einer durchgreifenden Neuorganisation zu unterziehen, um, ohne die Arbeit der einzelnen Verbände einzuengen, Zentralen zu schaffen, in denen schließlich alle Fäden des öffentlichen Gesundheitsdienstes zusammenlaufen und in denen die technischen Untersuchungsmethoden der Neuzeit der Oeffentlichkeit nutzbar gemacht werden könnten. Die staatlichen Amtsärzte würden in die Gesundheitsämter hauptamtlich eingegliedert. Weitere Aerzte, Beamte und Angestellte der Kommunalverwaltung würden, soweit sie bisher erfolgreich tätig waren, weiter beschäftigt oder übernommen. Die Einrichtung der Aemter werde schrittweise den Erfordernissen der neuen Zeit und den Aufgaben angepaßt werden müssen. Eine Mehrbelastung der Gemeinden und Gemeindeverbände durch die Einrichtung und den Betrieb der Aemter soll vermieden werden. Das Reich sei bemüht, durch Zuschüsse an die Länder einzugreifen.

Dr. Gütt äußerte sich weiter über das Gesetz zur Bekämpfung der Papageienkrankheit. Er wies auf die außerordentliche Ansteckungsgefahr dieser Krankheit hin, die seit 50 Jahren sich wiederholt in Europa gezeigt habe und seit 1929 epidemisch zu werden scheine. Seit 1929 seien in Deutschland 135 Erkrankungen an Papageienkrankheit, darunter 31 Todesfälle, zu verzeichnen. Im Jahre 1934 habe sich die Krankheit erheblich verbreitet. In Berlin allein seien in einem halben Jahre 60 Erkrankungsfälle zu verzeichnen, in Dresden etwa 30.

Eine Reichs- und Gauleitertagung

DNB **Flensburg,** 4. Juli. In Flensburg begann, wie die NSK meldet, heute früh unter dem Vorsitz des Stabsleiters der Obersten Leitung der PO, Dr. Ley, eine Arbeitstagung der Reichs- und Gauleiter. Zu Beginn der Tagung gedachte Dr. Ley der Ereignisse vom 30. Juni und der entschlossenen Tat Adolf Hitlers. Dr. Ley legte im Namen der versammelten Reichs- und Gauleiter ein Treuegelöbnis zum Führer ab.

Die Tagung nahm von einem Vertreter der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung einen eingehenden Bericht über den gesamten Stand der Arbeitsschlacht entgegen, der u. a. mitteilen konnte, daß im Rahmen der Sonderaktion für alte Kämpfer der NSDAP während der diesjährigen Offensive der Arbeitsschlacht bereits 60 v. H. der vorgemerkten alten Nationalsozialisten in Arbeit und Brot gebracht werden konnten.

Der Organisationsleiter der Obersten Leitung der PO und der DAF Pg. Selzner, teilte mit, daß die erste Etappe der gewaltigen Organisationsarbeit der Arbeitsfront in diesen Tagen dadurch abgeschlossen wurde, daß die Betriebs- und Ortsgruppenorganisationen erstellt sind. Insgesamt würden etwa 1½ Millionen Nationalsozialisten als Blockwalter, Zellen- und Ortsgruppenleiter in der DAF die inneren Beziehungen zwischen der nationalsozialistischen Bewegung und dem gesamten schaffenden Volke sichern.

Der Schwellenlieferungsskandal in Brünn

DNB **Brünn,** 4. Juli. Im Schwellenlieferungsskandal der tschechoslowakischen Staatsbahnen ist heute eine unerwartete Wendung eingetreten. Der Hauptbeschuldigte hat auf dem Wege zu einem Verhör in der Brünner Polizeidirektion einen Selbstmordversuch unternommen. Er stürzte sich aus einem Fenster des ersten Stockwerkes dieses Gebäudes und blieb mit schweren Verletzungen auf der Straße liegen. Es handelt sich dabei um den Ministerialrat Ing. Hauer aus Prag.

Acht Schwerverletzte bei einem Kraftwagenunglück

DNB **Kassel,** 4. Juli. Am Mittwochvormittag ereignete sich in der Nähe von Beckerhagen ein schwerer Kraftwagenunfall. Drei Omnibusse kamen von der Sababurg und wollten beim Forsthaus Hemelberg in die nach Kassel führende Straße einbiegen. An der Kreuzung verlagte bei einem Wagen die Bremse, so daß er drei- bis vierhundert Meter zurückrollte und nicht mehr zum Halten zu bringen war. Der Fahrer lenkte ihn schließlich in einen Graben. Dabei wurde die hintere Wand herausgedrückt. Acht Personen erlitten schwere Verletzungen, davon eine einen Schädelbruch und eine zweite einen Wirbelsäulenbruch.

Staatsanwalt beantragt 6 Monate Gefängnis für Dr. Hermes

DNB **Berlin,** 4. Juli. Im Prozeß gegen Dr. Hermes hielt am Mittwoch der Staatsanwalt nach beinahe achtwöchiger Verhandlung sein Plädoyer. Der Vertreter der Anklagebehörde kam zum Schluß seiner Ausführungen zu dem Ergebnis, daß Dr. Hermes selbst bei außerordentlich weitherziger Auslegung objektiv und subjektiv der Untreue schuldig sei, weil er mindestens 400 000 Mark bestimmungswidrig verwandt habe. Der Staatsanwalt beantragte gegen Dr. Hermes eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten zu erkennen. Die bereits erlittene Untersuchungshaft soll angerechnet werden.

30 000 Brieftauben im Sturm verloren gegangen

DNB **London,** 4. Juli. Etwa 30 000 Brieftauben, im Werte von über zwei Millionen Mark, sind bei einem Wettfliegen über dem englischen Kanal verlorengegangen. Die Brieftauben waren vergangenen Samstag in Marennes (Nordfrankreich) zum Rückfluge nach England losgelassen worden, gerieten jedoch über dem Kanal in einen schweren Sturm und wurden nach allen Himmelsrichtungen zerstreut. Nur etwa 120 Tauben sind nach ihren Heimstätten zurückgekehrt.

Zum Tode verurteilt

DNB **Weimar,** 4. Juli. Das Schwurgericht verurteilte am Mittwoch den 19jährigen Alfred Schlegel aus Graitschen bei Bürgel wegen Mordes zum Tode. Der Verurteilte hatte einen Arbeitskameraden auf dem Gute Lachstedt bei Bad Sulza mit einem Beil erschlagen, um in den Besitz der Barschaft des Getöteten zu gelangen. Der Täter fand bei dem Erschlagenen 46 Mark, die er an sich nahm.

HANDEL

Berlin still

Der Umfang des Börsengeschäftes bleibt auch heute eng begrenzt, da Orders von der Bankenkundschaft nur in kleiner Anzahl vorlagen. Neben einer gewissen Zurückhaltung, die angesichts der schwebenden Verhandlungen in London zu beobachten ist, dürfte auch die einsetzende Ferien- und Urlaubszeit hierfür verantwortlich zu machen sein. Die Kulisse beschränkte sich nur auf die notwendigsten Anschaffungen, so daß hier und da vorhandenes kleines Angebot verhältnismäßig auf die Kurse drückte. Andererseits lagen aus der Wirtschaft wiederum eine Reihe anregender Momente vor, die für Spezialpapiere etwas Nachfrage auslösten. Die gestrigen Kabinettsbeschlüsse blieben ohne weentlichen Einfluß auf das Geschäft, da sie nur zum geringen Teil wirtschaftliche Fragen berührten. Montan gaben eher leicht nach, so Harpener bei einem Angebot von nur 6 Mille um ¾ Prozent, Laurahütte um ⅞ Prozent. Gelsenberg waren um ⅝ Prozent gebessert. Bei Braunkohlenpapieren gaben Bubiag bei einem Umsatz von nur 4 Mille 1 Prozent her, während Ilse Genuß und Rheinbraun je ¾ Prozent über Vortagsschluß eröffneten. Von Kaliwerten gaben Salzdetfurth um 1⅝ Prozent nach. J. G. Farben setzten bei relativ lebhafteren Umsätzen auf Vortagsschlußbasis ein. Kokswerke gewannen 1 Prozent. Sehr still lagen wiederum Gummi- und Linoleumpapiere. Von Elektrowerten waren Lieferungen erneut 3½ Prozent schwächer, während man sonst kaum über ⅝ Prozent hinausgehende Veränderungen wahrnahm. Gesfürel und Lichtkraft gehören weiter zu den bevorzugten Papieren und konnten je ¾ Prozent gewinnen. Von den übrigen Märkten sind lediglich Autowerte zu erwähnen, von denen BMW. nach der gestrigen Steigerung 2 Prozent und Daimler 1¾ Prozent, vermutlich auf Glattstellungen einbüßten. Maschinenfabriken lagen überwiegend fester, da günstige Mitteilungen aus dieser Industrie, u. a. die Dividendenaufnahme bei Wilcke Dampfkessel, eine Anregung boten. Textilpapiere lagen ebenfalls auf die Mitteilungen der Krefelder Industrie über gute Beschäftigung fester. Von den variabel gehandelten Bankaktien gaben Reichsbank in Reaktion auf die gestrige Steigerung um 1¾ Prozent nach. Am Rentenmarkt war vorerst kaum nennenswertes Geschäft zu beobachten, indessen herrscht hier ein ausgesprochen freundlicher Grundton vor. Kommunal-Umschuldung und Altbesitz gewannen je ¾ Prozent, von Industrie-Obligationen waren Hoesch um ⅞ Prozent befestigt.

Am Geldmarkt trat eine weitere Entspannung ein. Tagesgeld erforderte nur noch 4½ bezw. 4¾ Prozent.

Am Valutenmarkt errechnete sich das Pfund mit 12.08, der Dollar mit 2.503.

Devisen-Kurse

(in Reichsmark)

	Geld-Brief 4. 7.		Geld-Brief 3. 7.		Bankdiskont
100 Tokio	0.753	0.757	0.749	0.753	3.0
100 Holland	169.73	170.07	169.73	170.07	2.5
100 Dänemark	56.14	56.26	56.14	56.26	2.5
100 Schweden	63.38	63.52	63.24	63.38	2.5
100 Norwegen	63.74	63.86	63.64	63.76	3.5
100 Finnland	5.606	5.618	5.589	5.611	4.5
100 Schweiz	81.32	81.68	81.47	81.63	
1 Argentinien	0.598	0.602	0.598	0.602	
100 D.-Oesterreich	48.45	48.55	48.45	48.55	4.0
100 Tschecho-Slow.	10.44	10.46	10.44	10.46	3.5
100 Spanien	34.30	34.36	34.32	34.38	4
1 Amerika	2.509	2.513	2.511	2.517	1.5
100 Belgien	58.16	58.28	58.53	58.65	3
1 England	12.665	12.715	12.665	12.685	
100 Frankreich	16.50	16.54	16.50	16.54	2.5
100 Italien	21.35	21.39	21.33	21.37	5
100 Brasilien	0.184	0.186	0.184	0.186	7.5
100 Danzig	81.67	81.83	81.67	81.83	4
100 Warschau	47.30	47.40	47.30	47.40	

Proteste von Wechseln und Schecks

Auf Grund eines von der Reichsregierung beschlossenen Gesetzes wird der Reichsminister der Justiz ermächtigt, zu bestimmen, daß Proteste, die nach dem Inkrafttreten des neuen Wechselgesetzes und Scheckgesetzes während einer zu bestimmenden Uebergangszeit erhoben werden sind oder noch erhoben werden, nicht deshalb unwirksam sind, weil sie den Vorschriften des neuen Wechsel- und Scheckgesetzes, der Einführungsgesetze zu diesen Gesetzen oder den sonstigen Vorschriften über Protesterhebung nicht entsprechen. Der Reichsminister der Justiz kann insbesondere bestimmen, daß der Protest von Wechseln, die bei einem Dritten zu zahlen sind, in Fällen, wo die Ausstellung vor dem 1. April 1934 liegt, nicht deshalb unwirksam wird, weil der Protest gegen den Dritten erhoben worden ist. Ferner wird durch eine Neufassung des Artikels 85 Abs. 2 Nr. 5 des Wechselgesetzes eine Auslegungsschwierigkeit beseitigt, indem der Artikel nicht mehr für eine Auslegung in dem Sinne herangezogen werden kann, daß sich die im Wechsel enthaltene Zahlungsanweisung an den Dritten richtete und der Wechsel gegen den Dritten zu protestieren wäre.

In der Begründung heißt es, daß die Vorschriften über die Erhebung des Protestes von Wechseln und Schecks in der Praxis nicht immer richtig angewandt worden sind. So waren Zweifel darüber entstanden, ob ein Wechsel, der bei einem Dritten zu zahlen ist, gegen den Bezogenen oder gegen den Dritten zu protestieren ist. Der Wechsel ist gegen den Bezogenen zu protestieren. Weiter ist festzustellen, daß für die vor dem 1. April 1934 ausgestellten Wechsel die bisherigen Vorschriften, auch soweit sie die Protesterhebung betreffen, maßgebend bleiben. Das neue Gesetz trifft Vorsorge dagegen, daß Proteste von Wechseln und Schecks, sofern sie während einer Uebergangszeit erhoben sind oder erhoben werden, deswegen die Rechtswirksamkeit nicht abgesprochen werden kann, weil sie den neuen Vorschriften nicht entsprechen. Die Aenderung von Artikel 85 Abs. 2 Nr. 5 tritt mit Wirkung vom 1. April 1934 in Kraft.

Deutsche Textilfirmen in England

19 deutschen Textilfirmen ist „Daily Herald" zufolge nach dreimonatigen Verhandlungen vom englischen Innenminister die Genehmigung zur Einrichtung von Filialfabriken in England erteilt worden. Die Arbeit in diesen neuen Werken werde voraussichtlich bereits in allernächster Zeit beginnen. Die Arbeiter werden zur Hauptsache aus Engländern bestehen.

Warenberichte

Berliner Großmarkt für Getreide und Futtermittel

Berlin, 4. Juli. Märk. Weizen (81 Kilo) ab Berlin 200, Erzeugerpreis W 2 190, W 3 188, W 4 193, Mühleneinkaufspreis W 2 196, W 3 190, W 4 201; märk. Roggen ab Berlin 175, Erzeugerpreis R 2 160, R 3 165, R 4 165, Mühleneinkaufspreis R 2 164, R 3 167, R 4 169; Sommergerste ab Berlin 195—210, ab märk. Station 187—201; Wintergerste zweizeilig ab Berlin 178—188, ab märk. Station 169—179; dto. vierzeilig ab Berlin 170 bis 178, ab märk. Station 161—169; märk. Hafer ab Berlin 196—202, ab Station 187—196; Weizenmehl (Grundtype 790) W 2 26,50, W 3 26,95, W 4 27,25; mit 15 Prozent Auslandsweizen 0,75 Mk. Aufgeld; dto. mit 30 Prozent 1,50 Mk. Aufgeld, Weizennachmehl 14, Roggenmehl (Grundtype 815) R 2 22,85, R 3 23,10, R 4 23,40; Weizenkleie 12,90, Weizengrießkleie (Vollmehl) plus 0,75 Mk.; Roggenkleie 13, Roggengrießkleie (Vollmehl) plus 0,75 Mk.; kleine Erbsen 17,50—19, Futtererbsen 11—12,50, Peluschken 13,50—14,50, Ackerbohnen 9,75 bis 10,50, Wicken 9,50—10, Lupinen blaue 7,25—8, dto. gelbe 10,25—11, Leinkuchen (37 Prozent) ab Hamburg 8,80, Erdnußkuchen (50 Prozent) ab Hamburg 8,60, Erdnußkuchenmehl (50 Prozent) ab Hamburg 8,95, Trockenschnitzel 7,50, extrah. Sonjabohnenschrot (46 Prozent) ab Hamburg 8.60, dto. ab Stettin 8,20 G., Kartoffelflocken ab Stolp 8,10, dto. ab Berlin 8,15, Mischfutter 8,95.

Oele und Fette

Hamburg, 4. Juli. Die Marktlage ist unverändert ruhig. Für Leinöl verlangt man seitens der Mühlen im freien Markt 25,50 Mk., doch werden nach wie vor nur kleine Mengen abgegeben. Mit Ausnahme von Baumwollsaatöl sind die übrigen Forderungen unverändert. Baumwollsaatöl Juli-August-Abladung nom. 17,10 Pfund Sterling für 1016 Kilo. Rüböl reines ohne Faß Juli-August 44, Kokosöl roh in eis. Leihf. Juli-Oktober 19,50 Mk. für 100 Kilo. Kokosöl Ceylon faq incl. Drums per Juli-August-Abladung 18,7/6 Pfund Sterling für 1016 Kilo. Palmkernöl roh in eis. Leihf. per Juli-August 20,00. Riziniöl 1. Preßung incl. Barrels prompt 40—41, dto. 2. Preßung incl. Barrels prompt 37—38. Kokos-Palmkernöl-Fettsäure incl. Barrels prompt nom. 17,00. Schweinefette je nach Farbe incl. Tierces prompt 34—38, Hammeltalg je nach Farbe mit Fastage prompt 27—30, Rindertalg prima incl. Fastage prompt 26—32, dto. secunda incl. Fastage prompt 23—25 Mk. für 100 Kilo. (Bei Leinöl, Kokosöl, Palmkernöl und Erdnußöl wird für Holzbarrels ein Aufschlag von 4,00, bei Eisenbarrels ein solcher von 8,25 Mark für 100 Kilo erhoben.)

Schmalz: Tendenz ruhig bei unveränderten Preisen. American Steamlard transito ab Kai 15,50, American Purelard raffin. per vier Kisten a 25 Kilo netto verschiedene Standardmarken transito ab Kai 17,25—17,75 Dollar für 50 Kilo. (Hamburger Schmalz nicht notiert.)

Baumwollmärkte

Hamburg, 4. Juli. Tendenz stetig. Middling Universal loko 14,25 (14,15) Dollarcents.

Bremen, 4. Juli. Middling Universal Standard (28 mm) loko 14.26 (14,20) Dollarcents.

Kölner Warenbörse (Leder)

Köln, 4. Juli. (Die Preise sind Großhandelspreise aus erster Hand und erste Sortimente; Spezialfabrikate sind nicht eingegriffen.) Es notierten in RM.: für 1 Kilo: Eichenlohg., rhein. Sohlleder, in Hälften 3,05 bis 3,40; dto. in Kernstücken 4,30—5,25; Fahm-Bachleder, in Hälften 2,10—2,70; dto. in Kernstücken 3,15 bis 5,00; Wild-Bachleder, in Hälften 1,85—2,40; dto. in Kernstücken 2,85—4,15; Wild-Bachehälfte 1,80—2,50; Wild-Bachefellen 1,20—1,55; Blankleder, in Hälften, braun 2,80—3,40; Spalte, lohgar, liffiert, in Kernstücken 1,70 bis 2,70; Riemenlederkernstücke, kurzgeschnittene 3,20 bis 5,40; für 1 Quadratmeter effekt. Maschinenmaß: Bachetten, gewöhnliche Sorten 5,00—10,90. Besondere Qualitätsleder in Fahm- und Wildbacheleder brachten bis 10 Prozent mehr. Stimmungsbericht: Der Bedarf ist fortlg mit Ausnahme von eiligen Sorten Sattlerleder.

Kölner Warenbörse (Häute und Felle)

Köln, 4. Juli. (Die Preise sind ausschließlich Großhandelspreise für erste Sortimente; Spezialsortimente sind nicht eingegriffen.) Es notierten in RM.: Großviehhäute: Ochsen, Kühe, Rinder, Bullen, bis 29 Pfund, 1. Klasse —, 2. Klasse 0,25—0,29; dto. von 30 bis 49 Pfd., 1. Klasse 0,28—0,30, 2. Klasse 0,22—0,30; Ochsen, Kühe, Rinder, von 50 bis 69 Pfund, 1. Klasse 0,28—0,40, 2. Klasse 0,23—0,34; dto. von 70 Pfund und mehr, 1. Klasse 0,26 bis 0,38, 2. Klasse 0,26—0,34; Bullen, von 50 bis 79 Pfd., 1. Klasse 0,23—0,31, 2. Klasse 0,20—0,26; dto. von 80 Pfd. und mehr, 1. Klasse 0,20—0,26, 2. Klasse 0,17—0,23; für 1 Pfund Frischgewicht: Fresserfelle gesalzen, je nach Qualität, Herkunft und Schlachtung 0,27—0,29; Kalbfelle, gesalzen, je nach Qualität, Herkunft und Schlachtung 0,28 bis 0,40; für 1 Stück: Roßhäute, gesalzen, bis 219 cm lang 3,50—6,00; dto. von 220 cm lang aufwärts 7,50 bis 10,50. Stimmungsbericht: Alle Häutesorten gut gefragt mit Ausnahme von Rindbox ware geringer Qualität.

Großmarkt für den Nährstand zu Krefeld

Krefeld, 4. Juli. Großhandelspreise je 100 Kilo in RM.: Weizen, rhein. (76 Kilo), ab Erzeugerstation W 19 20,30, Handelspreis frei Krefeld 20,70; Roggen, rhein. (72 Kilo), ab Erzeugerstation R 8 17,80, Handelspreis frei Krefeld 18,30—18,40; Hafer, rhein., ab rhein. Station 19,50; ab Krefeld-Hafen, Oerdingen, Köln, Neuß, Düsseldorf, Duisburg, Wesel oder Emmerich dsw. ab Fabrik oder Mühle: Weizenmehl, Auszugmehl, Käse (0,405 27,05; dto. mit 15 Prozent Austauschweizen 28,40; dto. mit 30 Prozent Austauschweizen 29,15; Roggenmehl, Käse 0,82 25,55; Roggenkleie, feine 11,50; Roggengrießkleie 12,50; Roggennachmehl 14; Roggenschrot, inländ. 21,55; Weizen, ausl. 27—28,50; kleiner Mais 20,50; grober Mais 19,50; Rapskuchen 14,50; Kokoskuchen 17,50—18; Leinkuchen 17,60; Leinkuchenmehl 18,50—18,75; Palmkernkuchen 15,70—16; Erdnußkuchenmehl, 50 Prozent 18,50 bis 18,75; Sojaschrot, 40 Prozent 16; Zuckerschnitzel 14,25 bis 14,50; Weizenvollmehl 12,50; Nachmehl 15; Weizenkleie 11, mittelgrob 11,45, grob 11,75; Palmkernschrot 15,50; ab rheinischer Station: Stroh 1,30; Wiesenheu 8,50; Luzernheu 11; Rotkleeheu 9.

Antwerpener Kammzugnotierungen

Zahlen in Klammern die Preise vom 3. Juli. Es notierten in pence je lb. netto: Juli 25.62 (25.62), Aug. 25.50 (25.62), Sept. 25.50 (25.75), Okt. 25.62 (25.75), Nov. 25.75 (25.75), Januar 25.87 (26.12), Febr. 25.87 (26.12), Tendenz ruhig (stetig), Umsatz 110 000 (350 000).

In belg. Franken erforderten je kg: Juli 26 (26), August 25.75 (26), Sept. 26 (26), Okt. 25.25 (26.25), Nov. 26.25 (26.25), Dez. 26.25 (26.25), Januar 26.25 (26.50), Febr. 26.25 (26.50), Tendenz ruhig (stetig), Umsatz 15 700 (27 000).

Viehmärkte

Dortmund, 4. Juli. Auftrieb: 457 Großvieh, 150 Schweine, 54 Kälber. Es notierten: Kühe: 1. Sorte 300 bis 330 Mk., 2. Sorte 260—290 Mk., 3. Sorte 200—250 Mk.; Rinder 250—270 Mk.; Schweine: 6—8 Wochen alte 10—13 Mk., 8—10 Wochen alte 14—19 Mk., 10—12 Wochen alte 21—23 Mk. Tendenz: Der Handel war langsam, voraussichtlich Ueberstand. — Nächster Markt: 11. Juli.

Dinslaken, 4. Juli. Zum Zuchtviehmarkt am 3. d. Mts. waren insgesamt 262 Stück Rindvieh aufgetrieben. Die Preise stellten sich wie folgt: Kühe: 1. Sorte 300—340 RM., einzelne höher, 2. Sorte 270—300 RM., 3. Sorte 200—270 RM.; tragende Rinder: 1. Sorte 285—295 RM., einzelne höher, 2. Sorte 190—285 RM., 3. Sorte 170—190 RM.; Stiere: von 100—200 RM. Geschäft schlecht auf der ganzen Linie, voraussichtlich Ueberstand.

Der Schweinemarkt am 2. Juli 1934 war mit 309 Stück beschickt. Auftrieb: 305 Ferkel, 84 Läufer. Es wurden gezahlt für das Stück: bis 6 Wochen alt 7—9 RM., 6 bis 8 Wochen alt 9—12 RM., 8 bis 12 Wochen alt 12—18 RM., 3 bis 4 Monate alt 18—27 RM., 4 bis 5 Monate alt 27—35 RM.

Der nächste Zuchtviehmarkt findet am Dienstag, dem 17. Juli, der nächste Schweinemarkt am Montag, dem 16. Juli, statt.

Wagengestellung der Reichsbahn vom 3. Juli: Ruhrbezirk 18 417, Aachener Steinkohlenrevier 2029, rhein. Braunkohlengebiet 5483; gestellt haben fehlt.

Die Neuyorker Bundesreservebank führte 73 000 $ Gold aus China ein.

Gott, dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichem Ratschlusse gefallen, am Dienstag morgen 7 Uhr meinen lieben Mann, unsern herzensguten und treusorgenden Vater, den

Kaufmann Bernhard Tiemann

auf der Geschäftsreise im Alter von 53 Jahren nach einem arbeitsreichen Leben, vorbereitet mit den Tröstungen unserer hl. Kirche zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme und um ein stilles Gebet für den lieben Verstorbenen bitten:

Frau Emma Tiemann geb. Dören
Bernhard Tiemann
Emmi Tiemann

Bochum, den 4. Juli 1934.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 6. Juli 1934, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Herner Straße 12, aus. Das Beerdigungsamt ist morgens 8,45 Uhr in der St. Josefskirche. Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Erz-Bruderschaft der hl. Familie
Bochum.

Samstag, den 7. Juli, 8,30 Uhr, Beerdigung des Mitgliedes, Herrn **Josef Wördenoff** vom Sterbehause Teinstob aus. Hl. Messe in der Klosterkirche 9. Juli 7 Uhr.

Die Mitglieder des Vereins, besonders jene der St. Liboriuspfarrei, mögen sich recht zahlreich beteiligen.

Kath. Knappen- und Arbeiter-Verein
Bochum-Grumme.

Unser Mitglied **Josef Wördenoff** ist gestorben.

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 7. Juli, morgens 8,15 Uhr, vom Sterbehause Teinstob 12 aus statt.

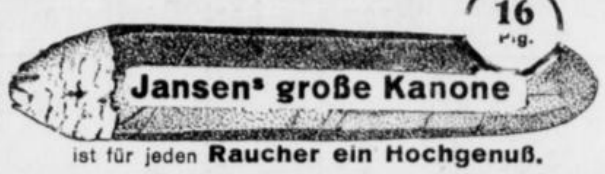
Die Mitglieder versammeln sich 8 Uhr im Vereinslokal.

Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Im Hauptrestaurant (Hugo Schulze)
Braune Messe
Samstag ab 8 Uhr abends
Konzert u. Tanz

Besucht die „BRAUNE MESSE"

16 Pfg.



ist für jeden **Raucher ein Hochgenuß.**

Alleinverkauf: Fritz Jansen, Bochum,
Brückstraße 48, Kortumstraße Café Corso, Kortumstraße Ecke Kirchstraße und Braune Messe Stand 98, Kennzeichen: **Der bekannte Indianerkopf.**



Potztausend ....

Solch herrlichen Kaffee kauft man nur in der

Kaffeerösterei
Emil Trass Nachf.
Bochum, Wilhelmsplatz.

Es ist ein Vergnügen, schöne Möbel zu besichtigen.

Wir zeigen allen Interessenten gern und ohne Kaufzwang die schönsten

Speisezimmer
prachtvolle
Schlafzimmer
hochmoderne
Küchen
sowie **Einzelmöbel.** Da wir bei Formschönheit die Möbel in allen Preislagen führen, findet ein jeder das Richtige

Wir beraten Sie gern.
Kommen Sie vertrauensvoll zu uns.

Möbelhaus Schlösser
Bochum
Herner Str. 8

TUCHE!

Sommer-Stoffe
Stoffe zum Durchtragen
Winter-Stoffe

Ich führe ferner sämtliche von der RZM zugelassenen **Uniform-Stoffe, Billard-, Livreetuche, Stoffe** zum **Ausschlagen** von **Autos** usw.

Tuchhaus Karl Hofmann jr.
Spezialgeschäft in Tuchen und Futterstoffen
Bochum, Viktoriastraße 5, (am Rathaus) Fernsprecher 61851

Geschäftszeit 8–13½ und 14½–19 Uhr

Bitte um Ihren Besuch auf der Braunen Messe, St. Nr. 9

Wirklich gute **Betten** kaufen Sie nur im
Spezialgeschäft beim Fachmann
Bei mir erhalten Sie langjährige Garantie, Ehestands-Darlehen werden in Zahlung genommen.

Bettfedernreinigung durch die modernste Reinigungsmaschine. Abholung und Zustellung am gleichen Tage.

Betten-Schneider
BOCHUM
Nur Mühlenstr. 7, am Rathaus Tel. 64908



Auto-Elektrik und Reparaturen
H. Höltermann
Bochum
Wittener Str. 60
Düppelstr.
Ruf 61232
Stand Nr. 24, Braune Messe

Ältestes u. größtes Geschäft der Branche mit am Platze
Riesenauswahl



Opel
Dürkopp
Triumph
Bauer
sind an Qualität nicht zu übertreffen. Andere Räder schon von **32 Mk.** an.
Triumph-Motorräder von **395 Mk.** an. **350 ccm Kongreß** kompl. mit elektr. Licht, mit Boschhorn **795 Mk.**
Fahrschule — Reparaturwerkstatt
H. Scherzek, Bochum
Wiemelhauser Str. 96, Telef. 627 13
Braune Messe, Stand 109

Hoischen
Viktoriastraße 71



das führende Spezialhaus bietet auf der Braunen Messe große Auswahl u. billige Preise
Stand Nr. 35–36

WIR RICHTEN IHNEN IHR HEIM VOLLSTÄNDIG EIN

MÖBEL VON SCHMIEDEKNECHT SIND SEIT MEHR ALS 60 JAHREN DER BEGRIFF FÜR HANDWERKLICHE WERTARBEIT UND DABEI NICHT TEURER ALS ANDERE

SCHMIEDEKNECHT
BOCHUM

WITTENER STRASSE 52-54
EIGENE WERKSTÄTTEN

ANNAHME VON EHESTANDSDARLEHEN

Gesellschafts-Fahrt
unserer Zeitung.

Sonntag, den 29. Juli 1934

Zum Rhein u. zur Ahr

Fahrtprogramm: Abfahrt 7 Uhr. Bochum, Mühlenstraße 12
Hattingen, 7.20 Uhr, Bahnhofstr. 12

Bochum—Hattingen—Schwelm—Hückeswagen—Wipperfürth—Das Aggertal—Overath—(Frühstückspause)—Beuel—Bonn—(Godesberg—Remagen—Bad Neuenahr—Ahrweiler—Mayschoß—(Mittagsrast)—Altenahr—(Endstelle)—Meckenheim—Bonn—Köln—Opladen—Solingen—Bohwinkel—Hattingen—Bochum.

Preis der Autobus-Fahrt 7.50 RM.

Rückkehr gegen 23 Uhr.

Das Kennwort für
Güba Qualitäts-Zigarren
Erhältlich auf der Braunen Messe, Stand 17

Die Volks-Zeitung, die älteste Bochumer Tageszeitung, ist infolge ihrer Verbundenheit mit allen Berufskreisen das geeignete Anzeigenblatt bei allen Gelegenheiten.

... der schmeckt!

Ganz wundervoll so eine Tasse Steffens Kaffee! Bitte probieren Sie ihn doch einmal auf der Braunen Messe. Und nehmen Sie dann ein Paket mit oder holen Sie es gleich morgen. Sie wissen doch: Feinschmecker und Kaffeekenner trinken seit über 100 Jahren

Steffens Kaffee

Radio
nur vom Spezialisten
Radio-Vonscheidt
Elektro-Mechanikermeister
Rottstr., Tel. 66397
Nähe Kortumstraße.
Braune Messe, Stand 39

UHREN RAVE



Uhren, Schmuck, Trauringe
Bochum, Bongardstraße 5
Braune Messe Stand Nr. 10

Hochglanz-Politur
für Fußböden. Ohne große Mühe wunderbarer Hochglanz. Kein Wischen mehr. Liter 1,20 Mark.
Drogerie J. Kneiber
Bochum.

Die Zeitungsanzeige ist in allen Fällen die geeignete Vermittlerin!

Kortumstr. 73



Tanzschule Diel
Kurse ab 6. Juli. Einzelunterricht.
Bochum, Neustraße 5 (Neumarkt)
Anfragen erbeten Ruf 61514

Zwangsversteigerung.
14 K 3/34

Gemarkung Laer, Grundbuch von Laer, Band 4, Blatt Nr. 187, a) b) c) Beb. Hofraum, Wittener Str. 77a, Gebäudesteuernutzungswert 1195. Eigentümer Kaufm. **Justin Sippel** in Laer. Versteigerungstermin am 18. August 1934 — 10.15 Uhr — an der Gerichtsstelle, Viktoriastraße 14, Zimmer 52.

Das Amtsgericht in Bochum.

Zwangsversteigerung.
14 K 122/33

Gemarkung Bochum, Grundbuch von Bochum, Band 4, Blatt Nr. 85 Bebauter Hofraum, Hellwegstr. 16, Gebäudesteuernutzungswert: 1300. Eigentümer: Drechsler **Konrad Block** in Bochum. Versteigerungstermin am 15. August 1934 — 10 Uhr — an der Gerichtsstelle, Viktoriastraße 14, Zimmer 52.

Das Amtsgericht in Bochum.

Zwangsversteigerung
14 K 186/32

Gemarkung Bochum, Grundbuch von Bochum, Band 44, Blatt 2220, Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Alleestraße 44. Einheitswert nach dem Stande vom 1. Januar 1931: 27700.— RM. Eigentümer: **Kaufmann Heinz Stegemann** in Bochum. Versteigerungstermin am 4. Aug. 1934, 10 Uhr an der Gerichtsstelle, Viktoriastraße 14, Zimmer 52.

Das Amtsgericht in Bochum.

Gegen die Schwarzarbeit

Wir werden auf Veranlassung der Reichspropagandastelle Westfalen-Süd nur dann Arbeitsgerichte von seriösen Handwerkern veröffentlichen, wenn in solchen Anzeigen die vollständige Adresse angegeben ist und die Selbständigkeit des Gewerbes nachgewiesen werden kann. Ziffer-Anzeigen dieser Art sind also unzulässig.

Der Verlag.

Spar- u. Bauverein Bochum
e. G. m. b. H. in Bochum, Ehrenstr. 14

Zum 1. 8. bezw. 1. 10. werden folgende Wohnungen zur anderweitigen Vermietung frei:

Friedrich-Harkortstr. 20, parterre, Küche, 4 Zimmer mit Mansarde, Bad und kl. Garten
Ewaldstr. 11, parterre, Küche, 4 Zimmer m. Mansarde, Etagenheizung und Bad
Mozartstr. 51, I. Etage, Küche, 2 Zimmer und Bad.
Hunscheidtstr. 62, parterre, Küche, 3 Zimmer und Garten.
Dortmunder Str. 27, II. Etage, Küche, 4 Zimmer mit Mansarde und Bad.
Hildegardstr. 7, I. Etage, Küche, 3½ Zimmer und Bad.
Weiherstraße 29, I. Etage, Küche, 3 Zimmer und Bad.
Dorstener Str. 140, parterre, Küche, 3 Zimmer und Bad.
Amtsstraße 15, II. Etage, Küche, 3 Zimmer und Bad.
Weiherstr. 26, II. Etage, Küche, 3 Zimmer, Kachelofenheizung und Bad.

Schriftliche Bewerbungen bitten wir bis zum 10. ds. Mts. an unsere Geschäftsstelle einzureichen.

Zwangsversteigerung

Freitag, den 6. Juli 1934, vormittags 10 Uhr, werde ich in Bochum, Alleestr. 54, folgende Gegenstände: **1. ein Nußpult, 2. ein Küchenschrank, 3. ein Sofa, 4. ein eich. Ausziehtisch, 5. ein ausgest. Kalle, 6. ein Zierschrank, 7. acht Klubsessel, zwanzig Wienerstühle, 1 Klavier, 1 Kredenz, 1 Büfett, 1 Waschmotor, 8. ein Küchenschrank, ein Tischchen, 9. ein Vertikow, zwei Kordsessel, ein Servierttischchen, ein Blumenständer, ein Ausziehtisch, ein Bücherschrank, zwei Stühle, ein Kleiderschrank, ein Küchenschrank, ein Tisch, 10. ein Personenauto Chevrolet, Polizei-Nr. IX 18 223** öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

B. Punnerich, Obergerichtsvollzieher Bochum, Königsallee 32.

Gebrauchter
Bücherschrank
zu kaufen gesucht.
Angebote unter B. T. 747 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Aufpolieren und Beizen
von Möbeln u. Pianos bill. u. sauber
Gruppe, Bochum, Hennigfeldstr. 5.

Erholungsheim
Frau Kaiser, Bochum, Hattinger Straße 31, Ruf 61 2 61.

Stundenfrau
gesucht. Fahrschule Kuhnert, Bochum, Wittener Str. 111.

Zum 1. Oktober oder früher sucht kinderlos. Ehepaar eine abgeschlossene

3 eventl. 4-Zim.-Wohn.
Off. u. B. D. 734 a. d. Gesch. d. Ztg.

Wohnung
von 3—4 Zimmern, möglichst im Ehrenfeld oder Nähe Hauptbhf. gesucht.
Off. u. B. F. 714 a. d. Gesch. d. Ztg.

Suche zum 1. Okt. eine

4-5 Zimmer-Wohn.
Off. u. B. S. 745 a. d. Gesch. d. Ztg.

Schöne
2-Zimmer-Wohnung
mit Nebenräumen zu vermieten. Bochum, Ritterstr. 2 part.

Gebrauchte, gut erhaltene
Fenster
billig zu verkauf. Bochum, Wittener Str. 50 b.

Altangel., vollbesch. Unternehmen sucht gegen 1a Sicherheit und hohe Zinsen
RM 10 000,—
auf 1, 2 oder mehrere Jahre fest je nach Wunsch des Geldgebers.
Vertraul. Angeb. unter B. S. 746 a. d. Gesch. d. Ztg.

Ein gut erhaltenes **Sofa,** ein **Ölgemälde,** ein **Nachttisch** und ein großer **Waschkessel** billig zu verkaufen. Bochum, Mauritiusstr. 17 pt.

Bett m. Nachttisch, Eisschrank rund. Tisch
sofort billig z. verk. Bochum, Uhlandstraße 47.

Fahrt ins Blaue

Sonntag, 15. Juli
Beginn 9 Uhr
Rückkehr 23 Uhr
Preis RM. 2.70

Anmeldungen in unserer Geschäftsstelle.

Gemeinnütziger Wohnungs-Verein e. G. m. b. H., Bochum.

Zu vermieten sind folgende Wohnungen:

Sofort:
Peterstr. 38, Einfamilienhaus, 6 Räume, 2 Mansarden.
Zum 1. 8. 34:
Danziger Str. 12, 1. Ober — lks., 4 Räume.
Zum 1. 10., frühestens zum 1. 8. 34:
Kronenstr. 32, Erdgeschoß lks., drei Räume, 1 Mansarde.
Dorner Str. 27, 1. Obergeschoß, 6 Räume.
Zum 1. 10. bz. 16.:
Christstr. 43, 2. Ober — lks., drei Räume.
Thorner Str. 24, 1. Ober — lks., 3 Räume.
Erbhof 14, Erdgeschoß rechts, drei Räume.
Dortmunder Str. 45, 1. Ober — lks., 4 Räume.
Westfälische Str. 17, 1. Obergeschoß, 5 Räume, 1 Mansarde.
Königsallee 36, Erdgeschoß, 6 Räume, 1 Mansarde.
Nur für Knappschafts-Beamte:
Peterstr. 18, 1. Ober — rechts, 5 Räume.

Schriftl. Bewerbungen werden bis zum 7. ds. Mts., mittags 12 Uhr, an unser Geschäftszimmer Clemensstr. 27 erbeten. Vermietung am 9. 7. 34, 18,15 Uhr im Geschäftszimmer. Bewerber müssen im Vermietungstermin anwesend sein.

Besichtigung am 6. 7., 15—18 Uhr.

Stadttheater Bochum

Donnerstag, 5. Juli 20 bis 22 Uhr
Außer Vermiete
Konzert
des Städtischen Orchesters unter Mitwirkung des Städtischen Musikvereins
Solist:
Ewald Kalkewier (Baß)

Freitag, 6. Juli 20 bis 23 Uhr
Vermiete C 33
Mignon
Oper in drei Akten von Ambroise Thomas

Der Vertreter Deiner Interessen — Deine Tageszeitung — verdient es, Deinen gleichgesinnten Freunden und Bekannten die sie noch nicht halten, empfohlen zu werden.

Lies Deine Heimatzeitung

Kleine Gelegenheits-Anzeigen

werden zu einem ermäßigten Preis berechnet.

Es kostet der Raum von:

15 m/m	20 m/m	25m/m
0.75 RM.	1.00 RM.	1.25 RM.

Die kleinen Anzeigen in der Westfälischen Volks-Zeitung haben Erfolg, weil dieses eingebürgerte Heimat- und Familienblatt in allen Kreisen gelesen wird. Für die Aufgabe solcher Anzeigen verwende man diesen Bestellschein

Text der Anzeige für die Westfälische Volks-Zeitung :

UMSCHAU / AUSSSCHAU

Die Meinung der anderen.

Stimmen der Presse zur Tagespolitik.

Staat und Kirche.

In einem Leitartikel „Die zweite Revolution" schreibt der „Neue Politische Pressedienst" (NPP) u. a. über die Frage „Staat und Kirche" im Zusammenhang mit den kürzlich beendeten Berliner Besprechungen zwischen Bischöfen und Regierung folgendes:

„Kaum bemerkt im großen Gang der Ereignisse sind am Sonnabend die Verhandlungen zwischen den deutschen Bischöfen und den Vertretern der Reichsregierung abgeschlossen worden. Das Ergebnis ist günstiger als die eine oder andere Seite ursprünglich erwarten durfte. Die Verhandlungen werden nach diesen vorbereitenden Besprechungen der Nächstbeteiligten wieder nach Rom verlegt und es ist zu hoffen, daß die endgültige Formulierung der getroffenen Abmachungen für beide Teile befriedigend ausfällt.

Kirche und Staat sind sich einig darüber, daß nur eine aufrichtige Zusammenarbeit und eine loyale Anerkennung der gegenseitigen Aufgaben und Befugnisse dem Wohle des deutschen Volkes und des katholischen Glaubens dient und daß eine baldige Ueberbrückung der Gegensätze in der Verbändefrage endlich die ständig auftretenden Reibungen aus der Welt schaffen kann.

Auch die katholischen Deutschen können es nur begrüßen, wenn durch den festen Zugriff der obersten Führung die sittlichen Grundlagen eines wahren Führertums wiederhergestellt und Schädlinge an Staat und Volk unschädlich gemacht werden. Die Kirche ist niemals reaktionär oder konterrevolutionär gewesen und die erdrückende Mehrheit ihrer Vertreter hat sich von jeher für eine loyale Zusammenarbeit mit dem neuen Staat eingesetzt. Das Vertrauen, das Adolf Hitler zwischen Volk und Führer fordert, wird nunmehr hoffentlich auch zwischen der kirchlichen und staatlichen Sphäre endgültig Einkehr halten und dadurch eine der wesentlichsten Grundlagen für die Dauerhaftigkeit und den Erfolg der nationalsozialistischen Staatsführung geschaffen werden."

Die Gerüchtemacher.

In der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" (Nr. 303/4 vom 4. Juli) lesen wir:

„Es ist selbstverständlich, daß ernste Ereignisse wie die vom 30. Juni auch immer der Gerüchtemacherei neue Nahrung geben. Was aber in diesen Tagen von Mund zu Mund genannt wird, das erinnert getadezu an die Zeit der Greuelmärchen im vorigen Jahr. Die beiden Fälle, in denen eine öffentliche Richtigstellung für notwendig gehalten wurde, sind nur Beispiele von vielen: Wie der Chef der Heeresleitung, General v. Fritsch, und der Bischof von Berlin, Dr. Bares, von der Emigrantenpresse totgesagt wurden, so wird sicher auch in deutschen Häusern in diesen Stunden manches erzählt, was ohne jede tatsächliche Grundlage ist. Zum Teil beruht dieses Weitertragen von Gerüchten, das übrigens bekanntlich durchaus nicht ungefährlich ist, auf einer gewissen Sucht, sich interessant zu machen; bei vielen Menschen ist nämlich das Bedürfnis, Neuigkeiten zu verbreiten, ebenso groß, wie das Bedürfnis, Neuigkeiten zu erfahren. In einer Lage wie der heutigen hat aber selbstverständlich gegenüber diesem Neuigkeitsbedürfnis das Interesse des Staates, der eben erst einen operativen Schnitt überstanden hat, im Vordergrund zu stehen. Die schonungslose Offenheit, mit der am vergangenen Sonnabend das deutsche Volk aufgeklärt worden ist, gibt die Gewähr, daß jedergeit zu jeder Stunde das Nötige gesagt werden wird. Gerade diese Offenheit hat das Vertrauen zu Hitler im ganzen Volke noch weiter gestärkt, und die Gerüchte der Emigrantenpresse werden umso weniger Verbreitung finden, je stärker diese Methode der offenen Sprache und des Vertrauens zum deutschen Volke in Erscheinung tritt."

Der Adel der Arbeit.

Eine Ansprache des Papstes.

Der „Osservatore Romano" bezeichnet es mit vollem Recht als eine der schönsten und tröstlichsten Erscheinungen frommer Ehrerbietung gegenüber dem Statthalter Christi und als einen Ausdruck der christlichen Würde der Arbeiter, die sich in einer Audienz von 2000 Angestellten der römischen Straßenreinigung mit ihren Familien bei Pius XI. darboten. Die Arbeiter waren mit den Bannern ihrer religiösen Vereine in der Benediktionsaula versammelt, und ihr geistlicher Assistent überbrachte dem Heiligen Vater einen Obolus von 2000 Fünf-Centesimistücken, die unter ihnen gesammelt worden sind, die der Papst in seiner Antwortrede für die Missionen bestimmte. Ein Arbeiter der römischen Straßenreinigung verlas dann vor dem Pontifex eine Huldigungs-Ansprache, in der er sich auch mit den Fortschritten der seelsorglichen Betreuung seiner Berufsgenossen befaßte.

Danach ergriff Pius XI. das Wort zu einer Standesansprache, in der er auf die Rede ihres Obmanns einging:

Dieser habe die Niedrigkeit ihrer Arbeit betont. Aber der Papst sei der Meinung, daß sie es nicht im Sinne einer sozialen Unterwertigkeit sei. Für ihn seien alle nützlichen und ehrbaren Arbeiten

eine große, ehrenvolle Sache, würdig der Schätzung, der Hochachtung und Rücksichtnahme.

Denn die Arbeit ist das große Gesetz, das Gott den Menschen auferlegt hat, die Arbeit ist auch der Teil den der göttliche Heiland für sich erwählt hat, als er auf die Welt kam. Der Erlöser hatte es in seiner Macht, sich dahin zu stellen, wo er es für gut hielt. Und er hat sich auf die Seite der Arbeit und der Arbeiter gestellt. Er hat sich zum Arbeiter in einer bescheidenen Werkstatt eines armen Zimmermanns gemacht, weit ab von den großen Städten inmitten der Armut. So hat Jesus durch seine Wahl die Arbeit geehrt und sie zu einer Höhe erhoben, die man gut wahrhaft göttlich nennen könnte.

Es gibt keine Abstufungen in der Arbeit.

Aber — so meinte der Hl. Vater —, wenn man eine Reihenfolge zwischen Arbeit und Arbeit aufstellen solle, so scheine der Gradmesser der Nützlichkeit richtig zu sein. So dünkte es dem Papste, daß es wahrlich nicht viel nützlichere Arbeit gebe als die, die täglich von diesen, seinen geliebten Söhnen, verrichtet würde. Was wäre denn in der Tat eine Stadt, oder gar eine Großstadt, ohne die Mühewaltung der Angestellten der Straßenreinigung, ohne die Sorgfalt der Straßenwärter? Was würde eine Stadt unter dem Gesichtspunkte der Gesundheitspflege ohne diese Arbeit bedeuten? Augenscheinlich sei ihre Arbeit eine der nützlichsten im Hinblick auf die Schönheit und die Hygiene einer Stadt, besonders jener Stadt, die die ganze Welt als den Mittelpunkt des Katholizismus betrachtet.

Der Papst schloß mit einer Würdigung des Fortschrittes der sozialen und seelisch-religiösen Hebung dieses Teiles der Arbeiterschaft und mit einem herzlichen Segen für sie und ihre Familien. Zum Abschied ließ Pius XI. jedem einzelnen eine Medaille mit dem Bildnis des hl. Johannes Bosco überreichen.

Kleine Notizen aus der großen katholischen Welt.

Generalpräses Wolker wieder gesund.

Jedem ktholischen Jungmann wird gewiß das Herz höher schlagen vor Freude, wenn er liest, daß Generalpräses Wolker vom Katholischen Jungmännerverband Deutschland, nach langer, schwerer Krankheit nunmehr wieder ganz hergestellt ist. Generalpräses Wolker beabsichtigt, für kurze Zeit eine Erholungsreise anzutreten, um dann wieder erneut im Vollbesitz seiner Gesundheit zum Wohle des Katholischen Jungmännerverbandes Deutschlands wirken zu können.

Kathedrale von Arbeitslosen erbaut.

Die Diözese Kattowitz besitzt noch keine Kathedrale. Bereits der erste Bischof Hlond hatte sich mit dem Gedanken getragen, die Kathedrale zu bauen. Jetzt soll mit dem Bau Ernst gemacht werden. Es sollen nur solche Arbeiter angenommen werden, die bisher längere Zeit arbeitslos waren.

Päpstliche Auszeichnung für Prof. Dyroff.

Der Heilige Vater hat dem Universitätsprofessor Geheimrat Dyroff in Bonn das Kommandeurkreuz des Gregoriusordens verliehen. Geheimrat Dyroff, der in diesem Jahre sein 68. Lebensjahr vollendete, hat fast vier Jahrzehnte in der Schule der Neuscholastik gewirkt, die sich unter der Führung des bekannten Dreigestirns Bäumker, von Hertling und Kardinal Ehrle die Aufgabe gesetzt hatte, die Philosophia perennis des Aquinaten durch alle Stürme der Skepsis des 19. Jahrhunderts hindurch glücklich in die Gegenwart hindurchzuretten. Adolf Dyroff, der 1906 als Ordinarius nach Bonn, an Bäumkers Stelle, berufen wurde, hat hier nicht nur eine reiche Tätigkeit als Dozent, sondern auch als Forscher entfaltet. Seine Vorlesungen wurden auch insbesondere stets von einer großen Zahl katholischer Theologiestudierender besucht.

Patronatsfest in Rom.

Zum Fest des hl. Petrus, des Patrons von Rom, war die Vatikanische Basilika mit dem roten Damast der großen Festtage geschmückt. Die Ausschmückung des Haupteingangs symbolisierte das Fischernetz des Apostelfürsten. Die schwarze Statue von St. Petrus, an der während des ganzen Tages die römischen Gläubigen zum Fußkuß vorbeizogen, trug reichen Schmuck aus der Schatzkammer der Basilika. Das Haupt der Statue trug eine kostbare Tiara. Der Altar des Bekenntnisses war, folgend der Tradition, von Pflanzen und Blumen aus den vatikanischen Gärten umgeben. Die Kassette aus vergoldetem Silber Benedikt XV., welche für jeden der Patriarchen und der Erzbischöfe ein am Vorabend durch den Hl. Vater geweihtes Pallium enthielt, war auf dem Grab des Apostelfürsten placiert. Die feierliche hl. Messe, welche vor dem Jahre 1870 durch den Papst selbst gelesen wurde, wurde nach dem heutigen Gebrauch durch den Erzpriester der Basilika, Kardinal Pacelli, gelesen. Die Chöre brachten dabei die aus dem Zeitalter von Theoderich stammende Hymne „O Felix Roma" zur Aufführung. Weitere gleichartige feierliche Aufführungen fanden statt in der Basilika von St. Paul außer den Mauern und in Märmertine.

Die gefangenen Priester in Rußland.

Ueber die Lage der gefangenen polnischen Priester in Sowjet-Rußland werden neue Einzelheiten bekannt. Im vergangenen Winter waren 20—30 dieser Glaubenszeugen in Räumen von je acht Schritten lang und sieben breit eingepfercht. In Baracken, wo ebenfalls Priester gefangengehalten werden, sind oft 200 bis 300 Personen untergebracht. Die Ernährung ist denkbar schlecht. Hauptnahrung ist Brot, wovon den Gefangenen täglich 200—300 Gramm zugewiesen wird. Morgens erhalten sie einige Löffel Grütze, mittags ein einziges Gericht, bestehend aus Kraut und Hirsesuppe mit getrocknetem Fisch, nachts ein Getränk „Kipiatok", welches nichts anderes als gekochtes Wasser ist. Bei dieser Lage sind im vergangenen Winter viele der Gefangenen physisch und moralisch zusammengebrochen. Gegenwärtig unternimmt die GPU einen neuen antireligiösen Feldzug; die Aktion der Gottlosen, welche von jüdischen Tschekisten geleitet ist, richtet sich hauptsächlich gegen die katholische Kirche, so daß eine weitere Verschlechterung der Lage der noch in Rußland lebenden Priester zu befürchten ist.

Religionsfreiheit in China.

Am Tage nach dem feierlichen Empfang des neuen Apostolischen Delegaten in China, Erzbischof Zanin, gab der Ministerpräsident Wang Tsching Wei Vertretern einer Presse-Agentur gegenüber einige Erklärungen ab über die Religionsfreiheit und gegen die Intoleranz. Dabei machte er die Bemerkung, daß der Konfuzianismus keine Religion ist, sondern eine Philosophie und selber nie Anspruch auf Unfehlbarkeit gemacht habe. Die Regierung achte alle Religionen und hoffe, daß alle sich in China gegenseitig achten. Nur dürfe man Religion und Aberglauben nicht verwechseln. Die Lektüre buddhistischer Bücher mag gestattet sein, jedoch sei es ein Aberglaube, zu meinen, daß bloße Hersagen einiger Zitate vermöge ein Land vor Unglück zu bewahren. Vor allem müsse jene Geheimwissenschaft ausgemerzt werden, die vorgibt, uns mit unseren Vorfahren in Verbindung zu setzen; Duldung hieße hier, schwache Geister zum Selbstmord zu treiben und unabsehbare soziale Störungen hervorrufen.

Internationale Konferenz für Geschichtsunterricht / Diskussionen um das Bildungsideal

Im Jahre 1932 kamen Geschichtslehrer aller Länder im Haag zusammen, um einerseits zu besprechen, wie der Geschichtsunterricht zu einer Völkerverständigung beitragen kann, und um zweitens Erfahrungen methodischer Art auszutauschen, wie dies ja viele Wissenschaften tun. Eine Kommission wurde eingesetzt und eine Zeitschrift gegründet, um die Erörterungen weiterzuführen. Vor allem wurden von Land zu Land Zusammenstellungen überreicht von Stellen aus Geschichtsbüchern, in denen sich ein fremder Staat ungerecht beurteilt fühlt. So konnte der Verband deutscher Geschichtslehrer 13 Seiten aus französischen und belgischen Lehrbüchern vorlegen.

Die zweite derartige Konferenz hat sich nun dieser Tage in Basel unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Radholz-Zürich mit zwei Fragen beschäftigt: 1. Ziel und Charakter des Geschichtsunterrichts, 2. Anteil der allgemeinen Geschichte im Geschichtsunterricht der verschiedenen Länder und seine Eignung für die Völkerverständigung.

In der ersten Frage herrschte Einstimmigkeit darüber, daß das Suchen nach Wahrheit und das Streben nach einer Verständigung mit anderen Völkern oberster Grundsatz sein muß. In der Aussprache über das Ziel des Geschichtsunterrichts jedoch spalteten sich die Länder in zwei Richtungen, die eine mit Frankreich an der Spitze will im Geschichtsunterricht ein humanistisches Bildungsmittel erblicken, will das Geschichtsstudium nur um der Wissenschaft willen nicht als Mittel zur moralischen Erbauung und glaubt an eine absolute Objektivität des Forschens. So meint sie humanistisch denkende Weltbürger heranbilden zu können. Die andere Seite aber, Deutschland voran, hat die Unmöglichkeit dieser These erkannt, bedeutet doch schon jede Auswahl eine Wertung und verlangt statt blutleeren Sachwissens eine Berücksichtigung lebendiger Werte: die Erziehung zum künftigen Volksgenossen, dessen Kenntnisse vom Vaterland in erster Linie den Willen zur Hingabe der ganzen Persönlichkeit an dieses wecken soll. Doch bedingt Liebe zum eigenen Volk, so führte der Vertreter Polens (Mme. Hanna Pohoska) aus, keineswegs den Haß gegen ein fremdes. Bleibt die Wahrheit, die an sich erzieherischen Wert besitzt, die Grundlage, dann kann es zu keinem Konflikt zwischen dieser erzieherischen Aufgabe und der wissenschaftlichen kommen. Auch nach Jaggi-Bern sind Erkennen und Werten untrennbar verbunden. Wenn wir den Schüler fürs Leben erziehen wollen, dann müssen wir in ihm auch die Fähigkeit zum Werten ausbilden, sie nicht durch sogenannte Objektivität verkümmern lassen. Dabei muß ihm gerade die Schwierigkeit richtigen Wertens klar werden und seine Voraussetzung, Verständnis für die Geisteshaltung und das politische Wollen fremder Völker, sollte eine Hauptaufgabe des Geschichtsunterrichts sein. Das sei nicht gleichbedeutend mit metaphysischer Gleichgültigkeit, denn richtiges Werten setzt voraus, daß auch die Wahrheitsfrage aufgeworfen wird, da die Wahrheit ja letzten Endes die Grundlage jeder Wertung ist. Die deutsche Wissenschaft hat noch unlängst durch ihren großen Naturforscher Professor Dr. Max Planck auf der Hauptversammlung der Kaiser-Wilhelms-Gesellschaft in Düsseldorf die Erkenntnis ausgesprochen, daß das Wahrheitsstreben der Wissenschaft nur um der reinen Wissenschaft willen zugleich den größten Nutzen für Volksgemeinschaft bedingt. Da dieser Grundsatz die Volksgemeinschaft nicht besorgt sein, daß eine der Volksgemeinschaft dienende deutsche Geschichtsforschung und -belehrung die Geschichte verfälschen wird. Nur wer nicht an sein Volk glaubt, verfällt auf solche Mittel der Schwäche, die eines zukunftstarken Volkes unwürdig sind, und auch unser Volk der Möglichkeit beraubend würden, aus seiner eigenen Geschichte für seine Zukunft zu lernen.

Im Sinn des gegenseitigen Verstehens wirkte eigentlich auch schon die Konferenz selbst, wo viele Ausländer unser neues Deutschland nicht recht verstehen konnten, aber dankbar dafür waren, daß unsere deutschen Vertreter Prof. Brandt-Erlangen, Prof Edelmann-Berlin und Oberstudiendirektor Reimann-Berlin, unsere Grundeinstellung zum Geschichtsunterricht sachlich darlegten und zeigten, wie aus der furchtbaren Krise der letzten Jahre ein neues Weltbild herauswächst; wie wir die Frage nach der Entstehung der europäischen Völker neu aufrollen, nicht zuletzt auf Grund der vorgeschichtlichen Ausgrabungsergebnisse; wie wir nach den gesunden Lebenskräften zu suchen beginnen, die in einem Volke liegen, und in denen uns eine ganz andere Wertungsbasis gegeben ist als jene, die von Geld, Bodenschätzen und Technik ausgeht, so daß wir zu einer neuen Beurteilung gerade der letzten Jahrzehnte gelangen.

Und das Ergebnis der ganzen Konferenz? Natürlich Beschlußfassung für die nächste Tagung in zwei Jahren, für Fortsetzung der Zeitschrift, für Weiterarbeit an der Entgiftung der Schulbücher usw. Aber was wichtiger ist: Eine klare Uebersicht dessen, was in den verschiedenen Ländern geleistet wird, eine Erkenntnis dessen, was uns eint: Das Suchen nach Wahrheit, und dessen, was uns trennt: Die Zielsetzung für den Geschichtsunterricht. Gerade hier aber bewährte sich der Hauptzweck der Tagung, die gegenseitige Fühlungnahme, am besten. Es war eine Fühlungnahme mit dem Wunsch sich verstehen zu lernen, die Einstellung und Absicht auch der anderen zu hören.

Dr. M.

Die norwegische Holzkirche im Riesengebirge. Am Hange des Schwarzen Berges steht das Gotteshaus der Gemeinde Brückenberg, ein uralter Holzbau, mit dem es seine besondere Bewandtnis hat. Bis 1841 stand diese Kirche nämlich bei Mjos am Wangersee in Norwegen. Sie ist eine der ältesten skandinavischen Holzkirchen und stammt, wie die Kirchen zu Borgund, Urnes und Hidderdal, aus jener Zeit, in der die Erbauer der ersten christlichen Kirchen die damals noch bestehenden heidnisch-germanischen Tempelbauten in ihren wesentlichsten Teilen nachahmten. Als die Kirche 1841 abgebrochen wurde, erwarb der Dresdner Professor Dahl dieses Wahrzeichen altnordischer Baukunst zum Preise von 80 Speziestalern. Er trat sie dann an den kunstliebenden König Friedrich Wilhelm IV. ab, und dieser ließ die sorgfältig zerlegte Kirche zu Schiff nach Berlin bringen. Sie wurde für die Kolonie Brückenberg im schlesischen Hochgebirge bestimmt, „damit in der großartigsten Gebirgsnatur der Ruf der Glocken, die Klänge der Orgel, die Lobgesänge der Gemeinde und die Predigt des Wortes Gottes vernommen werden könnten". Der Wiederaufbau wurde im Juli 1844 vollendet, so daß diese in kulturhistorischer und kunstgeschichtlicher Hinsicht in ganz Deutschland einzig dastehende Gebirgskirche jetzt auf neunzig Jahre ihres Bestehens in Deutschland zurückblicken kann.

Marinemuseum für Wilhelmshaven. Die Gemeinderäte in Wilhelmshaven haben die Schaffung eines Marinemuseums beschlossen. Ursprünglich sollte es auf einem außer Dienst gestellten Kriegsschiffe untergebracht werden. Da hierfür aber die Unterhaltungskosten zu groß sein würden, wird das Museum in einem größeren Gebäude untergebracht. Bisher sind Abteilungen geplant, in denen Erinnerungsstücke an die frühere Marine und solche aus unseren ehemaligen Kolonien zusammengestellt werden.

Siegfried-Wagner-Gedächtniskonzert in Bayreuth. Am 4. August, dem Todestage Siegfried Wagners, der auch Franz Lists Todestag ist, findet in Bayreuth ein Gedächtniskonzert des Festspielorchesters unter Leitung von Generalintendant Tietjen statt. Das Konzert, dessen Reinertrag der Richard-Wagner-Stipendienstiftung zufließt, bringt Werke von Richard und Siegfried Wagner.

Ein Schlesier Uebersetzer der Olympiahymne. Die amerikanische Olympiahymne von 1931 soll im Jahre 1936 wieder vorgetragen werden. Den Auftrag, die Hymne in deutsche Verse zu übertragen, erhielt Referendar Dr. Alfred von Kessel. Der erst 27jährige Dichter wurde bereits beim Wettbewerb um die Hymne für die Olympiade 1936 neben Wilhelm von Scholz und Gustav Frenssen preisgekrönt. Von Kessel stammt aus Liegnitz und arbeitet beim Amtsgericht Glogau.

„Tag des geborgten Buches." Eine großzügige Anregung wird jetzt in England geprüft: man will einen „Tag des geborgten Buches" einführen. Jeder, der ein fremdes Buch, das er sich einmal geliehen, aber noch nicht zurückgegeben hat, in seinem Schrank findet, soll es postwendend an den Eigentümer schicken. Die englische Postverwaltung wird diese lobenswerte Einrichtung tatkräftig unterstützen, indem sie für solche Büchersendungen nur die halben Postgebühren berechnet.

Schubertstraße in Paris. Der Stadtrat von Paris hat beschlossen, aus der dem ganzen französischen Volke eigenen tiefen Verehrung vor dem Schöpfer der „Unvollendeten" eine der neuen Pariser Straßen „Schubertstraße" zu benennen.

Aus Westdeutschland

Marie Curie †

Valence (Rhone), 4. Juli. Marie Curie, die zusammen mit ihrem Gatten Pierre Curie im Jahre 1868 die radiumaktiven Elemente Radium und Polonium entdeckt hatte, ist im Alter von 67 Jahren gestorben.

Marie Curie, geb. Skladowska, wurde am 7. November 1867 in Warschau als Tochter eines Lyzealprofessors geboren. Nach Absolvierung des Lyzeums in ihrer Vaterstadt kam sie nach Paris, wo sie, da sie völlig mittellos war, eine Stelle als Laboratoriums-



Lehrerin im chemischen Institut der Sorbonne annahm. Aus einer anfänglich untergeordneten Stellung stieg sie bald zur Laborantin und Assistentin des Institutsdirektors, des Chemikers Pierre Curie empor, der sie später heiratete.

In gemeinschaftlicher Forschungsarbeit gelang dem Paar zu Anfang des Jahrhunderts die Entdeckung des Radiums, das als therapeutisches Mittel rasch eine ungeheure Bedeutung erlangte. Für ihre epochemachenden wissenschaftlichen Forschungen wurde dem Ehepaar Curie 1903 der Nobelpreis für Chemie zugesprochen.

Nach dem Tode ihres Gatten, der 1906 bei einem Automobilunglück ums Leben kam, wurde sie dessen Nachfolger als Professor an der Fakultät des Sciences der Sorbonne und Vorsteherin des dortigen Radiuminstitutes, das den Mittelpunkt der Radiotherapie in Frankreich bildet. 1910 wurde Frau C. von der englischen Royal Society die Albert-Medaille verliehen, und 1911 wurde sie zum zweitenmale mit dem Nobelpreis für Chemie bedacht, als sie ihre Forschungen in dem grundlegenden, in alle Weltsprachen übersetzten Werk „Die Radioaktivität" zusammenfaßte. Die wiederholt beantragte Zulassung zum Institut de France wurde ihr versagt, da ein prinzipielles Bedenken gegen die Berufung von Frauen aufgeworfen wurde. Jedoch wurde sie später zum Mitglied der Ärztlichen Akademie ernannt; 1920 stellte der Gemeinderat von Paris auf Antrag von Frau C. 2,5 Millionen Franken zur Verfügung für den Ausbau des Radiuminstitutes, insbesondere zum Ankauf von zwei Gramm Radium (zum Preise von 800 000 Franken für das Gramm), das bekanntlich bei der Behandlung der Krebskrankheit — diese fordert alljährlich in Paris ungefähr 3500 Opfer — große Dienste leistet. Der Ausbau des Instituts sollte vor allem die Behandlung einer größeren Krankenzahl ermöglichen und war in den nächsten Jahren Frau C.'s Hauptaufgabe. Im Juni 1928 ernannte sie die Universität Glasgow zum Ehrendoktor.

Oesterreichische SA in Köln

Kranzniederlegung am Schlageter-Ehrenmal

Köln, 4. Juli. Am Dienstagnachmittag besuchten zwei Stürme der österreichischen SA, die am ersten Freiheitskampftag des Kampfringes der Deutschösterreicher in Soest am Sonntag teilgenommen hatten, die Stadt Köln und veranstalteten auf dem Schlageter-Platz eine Ehrung für Albert Leo Schlageter. Am Schlageter-Ehrenmal erfolgte die feierliche Kranzniederlegung durch den Führer der österreichischen SA.

Tödlicher Sturz vom Stuhl

Köln, 4. Juli. In der Lützlongerichter Straße fiel ein 18 Monate alter Junge von einem Stuhl und zog sich eine Gehirnerschütterung zu. Das Kind ist an den Folgen der Verletzung gestorben.

Festgenommen

Köln, 4. Juli. Wie das Gaupressеamt mitteilt, wurde am Dienstag der Wilhelm Jarschke, Köln-Bickendorf wohnhaft, von der Geheimen Staatspolizei verhaftet. Der Festgenommene hat in Bezug auf die Ereignisse der letzten Tage geradezu unglaubliche Lügen und Verleumdungen über den Landesstellenleiter Pg. Toni Winkelkemper in einer Wirtschaft verbreitet.

Mit dem Motorrad tödlich verunglückt

WB **Düren**, 3. Juli. Auf tragische Weise kam der seit 1919 an der Schule in Gey tätige Lehrer Max Brauweiler zu Tode. Ein Bekannter des Lehrers wollte ihn mit dem Motorrad zu einem Nachbarort fahren. Unterwegs platzte plötzlich der Reifen des Hinterrades, wodurch das Motorrad ins Schleudern kam. Dabei stürzte Lehrer Brauweiler vom Rade und trug so schwere Kopfverletzungen davon, daß er bald nach der Einlieferung ins Krankenhaus starb.

Eine todbringende Ohrfeige

Wuppertal, 4. Juli. Vor dem Wuppertaler Schwurgericht wurde ein außergewöhnlicher Fall verhandelt, der sich im März dieses Jahres in Remscheid zugetragen hatte. Hier hatte ein angetrunkener junger Mann einem Straßenmusikanten eine Ohrfeige versetzt. Der Straßenmusikant, ebenfalls angetrunken, schlug mit dem Hinterkopf auf die Bordsteinkante und verstarb wenige Minuten später an den Folgen des hierbei erlittenen Schädelbruches. Vor Gericht machte der Angeklagte geltend, daß er sich bedroht gefühlt und nicht an eine so furchtbare Wirkung gedacht habe. Die Zeugenvernehmung ergab kein klares Bild, und so sprach das Gericht den jungen Mann entgegen dem Antrag des Staatsanwalts, der auf ein Jahr Gefängnis plädiert hatte, frei.

Wer schreibt am schnellsten blind?



In Paris fand unter den Stenotypistinnen eines kaufmännischen Verbandes ein Wettbewerb im Maschinen-Schnellschreiben statt, den sämtliche Teilnehmer mit verbundenen Augen durchmachen mußten.

Von einer Leiter tödlich abgestürzt

Wuppertal-Barmen, 4. Juli. Auf der Weidenstraße stürzte der 30jährige Schlossermeister Hans Dahl-Budding beim Anstreichen seines Hauses von einer fünf Meter hohen Leiter. Der Tod trat infolge eines Genickbruches ein.

Alkohol verursacht Unfälle

M.-Gladbach, 4. Juli. An einem Tage gab es hier drei schwere Verkehrsunfälle, bei denen angetrunkene Fahrer beteiligt waren. Auf der Rheydter Straße geriet ein Motorrad, dessen Führer angetrunken war, ins Schleudern. Der Fahrer und sein Beifahrer stürzten und mußten mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden. Ein ähnlicher Unfall ereignete sich in der Ortschaft Poeth, wo beim Einbiegen in eine andere Straße ebenfalls ein Motorradfahrer zu Sturz kam; auch dieser Unfall ist auf Trunkenheit des Fahrers zurückzuführen. Schließlich stieß auf der Eickener Straße ein Radfahrer mit einem Lastkraftwagen zusammen, dessen Führer angetrunken war. In diesem Falle gab es zum Glück nur Sachschaden.

Im Alkoholrausch gestorben

Geilenkirchen, 4. Juli. Einen traurigen Abschluß fand eine Bierreise, die ein junger Mann mit seinem Freunde unternommen hatte. Beide hatten bereits reichlich dem Alkohol zugesprochen, als einer von ihnen auf dem Heimwege den Entschluß faßte, eine volle Falsche Schnaps auszutrinken. Nach dem Trunk überfiel beide übergroße Müdigkeit; sie legten sich auf eine Wiese und schliefen ein. Als einer der Zechkumpane am anderen Morgen aufwachte, stellte er fest, daß sein Freund kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Er schien an Alkoholvergiftung gestorben zu sein.

Karawanenführer bei Sven Hedin

Bielefeld, 4. Juli. Seit fünf Jahren gehört der 31jährige Karawanenführer Manfred Bökenkamp aus Bielefeld zu den engeren Mitarbeitern Sven Hedins. Nach seiner beruflichen Betätigung in der Landwirtschaft suchte Bökenkamp das Ausland auf. Sein Weg führte ihn über Südamerika nach der Mongolei, wo er bei dem „Herzog der Mongolei" (seinem Schweden) Sven Hedin kennen lernte. Die ungewöhnliche Sprachbegabung machte Bökenkamp geeignet für die Mitarbeit im Dienste der Sven Hedinschen wissenschaftlichen Arbeit.

Ein Gast, der das Zahlen „vergißt"

WB **Erden** (Mosel), 4. Juli. Der Inhaber einer Fremdenpension wurde dieser Tage auf das schmählichste betrogen. Ein angeblicher Dr. Richard Helms, der sich als Bibliothekar ausgab, mietete sich für zehn Tage ein, aber — schon nach dem fünften Tage seines Aufenthaltes in Erden war er spurlos verschwunden. Die Polizei würde jetzt nicht so sehr nach ihm forschen, wenn dieser Dr. Richard H. nicht „vergessen" hätte, seine in fünftägigem Aufenthalt in der Fremdenpension gemachte Zeche zu begleichen. Dazu hatte er sein Konto recht hübsch belastet; denn die Küche sagte ihm sehr zu und auch der Wein, den der Besitzer im Keller aufbewahrte, schien ihm bekömmlich. Täglich ließ er sich zwei Flaschen „Erdener Treppchen" gut schmecken. Die bisher angestellten Ermittlungen führten noch nicht zur Festnahme des im Alter von nahezu 55 Jahren stehenden Zechprellers. Man darf mit Recht annehmen, daß er noch andere Gasthäuser aufsuchte, um diese zu schädigen. Daher ist er bei seinem Auftreten festzunehmen oder der Polizei zu melden.

Auf der Moselfahrt tödlich verunglückt

Kirn a. d. Nahe, 4. Juli. Zwei Motorradfahrer namens Klein und Neumüller aus Kirn kehrten am Dienstag von einer Fahrt an die Mosel zurück. Bei dem Orte Kallenfels fuhren sie mit ihrem Motorrad in einer Kurve mit aller Wucht gegen einen Straßenbaum. Klein erlitt einen doppelten Schädelbruch und war auf der Stelle tot. Neumüller starb kurze Zeit später an den Folgen der schweren Verletzungen.

Aus der Mosel gelandet

Bernkastel-Cues, 4. Juli. Im benachbarten Andel bemerkten zwei aus Düsseldorf kommende Paddler in der Mosel eine im Wasser treibende Leiche. Sie schafften sie ans Land und benachrichtigten die zuständigen Stellen. Wie die Ermittlungen ergaben, handelt es sich um einen 30jährigen Mann aus Lieser, der beim Baden von einem Herzschlag betroffen worden war.

Plötzlich vom Tode ereilt

Adenau, 4. Juni. Ein in einem hiesigen Hotel wohnender auswärtiger Geschäftsmann wurde morgens tot in seinem Schlafzimmer aufgefunden; ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende bereitet.

Schmuggeljagd durch Eifeldörfer

Mechernich, 4. Juli. Landjägereibeamte aus Kall und Rosendorf hatten die Feststellung gemacht, daß in letzter Zeit in den Nachtstunden ein Motorrad mehrfach die einsame Ortschaft Berg bei Fleisdorf im Kreise Schleiden passierte. Mit Recht vermutete man in den Fahrern Schmuggler. In einer der letzten Nächte konnten die Beamten das ohne Licht herankommende Motorrad stellen. Mit dem Rufe „Nicht schießen!" fuhr der Fahrer auf die Beamten zu; er gab den Anschein, als wolle er halten, gab dann aber plötzlich Vollgas und versuchte zu entkommen. Selbst auf die gezielten Schüsse der Beamten hin gelang dem Fahrer die Flucht. Auf die in der Nacht erfolgte Alarmierung aller umliegenden Polizeistationen hin wurde am frühen Morgen das Gelände abgesucht. Ein Bauer fand dabei in einem Heuhaufen versteckt das Motorrad, dazu große Mengen von Schmuggelwaren: Kaffee, Tabak und Zigarettenpapier. Von den Schmugglern fehlt aber jede Spur.

Verschüttet und getötet

WB **Montabaur**, 4. Juli. Auf der bei Moschheim gelegenen Fuchsschen Tongrube ereignete sich ein schwerer Unfall, dem ein im Alter von 44 Jahren stehender Bergmann zum Opfer fiel. In dem Grubenschacht lösten sich plötzlich Tonmassen, die den Arbeiter unter sich begruben. Die sofort nach dem Unfall eingeleiteten Bergungsarbeiten waren leider ohne Erfolg — der Bergmann war bereits verschieden.

Vermißter Invalide erhängt aufgefunden

Duisburg, 3. Juli. Im Duisburger Wald wurde am Montag ein 47 Jahre alter Invalide aus dem Wanheimer Ort, der bereits seit acht Tagen vermißt war, erhängt aufgefunden. Wie man annimmt, ist der Invalide freiwillig aus dem Leben geschieden.

Beisetzung von drei toten Bergknappen

Oberhausen, 4. Juli. Die Stadt Oberhausen hatte am Dienstag ein Trauerkleid angelegt, galt es doch Abschied zu nehmen von drei Knappen, August Engler, Karl Buresch und Emil Göz, die mitten aus ihrer harten Berufsarbeit heraus dem Leben entrissen wurden. Der Beisetzung voraus ging eine längere Trauerfeier vor der Leichenhalle, wo die drei toten Kameraden, von der Ehrenwache der NSBO und DAF bewacht, feierlich aufgebahrt lagen. Nachdem der katholische und protestantische Geistliche warme Worte der Anerkennung für die Verunglückten gesprochen hatten, setzte sich ein unabsehbarer Leichenzug unter Vorantritt zweier Kapellen und der Fahnenträger der Sturmbanne 4 und 5 der Standarte 144 zum Lichter Friedhof in Bewegung, wo die beiden Kameraden Karl Buresch und Emil Göz zur letzten Ruhe gebettet wurden, während der Wettermann August Engler auf dem Alstadener Friedhof beigesetzt wurde.

Eine Warnung

Essen, 4. Juli. Der Essener Polizeipräsident teilt mit: In den Ereignissen der letzten Tage glauben staatsfeindliche Elemente den Boden für die Fortsetzung ihrer Wühlarbeit gefunden zu haben. Die übelste Gerüchtemacherei über Angehörige der Reichsregierung, die SA und führende Persönlichkeiten der Bewegung im Gau Essen steht augenblicklich in voller Blüte. Um diesen staatsfeindlichen Verleumdern von vornherein mit aller Energie entgegenzutreten, habe ich bereits in zwei Fällen die Verhängung der Schutzhaft angeordnet und beim Herrn Ministerpräsidenten die Ueberführung in ein Konzentrationslager nachgesucht. Ich bringe diese Maßnahme der Oeffentlichkeit zur Kenntnis mit der ausdrücklichen Warnung, daß ich auch in Zukunft unnachsichtlich und mit allen mir zu Gebote stehenden Mitteln gegen wilde Gerüchtemacherei und verleumderische Beleidigung der Bewegung selbst und ihrer Führer vorgehen und in jedem Falle die Ueberführung des Beschuldigten ins Konzentrationslager beantragen werde.

In Schutzhaft

Auf Veranlassung des Geheimen Staatspolizeiamtes wurde am Samstag Stadtpfarrer Deppisch von Osterburken in Schutzhaft genommen. Amtlich wird dazu mitgeteilt, Stadtpfarrer Deppisch habe in letzter Zeit eine hetzerische Tätigkeit erneut aufgenommen und vorwiegend die weibliche Bevölkerung gegen den heutigen Staat aufgewiegelt.

Letzte Sportnachrichten

Rheinisches Landesturnfest in Aachen

Westdeutsche Hochschul-Meisterschaften

Männer:

Ergebnisse: 400 Meter: 1. Rottbrock (Uni Köln) 50,5 Sek., 2. Diefefeld (Uni Köln) 50,8 Sek. — Kugelstoßen: 1. Großjenegels-Marburg 13,92 m, 2. Debus (Uni Köln) 13, 89 m. — Dreisprung: 1. Jakobs-Frankfurt 13,95 m, 2. Witzel-Frankfurt 12,86 m. — 100 Meter: Vollmer (Uni Köln 10,9 Sek., 2. Bent (Uni Bonn) Bruststr. zurück. — Hochsprung: 1. Heinkop (Uni Köln) 1,85 m, 2. Bof (Uni Marburg 1,75 m und Jakobs-Frankfurt 1,75 m. — Diskuswerfen: 1. Debus (Uni Köln) 42,30 m, 2. Junker-Frankfurt 39,85. — Weitsprung: 1. Oehmen (Med. Akademie) Düsseldorf 7,17 m, 2. Witzel-Frankfurt 6,78 m. — 110 Meter-Hürden: 1. Winkler (Uni Marburg) 17,5 Sek., 2. Wölk (Uni Bonn) 18,5 Sek. — 1500 Meter: 1. Natanik (Uni Köln) 4:21,7 Min., 2. Krings-Köln 4:26,8 Min. — 3000 Meter: 1. Kohlhaas (Uni Köln) 9:36,6 Min., 2. Spieß-Weilburg 9:46,8 Min. — Stabhochsprung: 1. Bartuschick (Uni Marburg 3,30 m, 2. E. Macke 3,20 m. — Keulenweitwurf: 1. Spieß-Weilburg 65,10 m, 2. Kunstreich (Uni Marburg) 64,75 m. — Fünfkampf: 1. H. Jakobs-Frankfurt 3777,7 Punkte, 2. Fichnich (Uni Frankfurt) 3745,2 P. — 4mal 100 Meter: Universität Bonn 43,1 Sek., 2. Universität Köln 43,6 Sek. — Olympische Staffel: 1. Universität Marburg 3:48,5 Min., 2. Universität Bonn 4:27,6 Min. — Schwedenstaffel: 1. Universität Köln 2:01,5 Min., 2. Medizinische Akademie Düsseldorf 2:01,9 Min. — Faustball: 1. Weilburg, 2. Universität Münster. Speerwerfen: 1. Dinkler (Uni Marburg) 56,30 m, 2. Hartmann (Uni Münster) 56,24 m. — 800 Meter: 1. Danz (Uni Marburg) 2:00,9 Min., 2. Rastansky-Köln 2:01,4 Min.

Galopprennen zu Mülheim-Duisburg

1. Rennen: 1. Fantasia (H. Weber); 2. Domjake; 3. Sonny Boy. Ferner: Hetz, Maat, Strachan, Peloria, Die Heide. Sieg: 37, Platz: 15, 14, 14:10.

2. Rennen: 1. Rheinlandmädel (J. Stanali); 2. Rhenus; 3. Harun. Ferner: Jan von Werth, Prosper, Agnus, Para. Sieg: 50, Platz: 18, 17, 31:10.

3. Rennen: 1. Haudegen (H. Weber); 2. Fahrewohl; 3. Hoklos. Ferner: Rosenkrieg, Auerhahn. Sieg: 32, Platz: 27, 58:10.

4. Rennen: 1. Famasino (A. Lommatsch); 2. Urbino; 3. Gnom. Ferner: Ehrsüchter, Jahrtausend, Lösegeld, Pietazie. Sieg: 22, Platz: 11, 15, 14:10.

5. Rennen: 1. Natanas (F. Hellmann); 2. Musterknabe; 3. Cornet. Ferner: Dennoch, Alona, Baden, Letzter Sieur, Obersteiger, Marbella, Robinson, Perlmuschel. Sieg: 27, Platz: 24, 29, 38:10.

6. Rennen: 1. Lasso (L. Sauer); 2. Sisikon; 3. Ivanhoe. Ferner: Leutvogt, Nebukadnezar, Spata, Uttamaro, Fernpaß, Läufer, Zizka. Sieg: 122, Platz: 24, 12, 24:10.

7. Rennen: 1. Rosenkönig (A. Leue); 2. Polka; 3. Alarich, 4. Artist. Ferner: Maharadscha, Rosenrot, Piano, Puffer, Meerteufel, Lava, Perille, Gängerin, Order, Monarchie. Sieg: 269, Platz: 41, 25, 76, 18:10.

Sieg-Doppelwette: Famasino auf Natanas 76:10

Galopprennen zu Le Tremblay

1. Rennen: 1. Xuanloc (P. Meunier); 2. Jec; 3. Boute Celeste. Ferner: Byzantine, Lucy Grey, Brésilienne. Sieg: 228, Platz: 89, 22:10.

2. Rennen: 1. Tel Aviv (E. Bouillon); 2. Bobechon; 3. Astor. Ferner: Or en Barre, Montreal, Conte de Fees, Tonnencourt, Cuadine, Kikina, Sir Jorga, The Governor. Sieg: 116, Platz: 37, 21, 24:10.

3. Rennen: 1. Tribut (C. H. Semblat); 2. Absolutos; 3. Micro. Ferner: Enforceleur II, Al, Soupe au Lait, Rose Reine. Sieg: 32, Platz: 31, 24:10.

4. Rennen: 1. Sandra (Rochetti); 2. The Sheik; 3. Pawino. Ferner: Rozelene, Iroquois. Sieg: 43, Platz: 18, 16:10.

5. Rennen: 1. Rhadamante (Mc Kenna); 2. Heil; 3. Charmanstar. Ferner: Haut les Coeurs, Jack Tar, Gipsy Queen, Caravelle, Kalanka, La Petite Sentee, Dorothea. Sieg: 141, Platz: 31, 15, 23:10.

6. Rennen: 1. Miß Viribi (A. Rochetti); 2. L'Opulent; 3. Renard Argente. Ferner: Filali, Borodine, Adulation, Tiberiade, Dark Ball, Charouz, Croix de Feu. Sieg: 35, Platz: 17, 71, 25:10.

Der Europameister im Fliegengewicht, der Franzose Praxille Gyde, verteidigte in Nimes seinen Titel mit Erfolg gegen den Spanier Pedrito Ruiz, der in 15 Runden nach Punkten unterlag.

D

Ausgabe A

Bochumer

Monatsbezugspreis einschl. RM 2,15, für Ausgaben B und der Lieferung rechtfertigt keine Bezugspreises. Anzeigenpreis: gabe A 6 Pfg., Ausgabe B 5 anzeigen: Ausgabe A 40 Pfg.,

Nr. 153

Für eil

Das spanische Parlam 191 gegen 62 Stimm ein Vertrauensvotu

Das deutschenglische von Londoner par von der englischen haltlos begrüßt.

In einer Entschließung Vereinigung der ehe gelagt, daß das Ka warnungen der Fra habe. Mit Rücksicht jedoch die Herbeifüh abgelehnt.

Auf dem Fußballpla Welfare-Island für spiels der Gefangen von der aus die an zusahen. Drei Gef 56 wurden verletzt.

Bei Ansgar im am stürzte ein Passagie Brand. Fünf Insas um.

In den Dolomiten st Bergsteiger, einer a Magdeburg, tödlich

Die Feier des amer tages hat etwa hund In der Stadt Neuy sonen, meist Kinder, mehr oder minder

Der Reichskriegertag Jahr abgesagt worde

Das neue Memelbire entlassen, die in de botenen Parteien ein der bisher entlasse vorsteher wird auf

In mehreren Teilen Nacht zum Donners und einer von kom gestachelten Meuch Straßenschlachten ge zahl von Personen verletzt. Ob auch noch nicht fest.

Durchgehende einen Ei

Fünf K

DNB **Salerno**, 5. J gang der Strecke Sal durchgehendes Pferdege Fünf Kinder, die in de der Stelle getötet.

Tödliche Abstürz

DNB **Trient**, 5. Juli steiger, Joseph Kappe gansti aus Berlin, von der Boe-Spitze im stürzten in ein Wildbac Dame nach etwa 100 M stürzte Kappelmann in gen. Drei Bergführer Nebel seine Leiche. Die abschürfungen erlitten.

DNB **Sexten** (Dolom aus Magdeburg ist von Zinne tödlich abgestürzt. steiger wurde beobachtet, fiel und in einer Schnee und Großen Zinne liege konnten noch nicht festgest

Rau an einer 80-j

DNB **Berlin**, 5. Ju havelland ist man eine auf die Spur gekomm Johanna Fährmann au Sommer-Wohnung erf Witwe kam seit 23 Ja Päwesin und bezog i am Beetzsee Wohnung. mer die alte Frau vor Die Hände waren mit rechte Schläfe wies Man fand auch den Te ausgeführt worden war hundert Mark Inhalt

Sich selbst in d

DNB **Sagard** (Rügen) besitzer Albert Fritz, der ten geäußert hatte, begab nerstag in seinen Kreidef die Taschen voll Dynamit herum ausgeschüttete Sp an. Im Nu war der Un Die Explosion erschütterte stark, daß zunächst ein E